Einzelpreis 15 Rpf.

Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten

Hallesche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernruf: Sammel-Nr. 274 31. Tel.-Adr.: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Waisenhausring 1 b, Rannische Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Reklamezeile 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Amt Leipzig 22815.

66. Jahrgang | Halle (Saale) | Mittwoch, den 4. Februar 1931 | Nummer 29

Das Zentrum in Nöten.

Es sucht Fühlung mit den Nationalsozialisten.

Gegenüber einer Blättermeldung, wonach der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Feder in einer Versammlung in Oldenburg mitgeteilt habe, der Zentrumsabgeordnete Prälat Kaas habe ihm auf eine briefliche Frage geantwortet, daß seine Ausführungen in Kassel durch die Pressebericht tendenziös zugespitzt seien, veröffentlicht der Vorstand der Reichstagsfraktion des Zentrums eine Gegenerklärung.

Darin heißt es, daß Prälat Kaas von vornherein die Beantwortung der brieflichen Anfrage abgelehnt habe, zumal der Federsche Brief schon wegen seiner Form nicht beantwortet werden könne. Dem Vorsitzenden der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion sei weiterhin mitgeteilt worden, daß, wenn es dem Abgeordneten Feder darauf ankomme, die Wahrheit zu erfahren über das, was Prälat Kaas in Kassel wort- und sinngemäß gesagt habe, ihm dieser selbstverständlich wie jedem anderen zur Verfügung stehe.

Sofern Feder an Kaas herantreten werde, werde sich eine etwaige Rücksprache lediglich auf tatsächliche Mitteilungen beschränken müssen und in keiner Weise ein Hinüberspielen koalitionspolitischer Fragen gestatten, wofür alle Voraussetzungen fehlten.

*

— Daß in dieser ersten Zentrumserklärung „ein Hinüberspielen koalitionspolitischer Fragen" abgelehnt wird, hat nichts zu sagen, denn nach all den wilden Zentrumsattacken gegen die Nationalsozialisten will man doch nicht durch allzu plötzliches Zurückhalten den Anschein der Schwäche geben. Also das muß man nicht so ernst nehmen. Dagegen ist außerordentlich bedeutungsvoll, daß der nationalsozialistische Abgeordnete zu einer Besprechung mit Kaas doch geradezu aufgefordert wird, und daß diese Aufforderung von zuständigster Zentrumsstelle, nämlich vom Vorstand der Zentrumsfraktion des Reichstags ausgeht.

Der tiefere Sinn der offiziellen Gegenerklärung ist trotz aller Verklausulierung: Das Zentrum ist zu Friedensverhandlungen mit den Nationalsozialisten bereit.

Die überraschende Schwenkung des Zentrums hängt natürlich mit der Kampfansage des Reichslandbundes an die Brüningregierung zusammen und mit der Angst, daß Hindenburg sich dem an ihn ergangenen Ruf des Landvolkes nicht verschließen werde. Da sucht das Zentrum schleunigst neuen Anschluß. Aber ob und unter welchen Bedingungen die Nationalsozialisten bereit sein würden? Es könnte urplötzlich eine ganz neue politische Lage kommen.

Eine Warnung Dr. Luthers.

Aus Berlin verlautet: Die Unterredung des Kanzlers mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther vor Zusammentritt des Reichstages findet politisch größte Beachtung. Die politischen Kreise wollen darin eine Warnung Luthers vor der Inkraftsetzung des Etats durch Notverordnung erblicken, und zwar mit Rücksicht auf die schwebenden ausländischen Kreditverhandlungen.

Einigung Brüning — Volkspartei.

Ueber die Einigung zwischen dem Reichskanzler und den Vertretern der Deutschen Volkspartei wurde von volksparteilicher Seite folgende vorläufige Mitteilung ausgegeben: „Die angekündigten Besprechungen zwischen dem Vorsitzenden der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey, und dem Reichskanzler Dr. Brüning haben stattgefunden. Daran nahmen auch der Reichsfinanzminister Dr. Dietrich und der Haushaltsreferent der volksparteilichen Fraktion, Abg. Dr. Cremer, teil.

In der Aussprache hat sich die Möglichkeit gezeigt, einen Weg zu finden, der die Bedenken der Deutschen Volkspartei gegen die Aufstellung des Haushalts durch eine neue Sicherung beseitigt. Die Einzelheiten bleiben Gegenstand weiterer Verhandlungen."

Die Polizeikostenzuschüsse an Preußen.

Deutschnationale Interpellation gegen Grzesinski.

Die deutschnationale Pressestelle teilt mit: Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, die die Polizeifrage in Preußen erneut aufrollt. In der Dezembertagung des Reichstages hat bekanntlich eine Front von den Sozialdemokraten bis zur DVP. es abgelehnt, den deutschnationalen Antrag auf Streichung der Polizeikostenzuschüsse für Preußen zur Debatte zu stellen. Im Landtag ist dagegen bald eine Große Anfrage der DVP. eingebracht worden, die die Absetzung Grzesinskis forderte. Die jetzige deutschnationale Interpellation knüpft bewußt an den Wortlaut der volksparteilichen Anfrage an, so daß die Volkspartei gezwungen ist, diesen Vorstoß der Deutschnationalen zu unterstützen.

Die Interpellation gibt einen Auszug aus der Rede des Polizeipräsidenten von Berlin Grzesinski vom 13. Dezember vorigen Jahres auf einem sozialdemokratischen Abend in Tempelhof unter dem Thema „Der Kampf um die Macht" wieder. Presseme[illegible] zufolge habe Grzesinski damals u. a. gesagt:

„Zwei große Gegner ständen im Kampf um die politische Macht im Staat einander gegenüber, die Sozialdemokraten und das Bürgertum. Das Bürgertum kämpfe mit gemeinen Mitteln einen verzweifelten Kampf. Dieser Staat ist gewiß nicht unser Staat, aber er ist die Voraussetzung für den sozialistischen Staat. Wir müssen daher jeden Fetzen an Macht mit Zähnen und Nägeln festhalten, vor allem aber die Instrumente zur Eroberung der Macht im Staate, die Schutzpolizei. Wir werden alles daran setzen, dieses Machtmittel auch weiter in unserem Besitz zu halten, da gerade dieser Besitz eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Errichtung des sozialistischen Staates ist. Für die Sozialdemokratie gilt es, die Macht der Bajonette zu behalten im Bewußtsein dessen, was sie für die Arbeiterschaft und Sozialdemokratie bedeutet."

Am Schluß der Interpellation wird gefragt:

Sind seitens der Reichsregierung Schritte unternommen, um festzustellen, ob der Polizeipräsident von Berlin sich in der vorstehend mitgeteilten oder in sinngemäß gleicher Weise geäußert hat?

Ist die Reichsregierung bereit, falls sich die vorstehende Pressemeldung bestätigt, auf die preußische Regierung dahin einzuwirken, daß der derzeitige Polizeipräsident von Berlin seines Amtes enthoben wird?

Ist die Reichsregierung ferner bereit, bei einer Weigerung der preußischen Regierung die Zahlung der Polizeikostenzuschüsse an Preußen einzustellen?

Bürgerkriegsinterpellation der Nationalsozialisten.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat eine Interpellation eingebracht, in der es u. a. heißt:

Seit Wochen und Monaten hetzen die marxistischen Parteien ganz offen zum Bürgerkrieg, da sie befürchten, daß die nationalsozialistische Freiheitsbewegung auf legalem Wege in den Besitz der politischen Macht gelangen könnte. Der Führer des Reichsbanners, Hörsing, hat nach Pressemeldungen verfügt, daß bis zum 22. Februar „die waffentechnisch gut gerüsteten" Schutzformationen „marschfertig" sein müßten. In Bremen hat er zum Ausdruck gebracht, es gelte jetzt „die Nationalsozialisten bis zum letzten Mann restlos zu vernichten".

In der Interpellation wird weiter Bezug genommen auf Ausführungen des Abg. Crispien und des Berliner Polizeipräsidenten. Weiter wird betont, daß sich derartige Feststellungen noch beliebig ergänzen ließen. Die NSDAP habe allein in den letzten Wochen neun Tote und Hunderte von Schwerverletzten zu beklagen. Die Opfer erklärten sich vor allem daraus, daß sich die Leitung der NSDAP streng an die gesetzlichen Vorschriften halte und den Waffenbesitz mit Ausschluß bedrohe, während die Angreifer in der Regel schwerbewaffnet seien.

Die Reichsregierung wird gefragt, was sie zu tun gedenke, „um der marxistischen Bürgerkriegshetze entgegenzutreten und die Sicherheit der Mitglieder und Anhänger der NSDAP. vor Gewalttaten zu gewährleisten".

Französisch-englische Anleihe an Deutschland?

Im Londoner „Daily Chronikle" wird von französisch-englischen Bankierbesprechungen geschrieben über eine gemeinsame französisch-englische Anleihe an Deutschland.

Die zwölfstündige Anwesenheit des Präsidenten der Bank von Frankreich in London wird auch in der Londoner „Morningpost" in diesem Sinne gedeutet.

*

An der Berliner Börse hörte man über den Januarabschluß der Reichseinnahmen, daß er 120—130 Millionen unter dem Voranschlag liege, vornehmlich infolge des immer schnelleren Steuerrückgangs. Die Schätzungen der Berliner Börse waren bisher immer auffallend zutreffend.

Amerika gegen Sowjetrußland.

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Neuyork: Im Staatsdepartement ist der Gesetzentwurf fertiggestellt, der alle Handelsverbindungen mit Sowjetrußland verbietet. Seine Annahme im Kongreß ist noch nicht sicher. Er sieht außerordentlich strenge Strafen bis zu zwei Jahren vor.

Der Pariser „Herald" meldet aus Washington: Amerikas aktiver Kampf gegen den Moskauer Bolschewismus hat begonnen. Auch die Einreise von Sowjetbürgern in den Vereinigten Staaten unterliegt strengen Strafbestimmungen. In der Union bereits weilende Sowjetbürger haben nach vierzehn Tagen die Union zu verlassen.

Staatsstreich in Belgrad vereitelt.

Die Londoner „Morningpost" meldet aus Belgrad: Regierung und Königshaus sind einer ernsten Gefahr entgangen. Am 6. Februar sollte ein Ultimatum der Offiziere unter Führung des Generalstabschefs dem Ministerpräsidenten überreicht werden. Im Hofe der Kriegsschule fand man abertausende von abgedruckten Proklamationen.

Laut Meldung der Londoner „Daily Mail" aus Belgrad sind über 50 Offiziere des aktiven Heeres zur Disposition gestellt worden. Die Bewegung gegen die Regierung umfaßte etwa ein Drittel des Heeres und hatte die Wiederherstellung der Verfassung zum Ziele.

Die Kurzfristigen.

Der Wahn ist kurz,
Die Reu ist lang.

Die Kurzfristigen: das ist vieldeutig. Kurzfristig sind beispielsweise die ganzen parlamentarischen Regierungen, denn ihr Leben endet spätestens nach Ablauf der kurzen Wahlperiode, wenn sie nicht schon vorher gestürzt werden (dabei ist eine langfristige Politik auf weite Sicht die einzig richtige!). Kurzfristig ist insbesondere auch die Regierung Brüning, die nur durch die Gnade des Reichspräsidenten und des Notverordnungsartikels der Reichsverfassung noch am Leben ist.

Gerade jetzt, beim Wiederbeginn der Reichstagssitzungen, ist die Brüningregierung so bedroht, daß immer mehr die Gerüchte sich verdichten, sie wolle eine ganz offene Diktatur errichten. Schon sehr unverhüllt schreibt gestern das Zentrums- und Brüningblatt „Germania", der Reichstag habe jetzt eine „Probe" zu bestehen und müsse „über seine eigene Arbeitsfähigkeit überhaupt entscheiden"; bestehe er diese Probe nicht, dann werde die Regierung „auch ohne ihn den Weg gehen, der die Ordnung im Staate garantiert."

Aber „die Kurzfristigen", die wir hier meinen, sind noch schlimmer, so schlimm, daß sich den verantwortungsbewußten Politikern das Haar vor Grauen sträubt, wenn sie nur das Wort hören: wir meinen die kurzfristigen Auslandskredite.

Wie entstehen solche Kredite und was hat es mit ihnen auf sich? Wählen wir ein Beispiel: Monsieur A. oder Madame B. haben in Paris ein Bankguthaben. Da die Franzosen geldgierig sind wie Shylok und scharf auf Zinsen wie die Pinscher auf die Ratten, genügt ihnen die bei der Pariser Bank erzielte Verzinsung nicht. Also legen sie ihr Geld nach Deutschland, wo sie wegen des deutschen Kapitalmangels doppelt so hohe Zinsen erhalten. Nun sind die Franzosen aber auch vorsichtig und mißtrauisch (was bei der französischen Würgepolitik gegen Deutschland ja auch begreiflich ist). Deshalb wandeln sie ihre auf eine deutsche Bank überwiesenen französischen Francs nicht etwa in Mark um und machen dieses Markguthaben nicht für längere Zeit unkündbar, sondern sie lassen ihr Guthaben als Franckguthaben bestehen mit sofortiger oder kurzfristiger Kündigungsmöglichkeit, um ihre Francs jederzeit zurückziehen zu können, sobald das Barometer der deutschen Politik und Wirtschaft um ein paar Striche sinkt.

In solcher und ähnlicher Weise (vor allem auch von Bank zu Bank) sind jetzt Auslandskredite im Werte von mindestens 6 Milliarden Reichsmark in Deutschland kurzfristig angelegt, — der gesamte deutsche Bargeldumlauf beträgt nur 6 Milliarden! — und ein erheblicher Teil sind französische Gelder. Diese Auslandskredite aber sind für die deutsche Politik und Wirtschaft wie ein Damoklesschwert, das jederzeit herabstürzen und die deutsche Wirtschaft und Währung aufspießen kann, oder sind wie die Pfähle eines Pfahldorfes: werden sie weggerissen, so stürzt das ganze Pfahldorf, unsere ganze Währung und Wirtschaft, zusammen.

Wenn auch nur ein Teil dieser Kredite plötzlich zurückgezogen wird, dann muß die Reichsbank zur Aufrechterhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Währungsdeckung entweder schlagartig den Reichsbankdiskontsatz erhöhen, um durch die höhere Verzinsung neue Auslandskredite ins Land zu locken, oder sie muß, wenn das nicht gelingt (und so schnell gelingt es nicht), den Umlauf an Banknoten, an deutschem Geld, um rund das Dreifache der aus Deutschland abgezogenen kurzfristigen Auslandskredite verringern. Würden etwa alle kurzfristigen Kredite oder auch nur die Hälfte oder ein Drittel gleichzeitig zurückgezogen, so wäre überhaupt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0001

alles aus, denn dann müßte das gesamte in Deutschland umlaufende Geld (6 Milliarden) aus dem Verkehr gezogen werden, und die Kredite könnten doch nur zu einem Teil zurückgezahlt werden. Aber auch schon die Zurückziehung eines weit geringeren Teiles dieser Kredite würde eine Finanz- und Wirtschaftskatastrophe von unabsehbarem Ausmaße in Deutschland hervorrufen.

Das also ist die furchtbare Bedeutung dieser kurzfristigen Auslandsverschuldung. Und die Politik, die zu dieser beispiellos gefährlichen Lage geführt hat, nennen unsre Regierungsparteien „staatserhaltend"!

*

Frankreich hat uns durch diese kurzfristige Auslandsverschuldung so vollständig in der Hand, wie es das durch keine andere Machtmittel haben könnte. Deshalb müssen wir auch auf alle, wirklich alle Revisionswünsche verzichten, wenn diese kurzfristige Auslandsverschuldung fortdauert, ohne daß Vorsorge für den Fall der Kreditkündigungen getroffen ist. Denn Frankreich beantwortet jede ernsthafte Revisionsforderung mit der Drohung der Kreditkündigung. Um so unbegreiflicher ist es, daß gerade jetzt Verhandlungen des Reiches und Preußens über Aufnahme weiterer kurzfristiger Kredite von Frankreich stattfinden sollen. Wir fürchten sehr ernstlich, daß auch von diesen neuen Auslandskrediten gelten wird: „Der Wahn ist kurz, die Reu ist lang".

Natürlich kennt die Reichsregierung diese Gefahren der kurzfristigen Auslandsverschuldung ganz genau. Aber davon, daß und wie sie vorsorgt, ist nichts bekannt. Gerüchtweise verlautete, daß die Reise des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nach Amerika u. a. den Zweck gehabt habe, die französischen kurzfristigen Kredite durch amerikanische abzulösen. Aus dem völligen Stillschweigen unserer Genfer Vertreter über Reparations- und Friedensrevision und aus den jetzigen Meldungen über weitere Kreditverhandlungen mit Frankreich muß man schließen, daß die Amerikaner sich zu dieser möglicherweise erstrebten Ablösung der französischen Kredite bisher nicht bereitgefunden haben.

Ein weiteres sehr interessantes Gerücht ist aufgetaucht im Zusammenhang mit dem jetzigen Besuch des englischen Petroleumkönigs Deterding in Berlin. Man hat diesen Besuch in Verbindung gebracht mit angeblichen großen politischen Plänen Deterdings gegen Sowjetrußland (Deterding ist als fanatischer Sowjetfeind bekannt). Aber [illegible] finden [illegible] Gerüchten, die den Besuch in Zusammenhang bringen mit angeblichen Erwägungen der Reichsregierung, ein Benzin- oder Betriebsstoffmonopol zu schaffen und an das Ausland zu verkaufen, wie sie bereits das Zündholzmonopol gegen Gewährung einer Anleihe von 500 Millionen Mark an den schwedischen Zündholzkönig Krenger verkauft hat.

Bei dem hohen und voraussichtlich noch stark wachsenden deutschen Betriebsstoffbedarf würde für ein solches Monopol sicherlich ein erheblich höherer Verkaufspreis als beim Streichholzmonopol zu erzielen sein. Darum kann man es angesichts der immer schlimmer werdenden Finanznot des Reiches verstehen, daß trotz aller Dementis der Regierung immer wieder von diesen und anderen Monopolabsichten gesprochen wird.

Die nationale Opposition sollte sofort über diese Monopolgerüchte eine offizielle Anfrage an die Reichsregierung richten und vor allem damit die Frage verbinden, in welcher Weise die Reichsregierung die etwaigen Monopolverkaufserlöse zu verwenden gedächte. Denn die Kreugeranleihe ist einfach zur Deckung des Haushaltsdefizits verwendet worden und also verbraucht und verpufft, während das Volk jahrzehntelang die Lasten des Monopols zu tragen hat. Sollen etwaige neue Monopolverkaufserlöse vielleicht den gleichen Weg gehen?

Oder soll etwa ein neuer Monopolverkauf oder eine sonstige große Auslandsgeldbeschaffung des Reiches wenigstens zu dem Zwecke dienen, das Damoklesschwert, die fürchterliche Gefahr der kurzfristigen Auslandskredite, zu beseitigen? Bisher hat man davon nie etwas gehört.

Wie aber, wenn die kurzfristigen Kredite nicht getilgt werden? Soll unsere gesamte Politik, Währung und Wirtschaft weiter auf diesen Pfählen ruhen, die jederzeit weggezogen werden können, so daß bei uns alles zusammenbricht wie ein Pfahldorf beim Sturm? Die Lage ist so unheimlich und geradezu unbegreiflich gefährlich, daß das ganze Volk sich selbst und seiner Regierung dringend die Frage vorlegen sollte:

Was soll geschehen und wie habt ihr vorgesorgt für den Fall, daß die Franzosen ihre kurzfristigen Kredite zurückziehen?

Dr. H. Eize.

Reichstag ohne Sensation.

350 000 Mark zur Stärkung der Republik.

Die zu der gestrigen ersten Sitzung des Reichstages im neuen Jahre zahlreich erschienenen Neugierigen auf den Tribünen kamen nicht auf ihre Kosten. Da die Polizei diesmal keine Absperrungen vorgenommen hatte, fanden auch keine Ansammlungen vor dem Reichstagsgebäude statt. Die Abgeordneten hatten sich nach siebenwöchiger Pause ziemlich zahlreich eingefunden.

Die Reichsregierung zeigte wenig Interesse für den Reichstag: ihre Plätze waren zu Beginn der Sitzung vollkommen leer.

Nur als später namentliche Abstimmungen drohten, fand sich der Reichskanzler mit den anderen Mitgliedern des Kabinetts ein. Der nationalsozialistische Abgeordnete Goebbels wurde von den Kommunisten mit lärmenden Zurufen begrüßt. Dann forderten die Kommunisten überlaut Aufhebung des Verbotes des Roten Frontkämpferbundes. Der Reichstag ließ sich natürlich nicht darauf ein.

Abg. Reinhardt (Nat.-Soz.) beantragt, den Reichsinnenminister um eine genaue Aufstellung über die Verwendung der Mittel für Nachrichtendienst und Republikschutz zu ersuchen. Dem Ausschuß sei lediglich mitgeteilt worden, daß die Nachrichtendienstmittel zur politischen Orientierung der Reichsregierung bestimmt seien. Von diesen Mitteln seien allein 350 000 Mark für die Aufklärung der Bevölkerung über das Volksbegehren verwendet worden. („Hört, Hört!" und anhaltender Lärm rechts.) Weitere Ausgaben seien mit der Stärkung des republikanischen Staatsgedankens begründet worden.

Bei diesen Erklärungen gab es lebhafte Erregung, aber sonst verlief die Sitzung ruhig, man spart die Kräfte für kommende „große Taten".

Brünings Etatsrede Donnerstag.

Der Aeltestenrat des Reichstages beriet über den Arbeitsplan des Reichstags. Das Plenum wird bis zum 28. März ohne größere Pause durchtagen. Die Haushaltsberatung soll erst am Donnerstag beginnen, und zwar mit dem Etat des Reichskanzlers. Reichskanzler Dr. Brüning wird bei dieser Gelegenheit eine Rede über die politische Gesamtlage halten. Jeder Fraktion ist eine Stunde Redezeit bewilligt.

Im Anschluß daran wird der Reichstag die geplanten Geschäftsordnungsreformen erledigen. Es sind noch weitere Verhandlungen zwischen den Parteien und namentlich in den Fraktionen notwendig. Von den Vertretern der Opposition wurde gegen die geplanten Reformen heftiger Protest erhoben.

Am Dienstag nächster Woche wird der Reichsaußenminister Dr. Curtius mit einer größeren Rede über die Außenpolitik und die letzten Genfer Verhandlungen vor den Reichstag treten, an die sich eine außenpolitische Aussprache anschließt.

Die „Germania" kanzelt den Reichslandbund ab.

Das Zentrumsblatt „Germania" schreibt zu der vom Bundesvorstand des Reichslandbundes am Montag angenommenen offiziellen Entschließung unter der Ueberschrift: „Der enttäuschte Landbund" u. a. folgendes: „Man wußte schon vor dieser Tagung des Reichslandbundes, daß bei ihr auf landwirtschaftliche Art etwas geholzt werden würde. Nur zu bekannt sind die Sorgen und Nöte des Reichslandbundes, daß seine Organisation bei der zunehmenden Radikalisierung der deutschen Landwirte unter den Schlitten geraten könnte. Die Sätze „die Reichsregierung hat durch ihr Versagen das deutsche Landvolk aufs schwerste enttäuscht und tiefstes Mißtrauen erweckt" und folgende zwingen aber zu einer gründlichen Entgegnung. Wir müssen rundheraus erklären, daß

diese Sätze eine glatte Unverschämtheit

sind. Wie lagen die Dinge wirklich? In der vergangenen Woche haben tagelang eingehendste Beratungen beim Reichskanzler mit dem offiziellen Vertreter der „Grünen Front" stattgefunden. In der Schlußsitzung am 30. Januar konnte der Reichskanzler feststellen, daß im Rahmen eines agrarpolitischen Gesamtplans eine grundsätzliche Einigung über die erforderlichen Hilfsmaßnahmen erzielt worden sei. Wir glauben zu wissen, daß die agrarischen Vertreter mit großer Zufriedenheit diese Schlußsitzung verlassen haben. Wenn dem aber so ist, wie konnte dann gestern in der vom Bundesvorstand, also doch wohl in erster Linie vom Herrn Grafen von Kalckreuth, vorgelegten Entschließung gesagt werden, daß die schwerste Enttäuschung und das tiefste Mißtrauen auch durch die Verhandlungen der letzten Tage über neue Agrarmaßnahmen nicht verringert worden seien.

Auch was den sachlichen Inhalt des Agrarprogramms angeht, scheint uns der Entschließung des Reichslandbundes ein kleiner Irrtum unterlaufen zu sein. Soweit wir feststellen konnten, gingen die Vorschläge der „Grünen Front" im wesentlichen nur auf Erhöhung von Zöllsätzen, während gerade umgekehrt durch die Einschaltung der Regierungsarbeit und namentlich durch das persönliche Eingreifen des Herrn Reichskanzlers in den mehrtägigen Sitzungen die Vorschläge in den Rahmen eines agrarpolitischen Gesamtplanes gebracht worden sind. Das Verdienst an dem umfassenden Regierungsprogramm dürfte daher wohl in erster Linie den Reichsstellen zufallen und nicht umgekehrt."

— Der Verfasser dieses Germaniaaufsatzes scheint uns die Dinge doch etwas zu sehr vom Berliner Großstädterstandpunkt und nach dem Grundsatz zu behandeln „wessen Brot ich eß, dessen Lied ich sing": er nimmt den Zentrumskanzler Brüning so eifrig in Schutz, daß er grob beleidigend wird, und vergißt, daß auch das Zentrum zahlreiche ländliche Wähler hat, die aus bitterster Existenznot nicht mehr aus noch ein wissen und durch solche Abfanzung durch den Kanzleranhänger bestimmt parteifremdlicher werden.

Von gestern früh bis Mitternacht gab es in Berlin acht neue politische Ueberfälle mit neun Verletzten. Heute tritt im Innenministerium eine Konferenz zusammen, um Staatsmaßnahmen gegen den Terror auf der Straße und in Versammlungen zu beschließen.

Wie die nationalsozialistische „Schleswig-Holsteinische Zeitung" berichtet, ist der Studienassessor Dr. Joachim Haupt an der Staatlichen Bildungsanstalt in Plön von seinem Dienst enthoben worden, da er einige Wochen vor Weihnachten einen wissenschaftlichen Vortrag über das Thema „Die geistigen Grundlagen des Nationalsozialismus" gehalten habe. Die endgültige Entscheidung über die Dienstentlassung liege beim preußischen Innenminister.

Die Preußenregierung hat den Untersuchungsausschuß zur Nachprüfung etwaiger amtlicher Beeinflussung der Beamten beim Youngplan-Volksbegehren die Aussagegenehmigung für Braun, Grzesinski und Justizminister Schmidt verweigert. Warum wollen sie nicht offen Rede und Antwort stehen, wenn alles einwandfrei zugegangen ist?

Im englischen Unterhaus machte der Regierungsvertreter die interessante Mitteilung, daß in der Zeit von Juni 1929 bis September 1930 Munition und Waffen sowie Heeres- und Marineausrüstungsgegenstände im Werte von 880 000 Mark von England nach Rußland ausgeführt wurden. — Wie mögen die Russen hohnlachen über diese „bürgerlichen" Geschäftemacher, die ihnen Waffen gegen das Bürgertum und gegen England liefern.

Ein bekannter Name!

Sodener Pastillen' Haben Sie selbst schon dieses natürliche Produkt gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung versucht?

Tiere als Retter.

Nelson und die Giftschlange.

Als Nelson noch Kapitän war, hatte er, bei einem Marsch sehr ermüdet, seine Hängematte unter einigen Bäumen aufhängen lassen. Während er schlief, kroch die Warnungseidechse, die die Nähe eines giftigen Tieres anzeigt, ihm über das Gesicht. Einige Leute seines Gefolges, die das Tier glücklicherweise bemerkten, weckten ihn sogleich. Nelson sprang auf, warf die Decke ab und sah zu seinem größten Schrecken eine der giftigsten Schlangen zusammengerollt zu seinen Füßen liegen.

Der Hund Napoleons III.

Ohne seinen treuen Hund wäre Louis Napoleon, der als Gefangener auf der Festung Ham weilte, vielleicht niemals wieder nach Paris gekommen und hätte infolgedessen auch keine Aussicht gehabt, Präsident der französischen Republik und Kaiser zu werden. Als der Prinz nämlich auf der Flucht aus der Festung auf dem letzten Festungshof die Hauptwache passieren mußte, befand sich sein Hund bereits bei den Soldaten und unterhielt sie so eifrig mit seinen Sprüngen, daß sie gar keine Zeit hatten auf den Fluchtversuch ihres hohen Gefangenen zu achten. Der Prinz hatte eine Verkleidung angelegt, und der Hund, als ob er wisse, daß diese Verkleidung seinen Herrn vor den Soldaten unkenntlich machen solle, beschäftigte sich bei seinem Vorbeigehen nur mit den Soldaten, als kenne er seinen Herrn gar nicht.

Jeder andere Hund wäre wohl an seinem Herrn hochgesprungen und hätte ihn so verraten, der kluge Hund — nach der Festung, in der sein Herr schmachtete, Ham genannt, — überlistete jedoch die Wärter und der Prinz konnte ungehindert entkommen. Als der Flüchtling eine Stunde später im Wagen über die Landstraße rollte, der Grenze zu, hörte er plötzlich hinter seinem Rücken freudiges Gebell, sein treuer Freund Ham war gleichfalls entflohen und ihm unentwegt nachgefolgt.

Die Freundin des Gefangenen.

Im Jahre 1787 wurde Quatremer-Disjonval, der in Holland Generaladjutant war, von preußischen Soldaten gefangen genommen und vom Herzog von Braunschweig zu fünfundzwanzig Jahren Kerker verurteilt. Quatremer fand in seinem Gefängnis zu Utrecht als Liebhaber der Natur ein großes Vergnügen daran, das Treiben seiner einzigen Gefährtin, einer Spinne, zu beobachten.

Von Zeit zu Zeit wurde Quatremer von heftigen Kopfschmerzen befallen, die stets vom Witterungswechsel abhängig waren. Er machte die Bemerkung, daß auch das Gebaren der Spinne mit den Witterungsverhältnissen in nahen Beziehungen stand. So stellte er fest, daß jedes Mal, wenn die Spinne sich verkroch, der Kopfschmerz ihn überfiel und bald darauf schlimmes Wetter folgte. Bei der Rückkehr der Spinne verließ ihn auch der Schmerz wieder, und das schönste Wetter setzte ein. Infolge seiner langdauernden Beobachtungen brachte es Quatremer zu einer solchen Fertigkeit in der Vorhersage des Wetters, daß er das bevorstehende Wetter zehn bis vierzehn Tage vor dem wirklichen Eintritt bestimmen konnte.

Durch einen seltenen Zufall sollte er auf Grund dieser Erfahrungen seine Freiheit wieder erlangen. Vergeblich hatte er sich bemüht, das Ende seiner Gefangenschaft herbeizuführen, da erfuhr er im Winter 1794, daß das Heer der französischen Republik in Holland eingedrungen sei und plötzlich eingetretenes Tauwetter den französischen General gewungen habe, sich schnell zurückzuziehen. Der General beabsichtigte bereits, sich auf eine Kapitulation mit Holland einzulassen, da gelang es Quatremer, dem General mitten durch den Feind hindurch einen Brief zukommenzulassen, der die Bitte enthielt, keinesfalls zu kapitulieren, sondern den Eroberungszug fortzusetzen. Quatremer begründete diesen Rat mit den untrüglichen Beobachtungen an seiner Spinne, deren Verhalten mit Sicherheit voraussagen lasse, daß spätestens in vierzehn Tagen ein starker Frost eintreten und alle Flüsse des Landes vereisen werde.

Der General vertraute dieser Prophezeiung und ergab sich nicht. Bereits nach zwölf Tagen setzte ein scharfer Frost ein, und das Wasser gefror zu einer solchen Dicke, daß es den Franzosen ein leichtes war, die schwersten Kanonen über die Flüsse zu bringen.

Der General, der bald darauf als Sieger in Utrecht einzog, schenkte Quatremer die Freiheit wieder, die der kluge Offizier allein der Spinne zu verdanken hatte.

Die langsamen und beweglichen Menschen.

Vortrag in der Volkshochschule Halle.

In der Volkshochschule Halle hielt Dr. Fritz Klatt vom Volkschulheim auf dem Datz über das Thema „Zur Soziologie der Geschlechter und Lebensalter einen Vortrag: Geschlechtsleben und erotische Verantwortung.

Der Redner wies auf den Entwicklungsgang und die Erziehungsmethoden hin und stellte die beiden Typen der Frühreifen und Spätreifen zu einer eingehenden Betrachtung heraus. Alles ist auf den Grad der Beweglichkeit abgestimmt: hier die Langsamen, dort die Beweglichen. Die Langsamen sind meist dem Drängen der Eltern und Erzieher ausgesetzt, zu unrecht. Es sei nicht richtig, die Jugend in ein Entwicklungstempo hineinzutreiben, man müsse den natürlichen, den der Veranlagung gemäßen Entwicklungsgang berücksichtigen. Die Langsamen haben große Reserven an Lebenshaltung und Lebenskraft anderen voraus. Ihre Stärke ist Konzentration in der Ruhe; sie sind zuverlässig, konstant. Oft sind es Kinder und Spätreifen Knaben, die dann und wann eine besonders starke Leistung aus ihrer eigenen Konzentration schaffen (z. B. einen außergewöhnlichen deutschen Aufsatz). Sie bedürfen einer gütigen Zurede. Sie, die Langsamen, sind zunächst passiv im Lieben, müssen erst einmal geliebt werden.

Ihr Gegentypus sind die Schnellen, die Beweglichen, die Frühreifen. Bei ihnen wird im Gegensatz zu den Langsamen das sexuelle Triebleben nicht problematisch. Sie sind leicht lenkbar, wenn man ihnen immer zu tun gibt, sie stets vor neue Aufgaben stellt. Es sind solche Menschen, die im Sport hohe Leistungen vollbringen, schwungvoll sind, sich in ihrem Aufgabenkreis abreagieren. Aber sie sind nicht von Ausdauer. Sie bedürfen der Ablenkung, des Wechsels. Alle geistige Arbeit gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Beweglichkeit zu befriedigen. So kann eine wilddurchtanzte Nacht völlige Erlösung bringen.

Der Mensch kann sich aus der Not seines Triebes nicht selbst helfen. Er ist gebunden an ein Doppeltes: an die Liebe anderer Menschen und an Werk, Arbeit, Gestaltung. Arbeit gestalten kann man nur, wenn man liebt, sonst arbeitet man mechanisch.

Reine Typen gibt es nicht. Die beiden Gegenpole sind nur Richtlinien. Mannigfaltige Nüancierungen und Schattierungen muß vor allem der Pädagoge beachten.

Die interessanten Ausführungen, die aber eine völlige Erschöpfung nicht brachten und nicht bringen können, um jeden Einzelfall gerecht zu werden, wurden mit Beifall aufgenommen.

A.

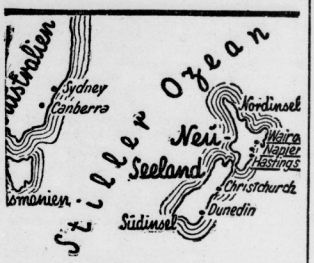
Die Vorliebe für das aktuelle Buch. Auf Grund neuer statistischer Erhebungen hat die Deutsche Bücherei festgestellt, daß heutzutage die Bibliotheksbesucher weniger auf die historische und klassische Literatur eingestellt sind, sondern ihr Interesse fast ausschließlich dem Aktuellen, noch Lebendigen zuwenden. Nahezu 60 Prozent der von ihren Besuchern bestellten Bücher betreffen die Literatur der letzten fünf Jahre, und insgesamt 88 Prozent die der letzten zehn Jahre. Nur 17 Prozent der Bestellungen gelten Werken älteren Datums.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0002

Naturkatastrophe auf Neuseeland.

Erdbeben und Feuer vernichten eine Stadt. / Bisher mehr als 700 Tote.

In der Nacht zum Dienstag wurden am Göttinger Seismographen verhältnismäßig starke Erderschütterungen beobachtet. Ein 80-kg-Vertikal-Seismograph schlug während einer Dreiviertelstunde bis zu 8 mm aus. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Erdbebenherd über 13 000 km von Göttingen entfernt liegt, und zwar, wie inzwischen bekannt wird, in Neuseeland. Von dort wird weiter gemeldet: Das Erdbeben in Napier war ganz außerordentlich schwer. Tausende sind obdachlos. Fast alle Gebäude der Stadt sind vernichtet, obwohl sie aus Stein gebaut waren.



Das Erdbeben erstreckte sich auch auf andere Teile der Nordinsel Neuseeland. Die Stadt Hastings hat ebenfalls schwer gelitten. Mindestens 100 Menschen haben dort ihr Leben verloren. In Gisborne, etwa 150 km nördlich von Napier, sind sämtliche Gebäude eingestürzt. Dasselbe ereignete sich noch in mehreren anderen Städten in der weiteren Umgebung von Napier. In Caterton waren die Stöße so stark, daß die Automobile in den Straßen wild durcheinanderstürzten. Die Glocken in den Kirchen fingen von selbst an zu läuten. Kurz darauf stürzten die Glockentürme zusammen.

Der Hafen von Napier erlitt so starke Bodenveränderungen, daß die Schiffe aus Sicherheitsgründen in See gingen. Das Kanonenboot „Veronica" wurde auf den Strand geschleudert, aber von derselben Welle wieder in den Hafen zurückgerissen.

Das allgemeine Entsetzen vergrößerte sich noch dadurch, daß die Oeltankanlagen Feuer fingen und auch an anderen Stellen der Stadt Feuer ausbrach, das sich reißend ausdehnte.

Die Stadt sieht aus, als ob sie einem schweren Bombardement ausgesetzt gewesen wäre. Dichte Rauchwolken lagen über den Häusern. Es fehlt an Wasser und Nahrung.

Der Kommandant des Kanonenbootes „Veronica" landete sofort alle verfügbaren Mannschaften zur Hilfeleistung und veranlaßte auch die beiden Dampfer „Taranaki" und „Northumberland", ihre Mannschaften zu landen.

Ueber die Zahl der Menschenopfer liegen noch keine genauen Berichte vor. Schätzungen wollen von 700 Toten und über 1000 Verletzten wissen. Diese Zahl kann jedoch erheblich übertrieben sein infolge des Durcheinanders, das in dem Erdbebengebiet herrscht. Ein Telegramm des Kommandanten der „Veronica" besagt, daß in Napier sofort alle Steingebäude und auch die meisten Holzhäuser eingestürzt sind.

In einer Straße stürzten die beiden Häuserreihen gegeneinander und begruben alle Kraftwagen, Fahrzeuge, Menschen usw., die sich auf der Straße befanden, unter sich.

Der Kommandant hat Nahrungsmittellager anlegen lassen und Hilfslazarette eingerichtet. Die Stadt brennt noch an vielen Stellen. Die Feuerwehr ist, da es ihr an Wasser fehlt, dem Brand gegenüber ohnmächtig. Aus den Oeltanks am Hafen schossen die Flammen haushoch auf.

Das Geschäftsviertel in der Stadt ist ein Trümmerhaufen. Auch die meisten Krankenhäuser sind eingestürzt und viele Krankenschwestern und Aerzte haben ihr Leben verloren. Die Hotels der Stadt sind vollständig dem Erdboden gleichgemacht. Die See trat bei dem Beben zuerst zurück, so daß große Teile des Hafens trocken lagen und die Schiffe auf Grund gerieten. Danach kehrte die Flut unter ungeheurem Getöse zurück und zerstörte fast die gesamten Hafenanlagen

Die Küstenkonturen haben sich infolge des Erdbebens vollständig verändert.

Viele der Felsen sind eingestürzt. Das Cap Bluff Hill, das den Eingang zum Hafen markierte, ist im Meer verschwunden. Große Staubwolken wirbelten in der Luft. Die Erdstöße dauern nach den letzten Meldungen noch immer fort.

Neuseeländische Landschaft.

„Do X" voraussichtlich einen Monat flugunfähig.

Bei dem Startversuch mit belastetem Schiff für den Weiterflug von Las Palmas nach Porto-Praia auf den Kapverdischen Inseln wurde ein Spant leicht beschädigt.

Nach Meldungen aus Las Palmas ist die Beschädigung des Flugschiffes „Do X" doch schwerer, als man zuerst angenommen hatte. Es wird eine gründliche Ueberholung des ganzen Schiffes notwendig sein. Die Flugleitung ist der Ansicht, daß ein ganzer Monat für die Wiederinstandsetzungen notwendig sein wird.

Schrapnellexplosion auf dem Marktplatz.

Drei Tote und 30 Verletzte.

Ein Produktenhändler in Budapest, der Lumpen, Zeitungen, altes Eisen usw. aufkaufte, hatte auch ein Schrapnell erstanden. Auf dem Markt am Teleki-Platz machte er sich daran, die kupfernen Führungsringe mit einem Hammer abzuschlagen. Obwohl die Umstehenden auf die Gefährlichkeit seiner Arbeit aufmerksam machten, setzte er diese fort. Plötzlich explodierte das Geschoß, und zahlreiche Zuschauer wälzten sich in ihrem Blute auf dem Boden. Der Produktenhändler und zwei Personen wurden getötet. Außerdem wurden noch zehn Personen schwer, z. T. lebensgefährlich, und zwanzig leicht verletzt.

Ein seltsames Heilmittel.

In Chicago erkrankte die 15jährige Lilian Filger an Kinderlähmung. Der herbeigeeilte Arzt rief telephonisch bei einem der städtischen Krankenhäuser an und bat um sofortige Zusendung von Serum. Der Arzt erhielt die Antwort, daß das Serum nicht mehr verabreicht wird, da es keine Erfolge zeitigen könnte.

Darauf wurde dem Arzt von dem Krankenhaus der Rat erteilt, dem kranken Mädchen Papageienblut einzuimpfen. Der Arzt befolgte diesen Rat. In der Wohnung befand sich gerade ein Papagei, von dem einige Zentigramm Blut genommen und der Patientin eingespritzt wurden.

Nach einigen Tagen genas das Mädchen. Als man aber im Krankenhaus von dem angewandten Heilmittel erfuhr, gab es eine große Bestürzung. Es stellte sich heraus, daß der Arzt ein ganz anderes Mittel [illegible] hatte, als es ihm vom Krankenhause aus vorgeschlagen war. „Spritzen Sie das Blut ihrer Eltern der Patientin ein", sagte telephonisch der leitende Arzt des Krankenhauses. Der behandelnde Arzt verwechselte aber das Wort Eltern mit dem Wort Papagei, die in der englischen Sprache ziemlich ähnlich klingen: „Parents und Parrot."

Fürstenhochzeit in Darmstadt.

In Darmstadt fand die kirchliche Trauung des Erbgroßherzogs Donatus von Hessen, des ältesten Sohnes des Großherzogs, mit der Prinzessin Cäcilie von Griechenland statt. Prinzessin Cäcilie ist eine Tochter des Prinzen Andreas von Griechenland, eines Bruders des Königs Konstantin.

Explosion auf einem englischen Uboot.

Eine heftige Explosion, durch die zwölf Personen schwer verletzt wurden, hat sich bei einer Probefahrt auf dem U-Boot „X. L", dem größten U-Boot der englischen Flotte, ereignet.

Das Schiff war ungefähr zwanzig Meilen von der Themsemündung entfernt, als eine heftige Detonation im Maschinenraum erfolgte. Eine hohe, weithin sichtbare Flamme schoß aus dem Innern auf. Der Backbordmotor wurde vollkommen zerstört, so daß das U-Boot nur mit einem Motor nach dem Hafen zurückkehren mußte. Die Explosion war durch Beschädigung eines Kolbens an der Backbordmaschine verursacht worden.

Die Anklage gegen den Massenmörder Kürten.

Die Justizpressestelle Düsseldorf teilt mit: In der Strafsache Kürten hat die Staatsanwaltschaft die Anklage erhoben und der Strafkammer in Düsseldorf zur Entscheidung über die Eröffnung des Hauptverfahrens zugeleitet. Die Anklage umfaßt neun Morde und erstreckt sich weiter auf die Ueberfälle auf sechs Frauen.

In allen übrigen Fällen ist gemäß § 154 Strafprozeßordnung von der Erhebung der Anklage abgesehen worden. Zeit und Ort der Hauptverhandlung sind noch nicht bestimmt.

Enthüllung einer Hünefeld-Büste in Tokio.

Im Gebäude der Kaiserlich-Japanischen Luftverkehrsgesellschaft in Tokio wurde kürzlich eine Büste des verstorbenen deutschen Fliegerhelden Freiherrn von Hünefeld enthüllt, der seinerzeit auf seinem Oktaviensflug mit dem Flugzeug „Europa" nach Tokio geflogen war. Rechts neben der Büste der deutsche Botschafter in Tokio, Dr. Voretzsch.

Zwei Kinder beim Rodeln getötet.

In Glansdorf bei Bielefeld stieß ein mit vier Kindern besetzter Rodelschlitten am Ausgang der Bahn mit einem Lastkraftwagen zusammen. Dabei geriet ein Kind unter das Auto. Zwei von ihnen fanden den Tod, ein drittes trug schwere Verletzungen davon.

Die Strafanträge im Ullbrich-Prozeß.

Verteidiger-Reden. / Das Urteil wird heute gefällt.

Der Erste Staatsanwalt Rombrecht beantragte gestern im Ulbrich-Prozeß gegen den Angeklagten Stolpe die Todesstrafe sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und sechs Monate Gefängnis. Die Todesstrafe wurde auch gegen Benziger beantragt und ebenso der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie drei Monate Gefängnis. Der Antrag des Staatsanwaltes gegen die Angeklagte Luise Neumann lautet auf neun Jahre und zwei Wochen Gefängnis. Der Staatsanwalt bat ferner das Gericht, den Angeklagten die Untersuchungshaft im vollen Umfang auf die Strafe anzurechnen.

Zur Begründung der Strafanträge führte der Erste Staatsanwalt aus, daß der Mord mit äußerstem Raffinement ausgeklügelt und programmgemäß durchgeführt worden sei. Bei Mord gebe es nur eine Strafe und das sei die Todesstrafe. Die Tat sei mit einer Kaltherzigkeit und Roheit begangen worden, die beim Strafmaß zu berücksichtigen seien.

Für die Angeklagte Neumann gelte im wesentlichen dasselbe wie für Stolpe und Benziger. Vielleicht wäre es nur um so erschreckender, daß die Angeklagte bei Begehung der Tat gerade knapp ihr 16. Lebensjahr vollendet hatte. Die Höchststrafe auf Mord sei im Gesetz für Jugendliche zehn Jahre Gefängnis. Aber es seien bei ihr Milderungsgründe vorhanden, denn sie sei keine ausgeglichene Persönlichkeit und besitze keinen gefestigten Charakter. Man solle die Toten ruhen lassen, aber zugunsten der Neumann müsse anerkannt werden, daß der ermordete Ulbrich ein gerüttelt Maß von Mitschuld trüge.

Als erster Verteidiger ergreift Dr. Mendel für den Angeklagten Stolpe das Wort und erklärt, daß Stolpe niemals diese Tat begangen hätte, wenn nicht zwei Momente mitgewirkt hätten: die Liebe zu Luise Neumann und die Not, die es ihm unmöglich machte, alles zu bieten, was man einer geliebten Frau gerne bieten möchte. Dr. Mendel baut sein ganzes Plädoyer weniger auf die Verteidigung Stolpes als auf schwere Angriffe gegen Lieschen Neumann, eine Taktik, die Rechtsanwalt Mendel während des ganzen Prozesses verfolgt hat. Das Verbrechen, das hier geschehen ist, stelle nicht einen Mord, sondern einen Totschlag dar.

Hierauf plädiert Dr. Reiwald für den Angeklagten Benzinger. Mit bewegten Worten appelliert er an die Geschworenen, sich dieses erschütternden Falles, den der Angeklagte darstellt, anzunehmen. „Benzinger", führt Dr. Reiwald aus, „ist dem Einfluß der Stärkeren erlegen. Symbol für den Seelenzustand und für das Schuldmaß Benzingers ist, daß, wie im Verlauf der Verhandlung herausgekommen ist, er von Stolpe bei der Hand gefaßt, durch den dunklen Laden zum Tatort des Verbrechens geführt wurde. Es sei die Tragödie dieses Falles, daß die Führung ein Richard Stolpe und eine Lieschen Neumann gehabt haben. Benzinger sei am Verbrechen schuldig, aber die Geschworenen werden gerechterweise dem Angeklagten die Ueberlegungsfähigkeit absprechen müssen."

Für die Angeklagte Luise Neumann plädierte der Offiziialanwalt Justizrat Dr. Davidsohn.

Das Urteil ist für Mittwoch 13 Uhr zu erwarten.

Verwechselte Knaben?

Das Wiedersehen im Zirkus.

Aus Köln wird berichtet: Am 24. Oktober 1919 wurden die beiden Ehefrauen Donk und Beuth in einem Wöchnerinnenheim in München-Gladbach jede von einem Knaben entbunden. Frau Beuth bekam ihren Knaben erst am nächsten Tage zu Gesicht, Frau Donk jedoch unmittelbar nach der Geburt. Als man am nächsten Tage den Frauen die Kinder zum Stillen reichte, behauptete Frau Donk, man habe ihren Knaben verwechselt. Die Anstaltsleitung erklärte aber eine Verwechslung für ausgeschlossen. Nun aber, nach elf Jahren, stieß Frau Beuth im Zirkus auf einen Jungen, der sowohl ihrem Mann, als ihrem ältesten Sohn wie aus dem Gesicht geschnitten war. Die Frau fragte den Jungen kurzerhand, ob er Donk heiße, was dieser bejahte. Die alte Vermutung wurde wach. Es erfolgte eine Gegenüberstellung der Familien und es stellte sich folgendes heraus: Die beiden Knaben haben mit ihren jetzigen angeblichen Eltern nicht die geringste Aehnlichkeit. Dagegen ist es ohne weiteres ersichtlich, und zwar aus besonderen Merkmalen, wie Bildung des Schädels, des Nackens, und der Mundwinkel, daß die Knaben nicht bei ihren jeweiligen Eltern leben. Die beiderseitigen Eltern sind auch schon dahin übereingekommen, daß der jetzige Zustand unhaltbar sei. Von der Familie Beuth ist eine Klage anhängig gemacht worden, um offiziell feststellen zu lassen, daß bei den Knaben eine Verwechslung vorliegt. Im Laufe des Prozesses soll der wahre Sachverhalt durch Blutproben festgestellt werden.

Der Artist Urban wieder verhaftet.

Der schon bald nach dem Mord an dem Geschäftsführer des Mercedes-Palastes in Berlin, Schmoller, verhaftete Artist Urban ist neuerdings wieder festgenommen worden, da sich der Verdacht, daß Urban der Täter ist, immer mehr verstärkt.

Hauptgrund für seine neuerliche Verhaftung ist die Tatsache, daß er seine Pistole weggeworfen hat. Er behauptet, dies erst getan zu haben, als er des Mordes verdächtig wurde. Ein Beweis für seine Täterschaft besteht jedoch nicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0003

Ein Baum stirbt.

Skizze von Franz Brahn.

Zwei Holzknechte stapfen im tiefen Schnee bergan. Es ist kalt; ihr Atem zieht ihnen als weißer Nebel voraus. Nun sind sie am Waldrand angelangt, werfen ihre Rucksäcke zu Boden, die Axte dazu, bringen die Säge in Ordnung.

„Schade um den schönen Baum", sagt der eine und deutet auf den riesigen Eichenstamm, neben dem sie stehen. „Stundenweit sieht man ihn — mir kommt vor, als wäre die ganze Gegend verschandelt, wenn er niedergelegt ist!"

Der andere spuckt in den Schnee und stopft sich seine Pfeife. „Quatsch! Sind noch Bäume genug da. Und der Bauer braucht Geld!"

Dagegen läßt sich nichts sagen. Die beiden scharren mit den Füßen den Schnee um den Stamm weg, dann wirft jeder einen alten Salzsack auf den Boden. Nun die Säge zur Hand.

„Wird eine verdammte Arbeit werden! Anderthalb Meter, schätz' ich, ist der Kerl dick!"

Sein Kamerad zieht an der Pfeife. Nun knien sie beide; nun fährt die Säge mit scharfen Zähnen in die Rinde und beißt sich fest. Durch den Baumriesen scheint ein leichtes Zittern zu gehen; Schnee fällt wie feines Pulver von den Ästen und kahlen Zweigen. Eine Krähe, die im Gipfel sitzt, streicht scheltend ab; tiefer im Wald krächzt mißgelaunt ein Häher. In den Tannen singt leise der Wind.

Die Säge knirscht, frißt sich tiefer. Fühlt es der Baum, daß es nun zu Ende geht? Hundert Jahre und mehr stand er hier und sah hinaus ins weite Tal. Hundertmal hat er sich im Frühjahr frisch belaubt, hundertmal hat er den leuchtenden Sommer gesehen und den bunten Herbst, hundertmal das weiße Schweigen des Winters verträumt. Die Stürme haben in seiner Krone gewühlt, sind gegen ihn angesprungen wie machtvolle wilde Tiere, das helle Licht hat ihn warm und goldenen eingehüllt, im kühlen Regen stand der Durstige erquickt, der Schnee lag schwer auf seinen Ästen und Zweigen. Auch — es war so schön! Schön, wenn die dunkelgrünen Blätter leis im Winde zitterten und das Sonnengold an ihnen niederrann. Schön im brausenden Sturm der die Kraft stählte, schön im weißen Schweigen, das so voll war von Erinnerungen und Träumen.

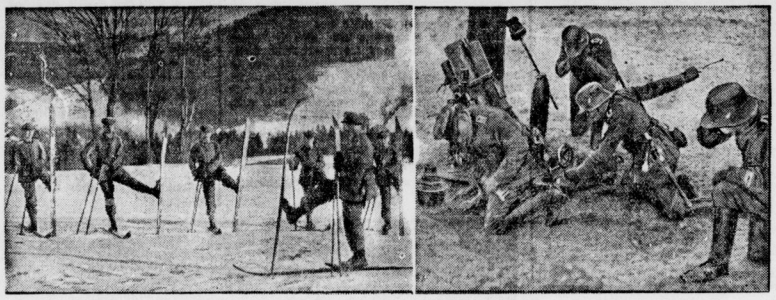
Wie viel Leben war stets um ihn und in ihm gewesen! Tausende von fröhlichen Vögeln waren seine Gäste; viele, viele nisteten in seinem Gezweig. Die Krähen saßen gern hoch oben in der Krone und schauten ins Tal und schwätzten possierliches Zeug. Der Häher, der bunte Geck mit seiner häßlichen Stimme, lebte von den Früchten des Baumes und war immer da, als Wächter [illegible] die Tiere des Waldes. Oben in einer der Gabelungen hausten seit Jahrzehnten braune Eichkater, vergnügliche Gesellen, die immer lustige Einfälle hatten und nur den einen Fehler, daß sie gern die Nester ausnahmen, die sich die kleinen Vögel im Gezweig gebaut hatten. Eine drollige Gesellschaft, an der man vielen Spaß haben konnte.

Unter dem Wurzelstock aber wohnte Reinecke, der Rote, der Waldpolizei, der das Revier von krankem — manchmal freilich auch von gesundem Getier säuberte. Das war ein geriebener Bursch, und seine Jungen waren so ungeheuer lustig, wenn sie das erstemal ins Licht purzelten. Auf der anderen Seite der Dachs, — das war ein weniger freundlicher Geselle; immer mißmutig und verdrossen — die alte Eiche hatte gar nichts dagegen, als er vertrieben und seine Wohnung den Hamstern überließ. Das waren wohl Gezahlte und Vielfresser, wenig beliebt bei anderen Tieren, aber es waren ruhige Mieter, die nicht störten.

Die Säge knirscht. Die beiden Holzknechte machen einen Augenblick Halt und wischen sich den Schweiß von der Stirn. Ach ja: nun sind sie bei den Hungerjahren — das ist hartes Holz! Und harte Jahre waren es sehr harte Jahre! Kein Tropfen Regen den ganzen Frühling und Sommer über: zum Verschmachten war es. Die kleinen Saugwurzeln vermochten nicht eine Spur von Feuchtigkeit mehr im harten Boden zu finden, und im Juli schon fielen die Blätter ab wie sonst im Herbst. Harte Jahre! Und dann kamen wieder andere, da gab es wohl Feuchtigkeit genug, aber im Mai erschienen ganzen Armeen brauner, gefräßiger Käfer und fraßen die frischen Blätter ab, so daß der Baum im Juni aussah wie sonst im Winter und sich kaum zu erholen vermochte. Hungerjahre — böse Jahre! Aber der guten waren doch mehr gewesen, und dafür mußte man dankbar sein — es ging einem schließlich doch immer noch besser als den Tannen, die wiederholt fast völlig ausgestorben waren. Ein kleiner, grauer Falter hatte sie getötet. Aber sie wuchsen rasch, die Tannen — es war jetzt schon die dritte Generation, die er betreute. Denn das tat er: er war es, der den Sturm mit starken Armen auffing, wenn er gegen die Tannen losfahren wollte — ohne ihn wären sie alle umgelegt worden! Sie waren auch dankbar, die Tannen, und immer freundlich, trotz ihrer düsteren Feierlichkeit, wenn man in stillen Nächten mit ihnen plauderte.

Die Säge knirscht — nun geht es dem alten Riesen an das Mark. Da ruhen die alten Erinnerungen an die fern-ferne Zeit, da man noch ein ganz winziges Bäumchen war, kaum ein paar Spannen hoch! Mehr Eichen standen damals auf dieser Anhöhe, Riesen, deren Laubwerk im Sommer kaum einen Sonnenstrahl zu dem kleinen Bäumchen gelangen ließen. Trotzdem: man wuchs

Die Ausbildung der angehenden Offiziere der Reichswehr.



Stubenübungen der Fähnriche auf dem Uebungsgang; Fähnriche beim Gefechtsdienst.

Die Infanterieschule in Dresden ist zurzeit der einzige Ort, wo der Infanterie-Offiziernachwuchs für die Reichswehr herangebildet wird. Unsere Bilder zeigen, wie vielseitig die Ausbildung des Offiziers in einer modernen Truppe sein muß.

Die opferwilligen Kaninchen.

Kaninchen-Weltschau in Leipzig.

Die größte Kaninchen-Ausstellung, die je stattgefunden hat, befindet sich im Augenblick in einer der riesigen Leipziger Messehallen. Die Organisation der imponierenden Kaninchenschau ist das Verdienst des Leipziger Allgemeinen Kaninchenzüchter-Vereins.

Ehe wir die Ausstellung selbst besuchen, ein paar Zahlen. Es ist nämlich leider weitesten Kreisen immer noch nicht bekannt, was für ein ungeheuer wertvolles Tier das Kaninchen ist. Das Kaninchen ist ja völlig stumm und muß es darum geduldig mitanhören, wenn es immer wieder heißt: „Das Karnickel ist daran schuld".

In Deutschland werden jährlich Kaninchenfelle im Werte von 40 Millionen Goldmark umgesetzt. Für 23 Millionen Kaninchenfelle werden jährlich nach Deutschland importiert, ein Teil dieser Felle wird, in veredeltem Zustand, wieder ausgeführt. Der Weltumsatz an Kaninchenfellen beträgt im Jahre 800 Millionen Goldmark. Die Leipziger Kaninchen-Veredlungs-Industrie bietet etwa 25—30 000 Menschen Brot und Verdienst.

Aus Kaninchenfellen werden heute Imitationen der meisten edlen Pelzsorten hergestellt, wir nennen nur: Chinchilla, Zobel, Nutria, Fehl und Seal. Daß das Kaninchenhaar auch zur Fabrikation von Wolle und Hüten dient, ist ja bekannt. Weniger bekannt ist es in Deutschland bedauernswerte zweite, daß das Kaninchen einen ausgezeichneten Braten abgibt. Während in allen romanischen Ländern und besonders in Frankreich das Kaninchen mit großer Vorliebe gegessen wird lehnt man das Kaninchen in Deutschland immer noch mit dem ureteken Vorwurf ab es gehöre zum „Ungeziefer". Die Engländer, die doch gewiß in Fragen des Essens heikel sind, wissen davon nichts, „boiled rabbit" wird in den besten englischen Familien aufgetischt. Da das Kaninchen leicht zu halten, genügsam, billig und außerordentlich fruchtbar ist, wäre es sehr zu wünschen, daß man in Deutschland endlich einmal das Vorurteil gegen das Kaninchenfleisch aufgäbe.

Uebrigens ist dazu auf der Ausstellung die beste Gelegenheit geboten. Es befindet sich da nämlich auch eine Kaninchenbraterei. Ebenso wird gezeigt, welche Rolle das Kaninchen in der Pelzindustrie spielt und was für erstaunliche Metamorphosen die hochentwickelte Leipziger Veredlungs-Industrie mit dem Kaninchen vorzunehmen weiß.

Aber besuchen wir nach diesem allgemeinen Lobe des Kaninchens einmal die Tiere selbst. Es sind rund 4000 Kaninchen ausgestellt, lauter hochgezüchtete Exemplare, mit deren Vorzügen sich 40 Preisrichter und 100 Scholaren zu befassen haben. Sehr imponierend wirken die „belgischen Riesen", kolossale Kaninchen, die bis zu 18 Pfund schwer werden, die einen ausgezeichneten Pelz hergeben und von denen beinahe jedes einzelne eine ganze Familie eine ganze Woche lang ernähren kann. Die „deutschen Riesenschecken" zeichnen sich nicht nur durch ihre Größe, sondern auch vor allem durch ihre besonders schöne Zeichnung aus. Die „französischen Silberkaninchen" bieten einen besonders wertvollen Pelz, und die weißen und die blauen „Wiener" sind natürlich besonders fesch aussehende Tierchen. Die buntesten und am reichsten vertretenen aller Kaninchen sind die „Kanarier". Je bunter sie sind, desto wertvoller sind sie auch. Wenn die eine Hälfte des Kopfes schwarz ist, muß die andere Kopfhälfte unbedingt in einem starken Farbengegensatz dazu stehen.

Sehr interessante Tiere sind auch die „deutschen Widder". Sie besitzen einen Widderkopf, lassen ihre Löffel hängen und öffnen sie nach vorn. Die „englischen Widder" haben den Spleen, ihre Löffel bis zu 65 Zentimeter lang werden zu lassen, auch sind sie sehr stolz, wenn sie unerhört breite Löffel tragen. Die „Chinchilla-Kaninchen" liefern das beste Fell. Es dient zum Ersatz des unerhört teuren Felles der aussterbenden Chinchilla-Wollmaus. Die „Holländer" besitzen schwarze Backen, schwarze Löffel und schwarze Manschetten an den Beinen, sonst sind sie weiß bis auf ihr Hinterteil, das ebenfalls schwarz ist. Die „englischen Schecken" sind wundervoll gezeichnet. Sie weisen eine Kette erbsenförmiger Punkte an den Seiten auf und müssen sich auch sonst streng an ihre Zeichnungsvorschriften halten, sonst sind sie für den Züchter wertlos. Wehe ihnen, wenn der Wackenpunkt zu nahe am Auge sitzt, oder wenn die Erbsenkette unterbrochen ist.

Die auf der Ausstellung sehr stark vertretenen „Schwarzloh-Kaninchen" stellen ein besonders wertvolles Pelztier dar. Sie sind schwarz mit braun-lohfarbiger Zeichnung. Sehr stark vertreten sind auch die „Silberkaninchen", sie werden in natura veredelt. Die „Hermelin-Kaninchen", die kleinsten und niedlichsten aller Kaninchen, liefern einen besonders feinen Pelz und einen besonders feinen Braten. Die langhaarigen „Angora-Kaninchen" werden geschoren, die Haare werden von den Wollspinnereien verarbeitet. Da wir ohnehin nicht alle Kaninchenrassen aufzuzählen und zu beschreiben vermögen, so erwähnen wir nur eine Anzahl von Neuzüchtungen. Immerhin fügen wir der Kuriosität halber hinzu, daß Vertreter der neuen und interessanten „Biber-Rex"-Rasse sehr hoch bezahlt werden, mit 150—200 Mark.

Vereine und Veranstaltungen in Halle

Filmvorführung im Hausfrauenbund.

Der Hallesche Hausfrauenbund, der stets bestrebt ist, in seinen winterlichen Monatsversammlungen seinen Mitgliedern neben praktischen Belehrungen für ihre eigene Hauswirtschaft auch einen Blick darüber hinaus in unsere Volkswirtschaft und Industrie tun zu lassen, bot in seiner Februarversammlung einen hochinteressanten Film vom größten deutschen Fleischereibetriebe, der Großfleischerei EFHA Berlin-Britz.

In seinem einleitenden Vortrage wies der Vertreter der Fabrik auf den Unterschied zwischen der amerikanischen und deutschen Fleischwarenfabrikation hin. Während die Amerikaner nur einige wenige, einfache Standard-Fabrikate herstellen, ist die deutsche Fabrikation auf Qualitäts- und Spezialitätsbetrieb eingestellt; 20 bis 30 Sorten Fleischwaren in einer Fabrik sind durchaus keine Seltenheit. Hierdurch haben wir den Erfolg, daß wir eine sehr gute Ausfuhr nach Amerika, Frankreich und anderen Ländern haben. So haben z. B. die EFHA-Betriebe, die allein mit einem Verbrauche von täglich 600 Stück Großvieh, 200 Kälbern, 500 bis 600 Schweinen rechnen, bis heute von ihrer Belegschaft von 800 Arbeitern und Arbeiterinnen noch nicht eine einzige Person wegen Arbeitsmangels zu entlassen brauchen.

Großen Wert legt das Werk auf die Hygiene. Dies erstreckt sich nicht nur auf die Räume und Maschinen, auch das gesamte im Fabrikationsbetriebe arbeitende Personal ist gezwungen, täglich vor Arbeitsbeginn das Bad zu benützen und frisch gewaschene und sterilisierte Kleidung und Wäsche anzulegen, die vom Werke geliefert wird, ferner muß es sich in regelmäßigen Zeiträumen vom Hausarzt untersuchen lassen.

Der Film zeigte, nachdem er ausführlich die Hygienischen Maßnahmen vorgeführt hatte, den Fabrikationsvorgang von der Einlieferung des Viehes bis zur Verpackung und zum Abtransport der Waren durch Bahn, Luftschiff und die 60 großen Lieferautos, die allein Berlin täglich mit EFHA-Produkten versorgen, die außer alle Sorten Wurst, Schinken und dgl. auch zusammengekochte Gerichte, Braten, Fritassees usw. umfassen. Die zahlreichen Zuhörerinnen waren offenbar sehr gefesselt und machten gern von der Gelegenheit Gebrauch, durch den Kauf einiger „Britzer Knubbinchen", kleine Würstchen, die eine Spezialität der Fabrik sind, sich über die Güte der Fabrikate selbst ein Urteil zu bilden. F.—Tz.

Winterfest des RSC.

Die beiden Rudolstädter Corps in Halle „Palatia" und „Franconia" hielten am Sonnabend im „Stadtschützenhaus" ihr diesjähriges Winterfest ab. An festlich geschmückter Tafel saßen in langen Reihen junge und alte Corpsstudenten mit ihren Damen, die Vertreter auswärtiger Corps und zahlreiche Gäste.

Der Ersthargierte cand. chem. Wackernagel-Palatiae begrüßte in kurzen Worten die Gäste der Corps und gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß trotz der schweren Zeit sich in dem Gefühl der Zusammengehörigkeit eine zahlreiche, festliche Gesellschaft zusammengefunden habe

Studienrat Dr. Proehl-Palatiae knüpfte an diese Gedankengänge an, er rechtfertigte es, daß man auch heute noch frohe Stunden veranstalten soll Die Jugend sei Deutschlands Zukunft, um ihretwillen dürfen wir uns nicht in einem hoffnungslosen Pessimismus vergraben. In einem Hoch auf das deutsche Vaterland klang seine Rede aus.

Die Damen Frau Dr. Röpke, Frl. Gast und Frl. Moosmann brachten ernste und heitere Lieder zu Gehör und ernteten lebhaften Beifall. Zum Schluß hielt Studienrat Dr. Reuter-Franconiae eine launige Rede auf die Damen.

Deutschtum und Kirche in Polen.

In einer gut besuchten Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins sprach im Paulus-Gemeindehaus Geh. Oberkonsistorialrat Staemmler, der bis vor kurzem an führender Stelle in der Leitung der Unierten Evang. Kirche in Polen gestanden hat. Er gab in klaren Worten ein eindrucksvolles Bild von der Lage der deutschen Minderheit in Polen, insbesondere von der der deutschen evangelischen Kirchengemeinschaften, deren es im ganzen sieben gibt, die neuerdings zu einem festen Kirchenverband zusammengeschlossen sind.

Theoretisch ist zwar die Gleichberechtigung aller Religionsbekenntnisse in Polen anerkannt, in der Praxis geht es jedoch sehr häufig nach dem Ausspruch des Posener Wojewoden: „Jeder echte polnische Staatsbürger muß Katholik sein." Infolgedessen ist z. B. der Mitgliederbestand der Unierten Evang. Kirche in Polen (in Posen und Westpreußen) von 1,2 Millionen auf 330 000 zurückgegangen; die Zahl der Pastoren um rund die Hälfte. Eine Kirchenverfassung wartet schon seit zwei Jahren auf die staatliche Genehmigung. Besonders schwierig waren die Verhältnisse unmittelbar nach 1918, als allein 7200 Männer interniert wurden und zahllose Ausweisungen, auch von deutschen Pastoren, erfolgten. Durch das in deutscher Zeit erlassene Enteignungsgesetz werden von den Polen jährlich 200 000 Hektar deutsches Land enteignet, nachdem es früher im ganzen viermal angewandt worden war.

Eine bewegte Entwicklung hat das Pauninum, ein deutsches Alumnat in Posen, hinter sich. Es wurde vom polnischen Staat enteignet und kam auf Umwegen an seinen Besitzer zurück, wobei die polnische evang. Kirche mit ihrem Gen.-Sup. Burische eine wenig rühmliche Rolle spielte. Um die deutsche Inschrift eines Kinderheims in Posen, das dem Evang. Erziehungsverein gehört, mußte ein dreijähriger Prozeß geführt werden, der schließlich zu zwei Dritteln gewonnen wurde.

Trotz dieser und vieler anderer Schwierigkeiten hat der deutsche Protestantismus in Polen den Kampf zu bestehen gewußt, der ihm aufgezwungen wurde.

Deutsche Volksbühne.

Der Fernlicker.

Ein Erfinderschwank aus dem Jahre 1950. Frau Rechtsanwalt Nordfeld fährt nach Berlin, amüsiert sich dort mit einer alten Tanzstundenbekanntschaft und schwindelt ihren Mann telephonisch an, sie sei auf dem Ball bei Vetter Adolph.

Aber der teure Gatte erfährt alles. Ein ihm befreundeter Ingenieur hat eine neue Erfindung gemacht, den Fernseher, der zum erstenmal in der Wohnung des Rechtsanwaltes ausprobiert wird. Man erlebt da böse Ueberraschungen, und Schwiegermama ist auch Zeuge.

Aber Frauenlist ist jeder Situation gewachsen, und zum Schluß sinken sich beide versöhnt in die Arme.

Das Ganze voller Witz und Munterkeit. Lucie Ohendorf erfreute durch Liebenswürdigkeit und Unaufdringlichkeit des Spiels. Gustav Wolf verlieh dem betrogenen Ehemann trockene Komik und Paul Strach schwindelte als Dr Unverzagt unverzagt das Blaue vom Himmel herunter traf den rechten Weber als Schwiegermama traf den rechten Ton, und nicht zu vergessen Inge Schäfers Röschen Anna. Es gab lauten und herzlichen Beifall.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Eine Abergläubische geht in den Tod.

Naumburg. Die Ehefrau Martha Hundertmark in Jena, die seit dem 28. November vorigen Jahres vermißt wurde, ist dieser Tage in Bad Kösen als Leiche aus der Saale gezogen worden. Wenn auch die Frau, die mehrere tausend Mark bei sich gehabt hat, freiwillig in den Tod gegangen sein dürfte, so ist es doch nicht ausgeschlossen, daß sie von gewissenlosen Personen infolge ihrer abergläubischen Vorstellungen ausgenutzt und um größere Geldbeträge beschwindelt worden ist. Ermittlungen darüber sind im Gange.

Turnführer Louis Hampe †

Delitzsch. Schneidermeister Louis Hampe, Delitzsch, der weitbekannte Turnführer, ist am Sonntag gestorben. Ein echter treudeutscher Turner, erfüllt von dem Geist der Deutschen Turnerschaft, opferwillig und stets bereit, das deutsche Turnen bei jeder Gelegenheit zur Geltung zu bringen. Bis zuletzt stand Hampe an der Spitze des Gauturnrates als die eigentliche Seele der ganzen turnerischen Arbeit unseres Gaues, als der geistige und technische Führer unserer Gauturnfeste sowie aller Gauveranstaltungen. — Hampe wurde mit der höchsten Auszeichnung, die die Deutsche Turnerschaft vergibt, dem Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft, ausgezeichnet. Auch vom Deutschen Reich erhielt er als die größte Auszeichnung, die es gibt, die Adlerplakette durch das Wohlfahrtsministerium überreicht.

*

Querfurt. (Wiesenhauswirt Albert Thiel †.) Eine weit über Querfurts Grenzen und in der weiteren Umgebung bekannte Persönlichkeit wurde in der vorigen Woche zu Grabe getragen. Der Gastwirt Albert Thiel, der Inhaber des hiesigen Wiesenhauses, starb nach schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren. Den Verstorbenen kannte ein jeder, der die alljährlich stattfindende traditionelle „Querfurter Wiese" (Wiesenmarkt) und anschließend das Wiesenhaus, das Vergnügungslokal der Wiese, besuchte.

Die Doppelverdiener der Landratsfamilie.

Zeitz. Der Regierungspräsident hat dem sozialistischen Landrat Ack r unterfagt, seine Frau als stellvertretende Kommunalärztin zu beschäftigen und zu besolden.

Der Tod im Elektrizitätswerk.

Saalfeld. Tödlich verunglückt ist im Saale-Elektrizitätswerk der dort seit 17 Jahren beschäftigte, verheiratete, 37 Jahre alte Elektromeister Hans Krank. Er muß, wie Brandverletzungen an der Hand zeigen, der 6000-Volt-Hochspannung zu nahe gekommen sein und ist von einer Leiter herabgestürzt. Werkbeschäftigte fanden Krank bereits als Leiche auf, so daß angenommen werden muß, daß der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Krank hinterläßt drei unmündige Kinder.

Das Postamt war wachsam.

Halberstadt. Durch die Aufmerksamkeit des Halberstädter Postamtes ist ein Halberstädter Kaufmann vor großem Schaden bewahrt worden. Der Kaufmann hatte einen Verrechnungsscheck über 3000 Mark auf die Commerz- und Privatbank Halberstadt an eine Firma in Frankfurt a. M. gesandt. Der Brief wurde aber gestohlen. Der Dieb rief zuerst bei der Halberstädter Bank im Namen der Stadtsparkasse Frankfurt an und fragte, ob der Scheck in Ordnung sei. Als das bejaht worden war, fälschte er die Unterschrift des Empfängers und fertigte einen Postauftrag aus, um das Geld bahnpostlagernd Frankfurt a. M. abzuheben. Die Tatsache nun, daß ein Scheck in solcher Höhe auf eine Großbank durch Postauftrag abgehoben werden sollte, erschien dem Halberstädter Postamt verdächtig. Es setzte sich mit dem Aussteller des Schecks in Verbindung und benachrichtigte die Frankfurter Behörden. Am Sonnabend erschien der Dieb, um das Geld abzuheben. Trotz der getroffenen Maßnahmen gelang es ihm aber, zu entkommen. Man hat ihn jedoch erkannt und die Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. hofft, seiner bald habhaft zu werden.

Man sieht Edelsteine wachsen ...

In der Fabrik für künstliche Edelsteine. / Unter 2000 Grad Celsius So teuer wie echte Steine.

Bitterfeld. Nur wenige wissen, daß Deutschland in der Herstellung künstlicher Edelsteine eine Art kleines Weltmonopol besitzt. Die schönsten und besten künstlichen Edelsteine, vor allem aber die größten, werden in Deutschland hergestellt. Die J. G. Farben betreiben in Bitterfeld eine richtige Fabrik für künstliche Edelsteine und in dieser Fabrik ist man sehr fleißig. Es ist freilich keine Fabrik im üblichen Sinne mit sausenden Transmissionsriemen und rauchenden Schloten. Es geht verhältnismäßig still darin zu. Menschen mit weißen Kitteln laufen herum, hie und da sprüht eine giftigheiße Stichflamme auf, aber — die Türen sind meistens verschlossen, sorgsam verschlossen. Die Natur steht draußen und hat in diesem Falle das Nachsehen.

Eine kleine Besichtigung zunächst. Die Bezeichnung „künstlicher Edelstein" in diesem Zusammenhang ist falsch, zumindest nicht zutreffend. Mit künstlichen Edelsteinen, wie man sie millionenfach aus Glas herstellt, gibt man sich hier nicht ab.

Hier werden vielmehr „synthetische Edelsteine hergestellt, und das Verfahren, das dabei angewandt wird, ist genau dasselbe wie bei Mutter Natur. Wenn nur eben nicht der kleine Zeitunterschied wäre!

Die Herstellung eines künstlichen Edelsteins ist ein recht komplizierter Vorgang, den man nur oberflächlich wiedergeben kann. Die Herstellung geht in einem kleinen Ofchen vor sich, das äußerst stabil und feuerfest ist. In den oberen Teil des Ofens mündet ein kleines Rohr. Am Ende dieses Rohres oben ein viereckiger Behälter, der feinste Tonerde enthält. Sie wird im Behälter fortwährend durch einen elektrisch bewegten eisernen Löffel umgerührt. Diese Tonerde, die mit bestimmten Farbstoffen vermengt wird, fällt nun in eine Gasflamme, die eine Temperatur von 2000 Grad Celsius entwickelt. Es ist dies ein Gemisch von Sauerstoff und Wasserstoff, das von der Seite her in den Schmelzofen einströmt und in der Mitte entzündet wird. Bei dieser Temperatur schmilzt die Tonerde und sammelt sich tröpfchenweise um einen Schamottestift. Drei bis vier Stunden dauert der ganze Vorgang. Immer größer wird das Tröpfchen und nimmt allmählich die Form einer auf den Stiel gestellten Birne an. Interessant ist es, daß der Vorgang der synthetischen Herstellung eines Edelsteins durch ein blaues Fensterchen — blau, weil sonst das Augenlicht empfindlich geschädigt werden könnte — beobachtet werden kann. Eine Phase nach der anderen kann man sehen

und der ganze Prozeß ist so spannend wie ein packender Film.

So ganz automatisch und mechanisch geht natürlich der ganze, überaus komplizierte Prozeß nicht vor sich. Tausend und eine Kleinigkeit sind zu beachten, nichts darf verabsäumt oder gar vergessen werden, sonst entsteht unbrauchbares, unreines Zeug. Trotzdem der Wahrscheinlichkeitskoeffizient heute sehr groß ist, kommt es immer wieder vor, daß dieser und jener Stein mißlingt. Rubine werden erzeugt, indem man der einen Tonerde Chromoxyd zusetzt, Saphire, indem man Eisen und Titan beimengt. Auf diese Weise kann man die zaubervollsten Farbtönungen gewinnen, Stücke, um die die Natur selbst den Menschen beneiden könnte.

Man glaube nun ja nicht, daß die hergestellten Edelsteine ausschließlich als Schmuckstücke Verwendung finden. Beileibe nicht. Der Prozentsatz an jenen Steinen, der dafür Verwendung findet, ist vielmehr recht gering. Nur ganz besonders schöne, große und gelungene Stücke sind es, für die sich der Edelsteinhandel interessiert. Diese Steine sind dann aber nicht billiger als die im Schoße der Erde gefundenen. Nein,

der Hauptabnehmer für künstliche Edelsteine ist die verarbeitende Industrie.

Aus dem Stadium des reinen Schmuckesteines ist der Edelstein ja schon längst heraus.

Verhältnismäßig am meisten Edelsteine, selbstverständlich nur solche kleinen Formats und mit uniformem Schliff, gehen an die Uhrenindustrie. Fast alle besseren Uhren haben Lager aus Rubinen. Aber auch die Instrumentenindustrie konsumiert viel Edelsteine, man denke nur an die verschiedenen Bohr- und Schleifinstrumente, an die Glasschneider u. a. Auch die Elektroindustrie benötigt für die verschiedensten Zwecke Edelsteine.

Heinz Felandt.

Einbruch ins Landratsamt.

Burg. In der Nacht zum Sonntag wurde im Landratsamt ein schwerer Einbruch ausgeführt. Der Täter drang in sieben Büroräume ein und sprengte dort mittels Stemmeisens die Schubladen der Büroetische. Ihm dürften immerhin einige hundert Mark in die Hände gefallen sein.

30 Zentner Getreide gestohlen.

Kelbra. Einem frechen Diebstahl ist man vor einigen Tagen auf die Spur gekommen. Dem Landwirt Ernst Scharlach wurden nach und nach größere Getreidemengen gestohlen, ohne daß es gelungen wäre, die Diebe zu ermitteln. In Frage kam zunächst ein Arbeiter, der dem Landwirt beim Dreschen des Getreides behilflich, aber auch dringend verdächtig war, die Diebstähle mit einem Komplizen ausgeführt zu haben. Die Vermutung hat sich hinterher im vollen Umfange bestätigt. Besonders in dunklen Nächten und zu einer Zeit, wo die Familie Scharlach in dem ersten Schlafe lag, wurden die Einbrüche in das Gehöft ausgeführt. Auf diese Weise sind dem Landwirt in gewissen Zeitabständen 30 Ztr. Getreide gestohlen. Das Diebesgut wurde dann in einem in unmittelbarer Nähe der Stadt belegenen Strohdiemen versteckt. In einer Nacht wurde das Getreide mit einem Wagen abtransportiert und in zwei Raten an das Kornhaus in Roßla verkauft. Im ersten Falle haben die Spitzbuben 200 M., im zweiten 160 M. erbeutet.

Schießunfall infolge des Glatteises.

Halberstadt. Auf der Braunschweiger Straße glitt der Feldhüter der Gemeinde Mahndorf infolge des Glatteises aus. Dabei entlud sich sein Gewehr. Die volle Ladung traf seinen neben ihm gehenden Sohn in den Fuß.

*

Dessau. Am Montagabend ereignete sich in der Friedrichstraße ein Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Ein Radfahrer kam aus der Bismarckstraße und bog in die Friedrichstraße ein. In der Höhe des Staatsministeriums begegnete ihm ein Lastauto der Ravia (Schokoladen A.-G. aus Dessau-Alten). Der Radler glitt mit seinem Rade aus und fiel zu Boden. Das Auto aber fuhr direkt über ihn hinweg, und zwar über den Kopf, so daß der Radler sofort tot war.

*

Mit dem Rodelschlitten ins Unglück.

Breitenworbis. Die einzige Tochter der Witwe Heddergott war Montag vormittag zum Schlachtefeste nach dem benachbarten Kirchworbis gegangen. Als man mit der Arbeit fertig war, unternahm man eine Rodelpartie beim Stationswege. Die Bahn eignet sich nicht zum Rodeln, da mitten auf der Strecke ein Lindenbaum steht. Zweimal glückte die Fahrt. Jedoch beim dritten Male prallte das junge Mädchen heftig gegen den Baum und blieb bewußtlos liegen. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod durch Wirbelsäulenbruch feststellen.

Skiheim für Studenten.

Jena. Ein Skiheim für Studenten ist in Gehlberg errichtet worden. Die Universität Jena hat dort in dem früheren Eichamt mehrere Zimmer gemietet und den Bedürfnissen entsprechend ausgestattet. Das Heim, das bereits seit einigen Wochen geöffnet ist, hat am Sonntag durch eine kleine Feier seine Weihe erhalten.

„Fuchs- und Gänsespiel."

Eine Anfrage im Anhaltischen Landtag.

Bernburg. Die Landtagsabgeordneten Jäntsch, Dr. Heine, Dr. Kraas, Poetsch und Hermann haben folgende Förmliche Anfrage an das Staatsministerium gerichtet:

„Ist dem Staatsministerium von der Polizeiverwaltung zu Bernburg mitgeteilt worden, daß seitens des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold militärisch aufgezogene Geländeübungen unter der Tarnung „Fuchs- und Gänsespiel" im Bernburger Kreise stattgefunden haben? Wenn ja, welche Anwort ist der Polizeiverwaltung erteilt worden?

Ist dem Staatsministerium ferner bekannt, daß in der jüngsten Vergangenheit Mitglieder des Reichsbanners offenbar vorbereitete Ueberfälle auf Teilnehmer anderer Organisationen, ohne von diesen provoziert zu sein, veranstaltet haben, und welche Maßnahmen beabsichtigt es, um derartige, an Landfriedensbruch streifende bandenmäßige Ueberfälle zu verhindern?"

Revision im Mordprozeß Peter.

Gera. Im Mordprozeß Peter — es war, wie mitgeteilt, gegen Peter wegen Gattenmords auf Todesstrafe erkannt worden — soll das Wiederaufnahmeverfahren eingeleitet werden. Der Verteidiger will durch neue Zeugen den Beweis erbringen, daß Frau Peter noch am 12. August 1930 gelebt hat und daher vom Angeklagten am 9. August nicht ermordet sein kann.

Das Modell des Meisters.

Roman von Gert Rothberg.

Urheberschutz der Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.

(15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Gräfin Hattensrück wollte Tatjana engagieren, doch diese hob abwehrend die Hand. „Nicht eher, als bis Sie alles wissen, Frau Gräfin. Ich will nicht mit einer Lüge auf den Lippen Ihr Haus betreten."

Und sie erzählte der aufmerksam lauschenden Gräfin ihr Lebensschicksal. Alles erzählte sie, nichts verschwieg sie, auch nicht ihre große Liebe zu Kerr.

Als sie geendet hatte, schloß die Gräfin sie in ihre Arme.

„Sie kommen zu mir, liebe, kleine Tatjana, wir sind beide einsam. Von einem Dienstverhältnis kann keine Rede sein, das käme der Fürstin Kengarin nicht zu. Als meine Tochter will ich Sie mit mir nehmen."

Und so geschah es.

Bald waren die beiden Damen abgereist. Tatjanas Entzücken über den alten Edelsitz, der wie ein verwunschenes Schloß im Märchen dalag, war groß. Wochen verganngen im tiefsten Frieden. Da wurden aber Tatjonas Augen beängstigend groß, und sie horchte in sich hinein. Die Gräfin beobachtete sie mit ernsten, wissenden Augen. Tatjana stürzte an das Herz der alten Dame und weinte, weinte, weinte. Die Gräfin küßte sie zärtlich.

„Warum weinen, kleine Tatjana? Wenn man so alt geworden ist, wie ich und so vieles erlebt und durchgemacht hat, hat man verlernt, sich an das Urteil der Welt zu kehren. Du hast ein Pfand von deinem Geliebten, es soll dir Sonnenschein und Lebensziel sein." —

An all das dachte Tatjana und auch daran dachte sie, wie dieser Frieden nun in letzter Zeit gestört wurde durch diese unselige Liebe des Geisteskranken.

Tatjana erhob sich. Sie wollte mit der Gräfin darüber sprechen. Es mußte ein Ausweg gefunden werden. Ihr graute vor den leidenschaftlichen, unruhigen Augen des Unglücklichen, die ihr im verzehrenden Feuer folgten. Aber es war so schwer. Wenn sie ging, den schützenden Hafen hier verließ, waren sie und ihr Kind heimatlos.

Sie verließ das Zimmer und ging zu ihrem Kinde, dessen Lachen und Jauchzen aus dem Park zu ihr tönte.

17. Kapitel.

Kerr hatte das Reh skizziert. Es war gut gelungen. Sein Entschluß stand fest, er wollte einen Besuch auf Schloß Hattensrück machen und um den Vorzug bitten, das Kind skizzieren zu dürfen. Die Frau Oberförster freute sich, daß Lisa, das Reh, so gut und lebensfreu getroffen war.

Der Wald duftete stärker als je, und Kerr dachte nicht daran, abzureisen. Er mußte das blondlockige Kind wiedersehen, es mußte ihm Modell stehen. Ob man ihn aber empfangen würde? Er mußte doch, wie einsam die Bewohner des kleinen Waldschlosses lebten? Aber er wollte es versuchen, für seine Kunst durfte ihm kein Weg zuviel sein.

An einem Vormittag schritt er wieder durch den Wald. Der Specht hämmerte, und in den Zweigen pfiff und zwitscherte es. Kerr hatte sich gut erholt in der reinen, gesunden Waldluft. Hoch aufgerichtet schritt er dahin, den leichten Strohhut trug er in der Hand. Sein Gesicht war braun geworden, seine Augen blitzten wieder frisch und energisch in die Welt. Nach langem Spaziergang war er am Waldrande angelangt und sah nun herab auf das Dorf mit dem weithin leuchtenden grünen Kirchturm. Kerrs Augen suchten das kleine, verwunschene Schloß.

Endlich stand er wieder an der hohen Mauer. Das Pförtchen war heute verschlossen, und kein Laut drang aus dem Park zu ihm herauf. Die Bienen summten und sogen den köstlichen Honig aus den Blumen. Falter haschten sich, und im hohen Grase zirpte es.

Kerr ging um den Park herum. Das große eiserne Gitter war fest verschlossen, die eisernen Riegel eingerostet. Die Bewohner des Schlosses benutzten nur die kleine Pforte in der Mauer. Er wollte eben dorthin zurückkehren, als frohes Kinderlachen aus dem bis dahin stillen Park ertönte. Kerr blickte an der Mauer empor. Er hätte gern einmal einen Blick in den verwunschenen Garten getan, doch die Mauer war viel zu hoch. Er sah sich um. Eine Birke strebte hoch und schlank an der Mauer empor. Ein toller Einfall ließ ihn lächeln. Plötzlich saß Kerr auf einem der unteren Aeste und spähte in den Garten. Und da kam schon das kleine Mädchen auf dem gewundenen Gartenweg dahergehüpft. Kerr beugte sich weit vor. Zwischen den Sträuchern kam ein großer Schimpanse. Knurrend sprang das Tier auf das Kind zu. Das kleine Mädchen lief wie ängstlich davon, hielt die Hände vor das Gesicht und schrie: „Hu, hu!" Der Schimpanse lief hinterdrein. Er war dem Kinde ganz nahe. Kerr sah nach dem Schlosse. Kam denn niemand dem Kinde zu Hilfe? Er zog den Revolver und legte an. Da drehte sich das Kind plötzlich um und schlang seine Arme um den Hals des Affen.

„Fim, jetzt gut sein," sagte die Kleine, und der Schimpanse setzte sich gehorsam.

Kerr mußte lachen. Beinahe hätte er den Spielgefährten des Mädelchens erschossen. Jetzt sah er auch die Pflegerin auf dem Wege daherkommen und sprang von dem Baume herunter.

Da sah er unweit zwei Männer stehen, die ihn furchtsam und mißtrauisch musterten, dann wieder stierten sie auf den Revolver in seiner Hand. Ruhig steckte Kerr die Waffe ein und ging langsam weiter. Die Männer entfernten sich nach dem Dorfe zu, sahen sich aber immer wieder nach ihm um.

„Sie halten mich für einen schweren Jungen," dachte Kerr. Als die beiden verschwunden waren, machte er kehrt und ging zu dem Pförtchen. Hier drückte er auf den Klingelknopf und wartete. Endlich hörte er schlürfende Schritte, dann tauchte ein alter Diener hinter dem Gitter auf, der mißtrauisch zwischen den Stäben hindurch auf den hochgewachsenen Fremden lugte.

„Der Herr wünschen?" fragte er, ohne das Tor zu öffnen.

„Ist Frau Gräfin Hattensrück zu sprechen?" fragte er.

Der Alte blickte eine Weile zu Boden, dann sagte er: „Frau Gräfin ist anwesend, doch Frau Gräfin empfängt keinen Besuch."

Nach dieser langen Rede machte er dem Fremden eine Verbeugung und wollte wieder ins Haus gehen. Kerr zog seine Karte.

„Warten Sie einen Augenblick."

Er schrieb rasch ein paar Zeilen auf die Rückseite und reichte sie dem Diener hin, der sie zögernd in Empfang nahm.

„Bringen Sie der Gräfin diese Zeilen, ich werde hier draußen auf Bescheid warten," sagte Kerr.

Der Alte schlürfte davon

*

Die Gräfin saß mit Tatjana in ihrem kleinen Salon. Weit waren die Fenster geöffnet, und ab und zu trat Tatjana an eines von ihnen, um nach ihrem Kinde zu sehen. Die Gräfin fühlte sich nicht ganz wohl, aber

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0005

Wettermessungen in der Schule.

Oberröblingen a. See. Seit Jahren nimmt Rektor Hauenschild mit Schülern der 1. Klasse genaue Wettermessungen vor. Nach diesen Messungen wurde für Januar folgendes errechnet: Durchschnitt der Nachttemperaturen = 1,74°. Durchschnitt der Tagestemperaturen = + 2,06°. Der wärmste Tag war der 24. Januar mit + 8°, die kälteste Nacht die zum 11. Januar mit — 11°. Der durchschnittliche Barometerstand wurde mit 760 mm berechnet. Höchster Stand am 8. Januar mit 773 mm, tiefster Stand mit 742 mm am 17. Januar, dem Tag des großen Südweststurmes. Die Gesamtniederschlagsmenge betrug 41,5 mm. Die größte Niederschlagsmenge fiel am 2. Januar, nämlich 6,4 mm. Am 18. Januar wurden 6,2 mm und am 25. Januar 6 mm Niederschläge gemessen. An 14 Tagen wurde Schneefall festgestellt, an 7 Tagen Regen, an 3 Tagen Nebel. An 27 Tagen war der Himmel bedeckt, an 2 Tagen halbbedeckt und an 2 Tagen heiter.

Das Liter Milch 26 Pf.

Leuna. Die Besprechungen mit den Vertretern des Milchhandels wegen der Möglichkeit einer Herabsetzung des Milchpreises haben jetzt ihren Abschluß gefunden. Die Molkereigenossenschaft der Zuckerfabrik Körbisdorf hatte bekanntlich in Aussicht gestellt, allen Werksangehörigen das Liter Milch für 26 Pfennig zu liefern. Zu diesem Zwecke soll in Kürze in der Kolonie Neu-Rösen im Nebenflügel der Siedlungsschule eine Ausgabestelle der Molkerei eingerichtet werden. Unter dem Druck der Verhältnisse haben sich nun sämtliche Milchhändler in Leuna dazu entschlossen, die Milch ab 1. Februar ebenfalls für 26 Pfennig abzugeben.

Noch ein Todesopfer des Rackwitzer Kleinbahnunfalls.

Schkeuditz. Wie noch erinnerlich, ereignete sich am 29. November zwischen Rackwitz und Lössen an der Kreuzung der Berlin-Leipziger-Landstraße mit der Delitzscher Kleinbahn ein Zusammenstoß mit einem Auto, bei dem es einen Toten und zwei Schwerverletzte gab. Vor einigen Tagen ist nun auch der Beifahrer des Kraftwagens, Albert Elling aus Berlin, seinen schweren Verletzungen im St. Georg-Krankenhaus zu Leipzig erlegen. Der andere Schwerverletzte, der Heizer Erwin Bergmann aus Gleisen, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Verbesserungen im Fernsprechverkehr.

Schkeuditz. In den nächsten Tagen wird das Fernsprechamt Schkeuditz aufgelöst. Es wird dort ein Selbstanschlußamt in Betrieb genommen: den Fernverkehr vermittelt das Amt Leipzig, für Halle und seine Umgebung, darunter auch die Stadt Merseburg, das Amt Halle. Diese Neueinrichtung hat den Vorteil, daß die Teilnehmer in Schkeuditz bei der Inanspruchnahme Nummer 0 (Leipzig bzw. 9 (Halle) sofort nach Angabe der dort gewünschten Nummer mit dem Teilnehmer verbunden werden, ohne auf nochmaligen Anruf warten zu brauchen. Das bedeutet eine außerordentliche Beschleunigung des Verkehrs.

Ehrung für den Landbriefträger.

Laucha. Die Verkraftung der Landpost im Unstrutal ist am 1. Februar erfolgt. Den Landbriefträgern wurden auf ihren letzten Gängen verschiedene Ehrungen zuteil, so stellte der Gutsbesitzer Stahr in Golzen dem Landbriefträger für seinen letzten Gang eine festlich geschmückte Kutsche zur Verfügung.

Der Wirt muß Feierabend bieten.

Jena. Das Schöffengericht hat sieben Einwohner freigesprochen, die wegen Uebertretung der Polizeistunde einen Strafbefehl von je 5 Mark erhalten und dagegen Einspruch erhoben hatten. Das Gericht stellte sich bei der Urteilsfällung auf den Standpunkt, daß in diesem Falle der Wirt, nicht aber die Gäste, schuldig sei. Denn nach dem neuen Gaststättengesetz müssen die Gäste vom Wirt oder dessen Stellvertreter ausdrücklich aufgefordert werden, das Lokal zu verlassen. Dies konnte nicht einwandfrei nachgewiesen werden.

Einbruch in eine Postagentur.

Reinstedt. In die hiesige Postagentur, die in der Gastwirtschaft „Zum Landhaus" untergebracht ist, drangen nachts bisher noch unbekannte Diebe ein. Sie gelangten mit Nachschlüsseln in den Postraum und öffneten die Schränke und Fächer mit Gewalt. Bisher konnte festgestellt werden, daß die Einbrecher größere Mengen Postwertzeichen, Invalidenmarken usw. sowie 500 RM. bares Geld und zwei Einschreibesendungen erbeutet haben. Darauf drangen sie in das Gastzimmer ein und stahlen die Zigarren- und Zigarettenvorräte. Trotzdem in dem Lokal eine Hochzeitsfeier stattfand, wurde nichts von dem Einbruch bemerkt.

25 Proz. Kraftfahrzeuge abgemeldet.

Bernburg. Um die hohe Steuer zu sparen, haben auch in Bernburg zahlreiche Besitzer von Kraftfahrzeugen ihre Wagen als nicht benutzt von der Steuer abgemeldet, und zwar sind es von rund 1000 fast genau 25 Prozent.

Auflösung des Landkreises?

Zeitz. Es ist bekannt, daß in Preußen eine neue Kreiseinteilung bevorsteht. In Verschwiegenheit sind alle Vorbereitungen getroffen worden. Trotzdem sickert durch, daß der Landkreis Zeitz in dem Landkreis Weißenfels aufgehen soll. Gegen den Verschmelzungsplan wollen sich die Zeitzer wehren.

Vom Torflügel erschlagen.

Wolmirstedt. Bei dem letzten Sturm in Nogatz wurde der Geschirrführer Kochinski auf dem Forstgut Friedrichshöhe von einem Torflügel erfaßt und zu Boden geschleudert. Dabei wurde er noch von einem Pferd am Kopfe verletzt. Der verunglückte K. wurde nach dem Kreiskrankenhaus Wolmirstedt gebracht, wo er an den erlittenen Verletzungen am Montag verstarb.

Notstandsaktion der Fleischer.

Falkenberg (Bez. Halle). Die Arbeitsgemeinschaft der vereinigten Fleischerinnungen der östlichen Kreise des Regierungsbezirks Merseburg, der die Innungen in Annaburg, Delitzsch, Düben, Eilenburg, Herzberg, Jessen, Kemberg, Schmeitzitz, Torgau, Uebigau und Bitterfeld angehören, tagte am Sonntag in der Gastwirtschaft „Zur guten Quelle". Eine ausgedehnte Aussprache rief die vom Vorsitzenden vorgeschlagene Notstandsaktion hervor, die in der Zuwendung von

Waren an Erwerbslose

und andere Bedürftige bestehen soll. Es handelt sich darum, so führte der Redner aus, es anderen Ständen gleich zu tun. So habe z. B. eine Anzahl Bäckerinnungen beschlossen, an Erwerbslose Brot kostenlos zur Verteilung bringen zu lassen. Es sei nun einmal so, daß man in Notzeiten vor allem auf das Nahrungsmittelgewerbe mit gewissen Erwartungen blicke, obwohl auch hier vielfach Not herrsche. Das Publikum mache sich oft ein ganz falsches Bild von der wirtschaftlichen Lage des Nahrungsmittelgewerbes. Man müsse sich zu einer Notstandsaktion bewegen lassen, um so mehr, als der Höhepunkt der Notzeit noch nicht erreicht sei. Es sei zu bedenken, daß sich unter den zurzeit Bedürftigen doch vielfach auch frühere Kundschaft befände. Man müsse weiter auch die Fleisch- und Wurstpreise herabzusetzen suchen, soweit das nur angängig sei. Gute Beispiele seien in dieser Hinsicht schon von verschiedenen Innungen gegeben worden. Die Notstandsaktion müsse, so wurde von anderer Seite ausgeführt, innungsmäßig vorbereitet und durchgeführt werden. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß auch das Gewerbe erwarten dürfe. Erleichterungen zugesprochen zu bekommen. Ein Vertreter schloß sich der Ansicht des Vorsitzenden voll und ganz an. Torgau sei mit einer vornehmen Geste vorangegangen. Man dürfe nicht in den Fehler verfallen, die Erwerbslosen als Faulenzer zu betrachten; es sei doch sehr oft so, daß sich unter ihnen Männer befänden, die 20 und 30 Jahre an einer Arbeitsstelle gearbeitet hätten. Mit nochmaliger warmer Empfehlung, den Vorschlag auszuführen, wurde die Aussprache über die Notstandsaktion geschlossen.

Preisabbau auf dem Taubenmarkte.

Naumburg. Am Sonnabend wurde der erste diesjährige Taubenmarkt vor dem Schützenhause abgehalten. Der Geschäftsgang war recht ruhig, die Preise niedriger als bisher. Auffallend war, daß Edeltauben nur in wenig Paaren vertreten waren. Der höchste Preis der für englische Edelkröpfer gefordert wurde, war 40 Mark für das Paar, Alldeutsche Kröpfer 15—25 Mark, Elsterkröpfer 10—25 Mark, Ballonkröpfer 10—20 Mark, Schimmel- und Thüringer Kröpfer 5—15 Mk., Steigerkröpfer 6—20 Mark, Verkehrtflügel 15—30 Mark, Montoneser Chitti 15—25 Mk., Swobober 10—35 Mark, Maltheser 8—20 Mark, Zitterhälse 8—10, Strasser und Luchser 5—10 Mark, Briefstauben 4—8 Mark, Spanier 6—10 Mk., Weißkopfkröpfer 8 Mk., Koburger Lerchen 5—8 Mark, gewöhnliche Trommler 4—5 Mark, Schnabelkuppentrommler 6 bis 12 Mark, Weiße Doppelkuppentrommler 10 Mark, Schaippen 4—6 Mark, glattfüßige 8 bis 10 Mark.

Zwiebelmarkt.

Calbe (S.). Auf der Versteigerung am Dienstag wurden 805 Zentner Zwiebeln angestellt. Für Durchschnittsware wurden 2,27 bis 2,75 RM. für den Zentner einschließlich Sack erzielt. Die nächste Versteigerung findet am Donnerstag, dem 5. Februar, vormittags 10 Uhr, statt.

Das Kind in der Dreschmaschine.

Kahla. In Schöps bei Kahla ereignete sich ein Unglück. Der mit seiner Mutter dort zu Besuch weilende fünfjährige Erhard Jahn spielte auf dem Hof, während seine Mutter in der Scheune an der Maschine drosch. Plötzlich stellten sich Hemmungen im Betrieb der Dreschmaschine ein. Als man nachsah, fand man den kleinen Erhard verstümmelt in der elektrischen Strohpresse. Wie der Junge in die Maschine gekommen ist, konnte noch nicht geklärt werden.

Schulgebet und Morgenfeiern.

Weimar. Der dem Thüringer Philologenverband angegliederte Verband der Religionslehrer an den höheren Schulen Thüringens hat auf seiner Tagung im Anschluß an einen Vortrag des Oberstudiendirektors Professor W. Oppermann, Meiningen, dessen Leitsätzen zur Wiedereinführung des Schulgebetes, der Schulandachten und der Morgenfeiern an den Thüringer höheren Schulen zugestimmt. Schulgebet und Schulandacht seien berechtigt und notwendig nicht nur im Hinblick auf die Wichtigkeit der religiösen Erziehung, sondern auch als Mittel zur Gemeinschaftserziehung, weil die Schulen Erziehungsanstalten sein sollen und weil religiöse Erziehung das Herzstück der Bildung sei. Morgenfeiern sind bei besonderen Anlässen zu erstreben. Die Feiern sollen hauptsächlich das Gefühl der Schüler beeinflussen. Es steht zu erwarten, daß das Thüringer Ministerium diesen Forderungen durch entsprechende Verordnungen entspricht, zumal in den früheren Jahren solche Veranstaltungen sehr segensreich gewirkt haben, bis die Lockerung auch auf diesen Gebieten eintrat.

Wieder Aufträge.

Biehla. Der Direktion der Steingutfabrik Elsterwerda ist es gelungen, so viel Aufträge abzuschließen, daß es möglich ist, mit einem kleinen Teil der Belegschaft die Fabrikation jetzt wieder aufzunehmen. Die Firma hofft, nach und nach wieder auf ganzen Betrieb zu kommen und die volle Anzahl von Arbeitskräften unterbringen zu können. Bekanntlich waren bei der Firma große Auslandsaufträge verlorengegangen durch einen wilden kommunistischen Streik.

Zapfenstreich für einen Mars-la-Tour-Kämpfer.

Salzwedel. Dem ältesten Treffenfelder Ulan und Mars-la-Tour-Kämpfer, Leutnant d. L. Bischhaus im Ulanenregiment Hennigs v. Treffenfeld, Altmärkisches Nr. 16, der, wie schon berichtet, unlängst seinen 90. Geburtstag begehen konnte, wurde am Vorabend seines Geburtstages eine ganz besondere Ehrung zuteil. Der Verein ehemaliger Treffenfeld-Ulanen Salzwedel brachte dem ältesten Ehrenmitgliede einen Fackelzug dar, der durch einen Parademarsch vor seinem Hause abgeschlossen wurde. Der Vorsitzende des Vereins, Rittmeister a. D. v. Meyer, und einige weitere Vorstandsmitglieder überbrachten dem am offenen Fenster gerührt dankenden Neunzigjährigen einen Lorbeerkranz. Von der Kapelle wurde der „Zapfenstreich" geblasen, während sich eine große Menge vor dem Hause Bischhaus im Nordbockhorn bewegte.

Die Lohnverhandlungen in der sächsischen Textilindustrie gescheitert.

Chemnitz. Die Lohnverhandlungen in der sächsischen Textilindustrie, Sitz Chemnitz, sind gescheitert, da eine Annäherung der gegenseitigen Standpunkte aussichtslos war. Die Gewerkschaften hielten eine Erhöhung der Löhne um 5 bis 20 v. H. gefordert, während die Arbeitgeber einen Abbau von 13 bis 15 v. H. verlangten.

Im Anschluß an die Lohnverhandlungen fanden auch diejenigen über das Arbeitszeitabkommen statt. Der deutsche Textilarbeiterverband hatte die Einführung der 44-Stundenwoche verlangt. Die Arbeitgeber hielten an der Fortsetzung des bisherigen Abkommens unter geringfügigen Abänderungen fest. Auch hier war es nicht möglich, eine Einigung zu erzielen.

Golbitz. (80 Geburtstag.) In körperlicher und geistiger Frische feierte Frau Preußer ihren 80. Geburtstag.

Sandersdorf. (Baumfrevel.) In der Sonntagnacht haben ruchlose Buben zehn Bäumchen, die erst im letzten Herbst gepflanzt wurden, an der Straße nach Bitterfeld entwurzelt oder umgebrochen. Noch wüster sind dieselben Buben in der Straße nach Zscherndorf zu vorgegangen. Hier wurden von mehr als zwanzig Bäumen die Kronen abgebrochen.

Pretzsch (Elbe). (Federnpreise.) In der jetzigen Federnreißzeit werden in unserer Stadt die Gänsefedern mit vier Mark für das Pfund und die Entenfedern mit drei Mark gehandelt.

Ihre Schuhe drücken! Wir weiten und strecken bis zu 2 Nummern
Fußwohl Kirchnerstraße 18a Harz

sie verbarg es ängstlich. Sie mußte heute mit Tatjana sprechen, mußte sie bitten, Jolanthe zu entfernen, sie vorläufig auf ein Jahr irgendwohin zu geben. — Die Gräfin wollte ja gern alles bezahlen, mochte es kosten, was es wollte. Eben wollte sie Tatjana vorsichtig vorbereiten, als Johann eine Karte hereinbrachte.

„Der Herr wartet unten an der Pforte auf Bescheid," meldete er und blieb abwartend an der Tür stehen.

Befremdet nahm die Gräfin die Karte und las:

„Professor Rudolf Kerr."

Auf der Rückseite stand:

„Gnädigste Gräfin, verzeihen Sie mir gütigst den Ueberfall! Ich sah vor kurzer Zeit das Kind, welches sich in Ihrem Schlosse befindet, und möchte es modellieren. Bitte, geben Sie mir Ihre gütige Erlaubnis. Kerr."

Die Gräfin blickte eine ganze Weile auf die Karte, die sie mit der Hand in den Schoß hatte sinken lassen.

„Johann gehen Sie einen Augenblick im Gange draußen auf und ab. Ich werde Sie dann rufen," sagte sie leise und versuchte vergeblich, ihrer Stimme die gewohnte Festigkeit zu geben.

„Jawohl, Frau Gräfin," sagte Johann.

Tatjana legte den Arm um die alte Dame. „Mama, hast du eine unangenehme Nachricht erhalten?" fragte sie. Die Gräfin zog den dunklen Lockenkopf zu sich herab und sah dem schönen Geschöpf tief in die schimmernden Augen.

„Tatjana, du sagtest mir einmal, wenn Gott dich noch einmal mit Kerr zusammenführte, dann fähest du es als Schicksalsbestimmung an."

Tatjana wurde blaß. „Warum erinnerst du mich gerade jetzt daran?" fragte sie leise.

Die Gräfin küßte sie auf die weiße Stirn. „Weil dieser Augenblick jetzt gekommen ist, mein Kind," sagte die Gräfin ergriffen.

Tatjanas Hände griffen nach dem Herzen. Ihre Augen waren beängstigend weit auf die Gräfin gerichtet.

„Was sagst du da?" kam es kaum verständlich von ihren Lippen. Stumm reichte die alte Dame ihr Kerrs Karte.

„Sein Kind will er wiedersehen, es modellieren! Tatjana, willst du ihm das mehren?" fragte sie weich. „Wenn er auch nichts weiß, aber diesen Wunsch mußt du ihm gewähren. Tatjana," setzte sie hinzu.

„Ich kann ihn jetzt so unvorbereitet nicht wiedersehen. Ich will ihm seinen Wunsch erfüllen, aber es muß von dir ausgehen. Empfange du ihn, er hält mich doch für tot, wie alle anderen mich für tot halten. Wie kann ich ihm jetzt gegenübertreten?" sagte Tatjana.

Die Gräfin mußte ihr recht geben. „So will ich ihn empfangen, Kind. Ziehe dich jetzt zurück, er wartet schon lange genug."

Die Gräfin drückte auf den Knopf der Klingel.

„Sagen Sie dem Herrn, daß ich ihn erwarte, und führen Sie ihn zu mir," sagte sie ruhig.

Johannes Augen wurden tellergroß. Der Fremde wurde hereingelassen. Ging denn alles drunter und drüber?

„Jawohl, Frau Gräfin," sagte er und schlürfte davon, um ihren Befehl auszuführen.

Kerr war die ganze Zeit an der kleinen Pforte auf- und abgegangen. Endlich erschien der Alte wieder. Diesmal schloß er die Pforte auf, trat bescheiden zur Seite und meldete:

„Frau Gräfin läßt bitten."

Kerr war freudig überrascht. Nach dem langen Warten hatte er kaum noch auf diesen Bescheid zu hoffen gewagt. Johann schloß die Tür sorgfältig zu und ging dann — einen Schritt zur Seite — voraus.

Tatjana war hinter der Gardine ihres Zimmers verborgen. Kerrs große, blaue Augen musterten flüchtig die Fensterscheiben. Tatjana bebte zurück, noch immer hatten diese blauen Augen ihre Macht über sie. Sie meinte ihr rasendes Herzklopfen müsse sie verraten.

Hochaufgerichtet, sich auf den Krückstock stützend, stand Gräfin Hattensrück in ihrem Salon und blickte auf den sich tief verneigenden Künstler. Einen forschenden Blick warf sie in sein männlich schönes Gesicht, dann spielte ein befriedigtes Lächeln um ihren Mund. Sie streckte ihm ihre Hand entgegen, die er ehrerbietig küßte.

„Ich heiße Sie herzlich willkommen, Herr Professor, bitte — nehmen Sie Platz," sagte sie.

Sie ließ sich in einem der großen, weiten mit blumiger Seide bezogenen Sessel nieder und deutete mit der Hand auf einen anderen.

Kerr setzte sich.

„Gnädigste Gräfin, wie soll ich Ihnen für die mir bewiesene Güte danken! Sie bringen mir, dem Ihnen gänzlich Fremden, ein großes Opfer, denn durch meine freundlichen Wirte weiß ich, wie zurückgezogen Sie leben," sagte Kerr artig.

Die Gräfin nickte lächelnd. „Allerdings, wir leben sehr zurückgezogen. Darf ich fragen, wo Sie Wohnung genommen haben, Herr Professor?" fragte sie.

„Mitten im Walde — beim Oberförster von Rückert," sagte er schnell. Wieder nickte die Gräfin.

„Dort sind Sie gut aufgehoben, Frau Rückert bemutiert gern jemand, und der Oberförster ist ein vornehmer Charakter. Zu Lebzeiten meines Mannes waren wir einmal dort, als noch Prinz Albrecht hier jagte. Aber das ist lange her."

Kerr lächelte. „Gnädigste Gräfin, ich möchte am liebsten gar nicht wieder weg aus dem alten, herrlichen Thüringen, durch Herrn Oberförster hörte ich zu meinem tiefsten Bedauern, daß Graf Hattensrück krank sei. Darf ich fragen, wie es ihm geht?"

Sie reichte ihm die Hand. „Ich danke Ihnen für Ihre Teilnahme. Es ist schwer für eine Mutter, wenn sie machtlos zusehen muß, wie ihr einziger Sohn dahinsiecht. Ich ängstige mich vor seinen Anfällen, aber ich kann ihn vorerst noch nicht wieder in das Sanatorium geben, denn er sehnte sich so nach seiner Heimat. Kranken soll und muß man jeden Wunsch erfüllen, damit einem später die Toten keine Vorwürfe machen können," sagte sie müde und ergeben.

„So ist gar keine Hoffnung auf Genesung?" fragte Kerr.

„Keine. Das einzige, was man für ihn wünschen könnte, wäre ein ruhiges, schnelles Einschlafen, aus dem es kein Erwachen mehr gibt."

Kerr blickte erschüttert auf die arme Frau; er wußte, was es sie kosten mußte, diese Worte auszusprechen.

Die Gräfin hatte das Gesicht mit der Hand beschattet. So saß sie geraume Zeit, still ihrem Schmerz hingegeben. Kerr schwieg taktvoll. Da ließ die alte Dame die Hand sinken.

„Verzeihen Sie mir, daß ich mich gehen ließ. Doch nun zu dem eigentlichen Zweck Ihres mir werten Besuches."

(Fortsetzung folgt.)

Gehässig.

„Was ist eigentlich die höchste Strafe für Bigamie, Herr Rechtsanwalt?"
„Zwei Schwiegermütter."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0006

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Erdeborn. (Die Gemeindevertretung) hatte sich erneut mit der Steuernachtragsumlage zu beschäftigen, die infolge der 8prozentigen Erhöhung der Kreissteuern notwendig geworden war. Die von der Vertretung im November beschlossene Erhöhung der Grundvermögensteuer von den unbebauten Grundstücken um 50 Prozent ist von der Regierung nicht genehmigt worden. Es sind von ihr je 35 Prozent auf bebaute und unbebaute Grundstücke gelegt worden, so daß auf beide je 285 Prozent zur Erhebung kommen. Die Gewerbesteuern vom Ertrage und Kapital bleiben wie beschlossen um 100 Prozent erhöht und werden somit zu 400 bzw. 600 Prozent erhoben. Von der Errichtung einer Pumpanlage am „Nonnenbrunnen" wird abgesehen, da er jetzt wieder reichlich Wasser gibt ohne Pumpe. Verhandlungen mit der Siedlungsgesellschaft „Mansfelder Land" führten zu dem Ergebnis, daß für 3000 Mark der Gemeinde auf Grund ihrer Rezeßpflicht zur Verfügung stellt zur Herstellung der Siedlungsstraßen. Dieses Angebot wird angenommen. Mit der Summe soll ein Fußweg in der Siedlung mit Schlacken gepflastert werden, damit endlich die Wegeverhältnisse dort etwas gebessert werden.

Oeste-Königswiek. (80. Geburtstag.) Frau Emilie Berger feierte am Freitag ihren 80. Geburtstag. Die Jubilarin ist eine treue Leserin unserer Zeitung.

Gimritz b. Wettin. (Ihren 75jährigen Geburtstag) konnte Frau Gutsbesitzer Weber a. Bach begehen. Frau Weber ist trotz ihren hohen Alters noch frisch und versieht die Arbeiten in Garten und Feld.

Schlettau (Saale). (Die alte Küsterei-scheune,) die seit langem nicht mehr benutzt wurde und recht verfallen war, ist mit Genehmigung der Kirchenbehörde abgebrochen worden.

Laucha a. d. U. (Auflösung des Mieteinigungsamtes.) Das städtische Mieteinigungsamt ist mit sofortiger Wirkung aufgelöst worden. Die Geschäfte sind auf das Amtsgericht in Freyburg übergegangen.

Jaaſch. (Die hiesige Gemeindejagd; wurde auf weitere 6 Jahre verpachtet. Die drei Bestbietenden blieben Gutsbesitzer Horn-Jaaſch mit 55 Pf. je Morgen, Gastwirt Eschke-Teltitsch mit 60 Pf. und Kaufmann Reiners-Halle mit 65 Pf. Ein Zuschlag wurde noch nicht erteilt, er bleibt dem Jagdvorsteher vorbehalten.

Kirche und Schule.

Gröbers. (Abschiedsfeier.) Am 1. Febr. trat der seit 27 Jahren hier tätige Hauptlehrer Bauer krankheitshalber in den Ruhestand. In dem schön geschmückten Klassenzimmer, worin der Genannte während seiner langen Dienstzeit mehrere Generationen unterrichtet hat, versammelten sich Vertreter der Regierung und des Landratsamtes, der örtlichen Schulverwaltung, des Elternbeirates und der Kirchengemeinde sowie das Lehrerkollegium und verabschiedeten sich von Herrn Bauer mit Worten warmer Anerkennung und herzlichen Dankes für sein treues, gemeinnütziges Wirken. Die Schulkinder erfreuten ihren scheidenden Lehrer durch Vorträge schöner Lieder und Gedichte, letztere zum Teil in Gröbserer Mundart. Der Gemeindevorsteher, der sich selbst als einen Schüler des Scheidenden bekannte, überreichte einen prachtvollen Klubsessel. Tief gerührt drückte Herr B. allen Erschienenen die Hand; er gedenkt seinen Wohnsitz in Halle zu nehmen.

Sandersdorf. (Abschützen.) Die Anmeldung zur Schulpflicht ab kommende Ostern ergab 100 Kinder, davon entfallen auf die katholische Schule 9 Knaben und 15 Mädchen, auf die evangelische Schule 43 Knaben und 33 Mädchen.

Kelbra. (Von der Schule.) Die durch Weggang der Lehrerin Buscher freigewordene Lehrerstelle an der Privatschule in Kelbra ist durch Fräul. Würdemann wieder besetzt worden.

Bothfeld. (Lehrerprüfung.) Am 30. Januar hat Lehrer Schneider seine zweite Prüfung bestanden. Er ist seit 2½ Jahren kommissarisch mit dem Schulamte in Bothfeld betraut.

Molmeck. (Elternabend und Entlassungsfeier.) Nach den guten Erfahrungen beim Weihnachtsabend unserer Schule soll auch in diesem Jahre eine öffentliche Entlassungsfeier in Form eines Elternabends stattfinden. Der Reihenfolge entsprechend ist der Abend im Königschen Lokale. Zur Darbietung kommen wieder kleine Reigen und Spiele der Unterstufe, Gesänge der Oberstufe unter dem Motto „Frühling und Wandern", Märchenstück der Oberstufe, evtl. lebende Bilder oder Schattenspiel mit Gesangsbegleitung. Voraussichtlicher Termin ist Freitag vor Palmarum oder der Sonntag selbst.

Aus dem Vereinsleben.

Dölau. (Sängergau „Heide"). Am Sonntag hielt in Nietleben der „Gau Heide" im Sängerbund an der Saale seine diesjährige Jahreshauptversammlung unter Leitung seines langjährigen 1. Vorsitzenden, Lehrer Krug-Dölau, ab. Die Verhandlungen, von echtem Sängergeiste und treudeutscher Gesinnung zeugend, gaben ein erfreuliches Bild von der Arbeit in den einzelnen Brudervereinen, vom Gauchormeister Blotzfeldt und vom Gesamtvorstand. Die Beschlüsse und Ergebnisse der Bundeshauptversammlung wurde nochmals besprochen und gutgeheißen. In Anbetracht der gegenwärtigen Notlage soll die Zahl der Veranstaltungen möglichst eingeschränkt werden. Der 1. Vors., Gauschriftführer und Gaukassierer wurden wiedergewählt. An Stelle des wegen Fortzugs ausscheidenden 2. Vorsitzenden wurde Sahr. Schneider-Dölau gewählt. Dem Gauvorsitzenden und dem Gauchormeister brachte man einen sichtbaren Dank durch je ein Angebinde dar. Die Verhandlungen klangen aus in den Bundes-Sängergruß und die 1. Strophe des

Konfirmandenlisten.

Passendorf. Diesjährige Konfirmanden: Walther Heinemann, Kurt John, Wilhelm Kretschmann, Walter Mothes, Otto Lutz; Liesbeth Deutschbein, Marie Fritzel, Frieda Jahn, Ella Mühl, Alice Nordsiek, Elfriede Tischer, Hildegard Winzer.

Bruckdorf. Die Schule verlassen Ostern 1931: Martha Teuscher, Flora Strahl, Klara Bockisch, Gerda Mertin, Marie Frühauf; Werner Wagner, Willi Glaser, Fritz Preßich, Erich Laue.

Oberrißdorf. Dieses Jahr werden vier Konfirmanden die Schule verlassen. Die Namen sind: Walter Braune, Paul Scholz, Emil Knopp, Frieda Lathon; dagegen werden zwölf Neulinge in die Schule aufgenommen.

Voigtstedt. Die Namen der diesjährigen Konfirmanden: Adolf Fitz, Fritz Gerhardt, Walter Goldschmidt, Karl Grolle, Kurt Kolbe, Hans Schintöthe, Fanny Fischer, Gerda Greif, Marianne Guthaus, Frida Rohr, Irma Roye, Elli und Anna Ruppe, Helene Schwarz, Brigitte Berendes (vom Gymnasium Sangerhausen).

Hirschroda. Die evangelische Volksschule verlassen Ostern vier Kinder, darunter drei Knaben und ein Mädchen: Hermann Spitzer, Siegfried Pannwitz, Kurt Funke, Olga Loth.

Laucha. Hier werden Ostern folgende Knaben und Mädchen konfirmiert: Heinrich Beck, Otto Schmidt, Werner Hellfayer, Otto Schmidt, Kurt Ambrosius, Willi Kathe, Helmut Kirsten, Rudolf Gose, Erich Elste, Otto Gröber, Walter Bischoff, Willi Oertel, Robert Kannis, Oskar Pfeifer; Dora Dahbert, Elisabeth Fahnert, Gerda Gehrke, Charlotte Messerschmidt, Irmgard Kunze, Dora Malzer, Marie Schreck, Gertraud Heise, Käthe Wendisch. In Weißißz werden konfirmiert: Alfred Werner, Gertrud Schmidt, Linda Wölbing, Helene Wölke.

Gerbstedt. Die diesjährigen Konfirmanden sind: Anton Bahn, Kurt Bormann, Wilhelm Fischer, Otto Fuchs, Walter Fontonneri, Walter Gebhardt, Werner Grasemann, Otto Grosch, Kurt Gärtner, Walter Hinze, Otto Kopp, Oskar Knöchel, Wilhelm Müller, Walter Markus, Otto Müller, Kurt Möhring, Herbert Meißner, Hermann Pollin, Paul Pitz, Kurt Sonnabend, Otto Staab, Rudolf Thate, Karl Trümpler, Kurt Tittel, Walter Thomas, Fritz Wopel, Otto Weber, Werner Wagner, Kurt Werner, Franz Zober, Erich Ziege, Willi Zehe; Lina Beger, Helene Berger, Erna Bessier, Annaliese Bremer, Charlotte Deßner, Elfriede Franke, Gerda Fedel, Hildegard Hönemann, Luise Kirchner, Johanna Müller, Charlotte Müller, Gerda Meiner, Gertrud Oertel, Hildegard Pforte, Anneliese Pabst, Charlotte Ringler, Dora Reichwald, Luise Schubert Helene Schwenke, Charlotte Trensch, Gerda Tischler, Ilse Wiebach, Martha Wiebach, Luise Wiebach, Erna Wernicke. — In Welfesholz: Paul Burghardt; Thusnelda Köber, Anna Magnus Herbert Schulze

Tornau. (Deutschnationale Versammlung.) Am 1. Februar fand hier eine deutschnationale Versammlung statt mit dem Thema: Was wird uns das Jahr 1931 bringen? Zusammenbruch und Bürgerkrieg oder eine Rechtsregierung? Das Gasthaus war in zwei Räumen dicht besetzt durch Arbeiter und Besitzer. Noch nie war hier eine Versammlung so gut besucht. Der Redner wies darauf hin, was alles die Volksbeauftragten versprochen haben. Nichts ist gehalten. Der Zusammenbruch droht. Die größte Verantwortung tragen die Sozialdemokraten, Kommunisten, Zentrum usw. Zum Schluß forderte der Redner auf, daß jeder der Partei beitreten möge. Nur eine Monarchie, aber nicht wie früher, könne uns wieder zum Aufstieg verhelfen. Der Vortrag wurde mit Beifall und Händeklatschen aufgenommen.

Dölnitz. (Der hiesige Männerturnverein, D. T.) feierte am Sonntag im festlich geschmückten und überfüllten Saale des Gasthofes „Zum goldenen Stern" sein zweites Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Herr W. Pfeiffer, begrüßte die Gäste, vor allem dankte er den Turnvereinen von Ammendorf und Lochau für ihr zahlreiches Erscheinen. Der stellvertretende Gauvertreter, Herr Klinz-Halle, der die Glückwünsche der Gauleitung zum zweiten Geburtstage überbrachte, hielt die Festrede. Er ging auf die Ziele der Deutschen Turnerschaft ein und gab seiner Freude dadurch Ausdruck, daß der Verein trotz seines jungen Bestehens jetzt bereits 130 Mitglieder zählen kann. Er schloß mit einem dreifachen „Gut Heil" auf unser deutsches Vaterland. Im Mittelpunkt des Abends standen turnerische Vorführungen der Männerriege. Das Theaterstück „Bellermann, da staunste" fand großen Anklang. Ein Festball beschloß den wohlgelungenen Abend.

Nietleben. (Im Zweigverein des Evangel. Bundes) sprach am 29. d. M. Herr Oberpfarrer D. Horn-Halberstadt über das Thema „Sechzig Jahre Deutsches Reich". Reicher Beifall folgte diesem kernigen Vortrag, der von musikalischen Darbietungen und Deklamationen der Jugend umrahmt war. Geschäftsführer Sup. Melhorn-Halle begrüßte die Jugend und dankte dem Vorsitzenden, Direktor a. D. Schumann für die rührige Leitung. 800 neue Mitglieder sind in der Provinz Sachsen dem Evangel. Bund beigetreten. Am 15. Februar wird der ältere Bruder, der Gustav-Adolf-Verein, hier tagen, wobei die Herren Sup. Staemmler-Reideburg und Ahlmann-Schkeuditz als Festredner auftreten, um 3 Uhr in der Kirche und um 5 Uhr im „Schützenhaus".

Wettin a. S. (Kavallerieverein.) Am letzten Sonnabend feierte der Kavallerieverein sein zweites Stiftungsfest. Sehr gut hat es die Festleitung verstanden, uns einen abwechselungsreichen und schönen Abend zu bieten. Die Musik ließ manchen alten Reitermarsch erklingen, und alle Herzen wurden von den trefflichen Darbietungen und Vorträgen an alte Zeiten erinnert. Vor allem wurde dieser Abend durch die Aufführung des Theaterstückes „Die berittene Tante" verschönt. Der Abend fand in einem gemütlichen Ball seinen Abschluß.

Gerbstedt. (Der Obst- und Gartenbauverein) hielt im Ratskeller seine gut besuchte Monatsversammlung ab, die der Vorsitzende, Friedr. Rechenberg, leitete. Obergärtner Lindemann, früher in Rothenburg a. S., jetzt in Hedlingen hielt einen interessanten Vortrag über Obst- und Gemüsebau; er hob hervor, daß beim Gemüsebau die Naturdüngung vorzuziehen sei. Ueber die Frostnachtwirkungen des strengen Winters 1928/29 an den Obstbäumen gab der Vortragende recht lehrreiche Anduutungen.

Grillenberg. (Männergesangverein „Deutsche Eiche".) Am Sonntag veranstaltete der Männergesangverein „Deutsche Eiche" im Michaelschen Lokal einen Maskenball. Seit ungefähr sechs Jahren war in unserem kleinen Harzdörfchen ein solcher nicht abgehalten, daher war die Beteiligung sehr groß. Die Zahl der Masken betrug 64.

Hohenmölsen. (Gründung eines Verschönerungsvereins.) Im hiesigen Orte ist durch den Bürgermeister ein Aufruf zur Gründung eines Verschönerungs- und Heimat-Vereines ergangen. Geplant ist für die nächste Zeit u. a. die Vergrößerung des hiesigen Stadtparkes, Anlegung eines Steingarten-Alpinum, Aufstellung von Steinbänken auf dem Bahnhofsfußwege, dem Friedhofe, am Gefallenen-Denkmal, am Autoverkehrsplatz, Anlegung von Baumgängen im Zuge von Straßen usw. Die frühere Aschenhöhle, die in den letzten Jahren als Rummelplatz Verwendung fand, soll in einen Birkenhain umgewandelt werden. In der Mitte des Platzes soll ein Planschbecken angelegt werden. Diese begrüßenswerten Bestrebungen möchten durch den Beitritt vieler Einwohner zu dem zu gründenden Verein unterstützt werden, damit die Möglichkeit zur Errichtung des gesteckten Zieles gegeben ist. Der Mindestjahresbeitrag soll sich voraussichtlich auf RM. 3.— beziffern.

Holleben. (Ehrung des Chormeisters.) Der hiesige rührige Männerchor ehrte in der letzten Uebungsstunde seinen Chormeister, Lehrer Hädicke, der sein Amt ehrenamtlich verwaltet, durch Ueberreichung einer wertvollen Stutzuhr. Nachdem ein kräftiges „Grüß Gott" verklungen war, hielt der Vorsitzende, Bäckermeister Burghardt, eine zu Herzen gehende Ansprache. Lobend hob er den im Verein herrschenden Sängergeist hervor. Trotz schlechtester wirtschaftlicher Lage seien die Uebungsstunden stets leidlich besucht, und mit Freudigkeit tragen die bessergestellten Sangesbrüder auch die Zeche der erwerbslosen, ausgesteuerten Mitglieder. Noch manch schönes Lied wurde im Anschluß an die Rede zu Gehör gebracht.

Holleben. (Theaterabend des Vaterl. Frauenvereins.) Am vergangenen Sonntag veranstaltete der hiesige Frauenverein einen sehr stark besuchten Theaterabend, bei dem außer den Kindern der Mitglieder die Damen Trude Weise und die ehemalige Opernsängerin Frl. Herzog mitwirkten. Geboten wurden verschiedene kleinere Stücke sowie Szenen aus Opern. Sämtliche Darbietungen waren aufs sorgfältigste einstudiert und fanden lebhaften Beifall. Die kleinen Mimen wurden für ihre Leistungen zum Schluß mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Wippra. (Burschenverein.) Sonntag, den 1. Februar, veranstaltete der Burschenverein im Saale des Ratskellers einen Preismaskenball. Er war sehr stark besucht. An der Maskerade beteiligte sich allerdings eine weit geringere Zahl als im Vorjahre. Es wurden acht Preise ausgegeben. Die Namen der Preisträger sind folgende: Elfie Liebing (Grünes Stadtwappen), Else Fiedler (Teufel), Ella Franke (Weihnachtsbaum), Elli Grinser (Maiglöckchen), Richard Kolditz (Rattenfänger von Hameln), Selma Scharfe (Faust), Gertrud Liebing (Kaktus), Trostpreis Emma Piestenz (Spanierin). Ein Tänzchen bildete den Schluß.

Rothenschirmbach. (Die ländliche Spar- und Darlehnskasse) Rothenschirmbach hielt jetzt ihre 26. Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Tischlermeister Otto Renner legte infolge seines Alters sein Amt nieder. An seine Stelle wurde sein Sohn, Landwirt Otto Renner, einstimmig gewählt. Die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Gutsbesitzer E. Seidler und Landwirt E. Bartlitz wurden einstimmig wiedergewählt. Der Kassenführer erstattete Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und über die vom Verband vorgenommenen Revisionen. Umsatz und Gewinn der Genossenschaft sind als befriedigend zu betrachten.

Vaterländische Verbände.

Bennstedt. (Stahlhelm.) Am Sonnabend fand im Rödingschen Lokal, Bahnhof Teutschenthal, eine Kreisgruppenversammlung der Stahlhelmortsgruppen Teutschenthal, Langenbogen, Köchstedt und Bennstedt statt, zu der die Kreisgruppen Salzmünde, Höhnstedt, Wansleben, Steudten und Dornstedt zahlreich erschienen waren. Der Saal war bis auf den letzten Platz von Stahlhelmern gefüllt. Die Oberröblinger Bergkapelle spielte in den fast vollen Stücke Militärmärsche. Nach der Begrüßungsansprache durch den Kreisgruppenführer, Kameraden Dr. Keßler, fand die Vereidigung der neu eingetretenen Kameraden durch den Gauführer, Kam. Fritsche-Wansleben, M. d. L., statt. Der Gauführer mahnte zur Einigkeit und Treue. Danach ergriff als Hauptredner Kam. Donnewert vom Gau Bitterfeld das Wort: Zwölf Jahre Republikschutzgesetz. Die Frontsoldaten lauschten gespannt seinen Ausführungen. Besonders scharf rechnete er mit der Sozialdemokratie ab. Die Musikkapelle mit ihren flotten Märschen hielt die Teilnehmer bis nach Mitternacht beisammen.

Osterfeld. (Stahlhelm.) Der unlängst veranstaltete „Deutsche Abend" des Stahlhelm konnte mit recht gutem Erfolg durchgeführt werden. Eine Fülle, wie sie an diesem Abend der Schützenhaussaal aufwies, hatte man bisher wohl kaum gesehen. Nach dem Einmarsch der Fahnen der Ortsgruppen Osterfeld, Stößen und Teuchern, sowie auch des Jungstahlhelm von Teuchern und des Nationalsozialisten von Osterfeld und nach einer kurzen Heldenehrung stand im Vordergrund die Ansprache des Kameraden Kapitänleutnant Donnevert „12 Jahre deutsche Republik", welche mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Den schneidigen Konzertstücken der Stahlhelmkapelle Halle wurde allgemein große Aufmerksamkeit geschenkt; wie immer lösten besonders die Fanfarenmärsche für Heroldtrompeten und Kesselpauke tosenden Beifall aus. Neben dem Vortrag eines „Melodram" durch Kamerad Schwager machte noch besonderen Eindruck das durch Kameraden der Ortsgruppe dargestellte Stahlhelm-Weihespiel „Wir schwören". — —

Hettstedt. (Stahlhelm.) Am 31. Januar feierte die Ortsgruppe Brännrode des Stahlhelms den Tag ihres siebenjährigen Bestehens. Die zahlreiche Beteiligung zeigte, daß sich der Ortsgruppe gelungen ist, sich eine geachtete Stellung zu verschaffen. Nach Begrüßungsworten des Ortsgruppenführers, Kamerad Finsterbusch, und einem Prolog sprach der Kreisgruppenführer, Kamerad von Wrisberg, über die Entwicklung, Ziele und Forderungen des Stahlhelms. In dem anschließenden zweiten Teile wurde der bis auf den letzten Stehplatz gefüllte Saal durch zwei lustige Theaterstücke aus alter Militärzeit unterhalten, deren gute Vorführung reichen Beifall fand. Auch der Jungstahlhelm Leimbach, dessen zahlreiches Erscheinen allseitig erfreute, wird an dem reichen Beifall gemerkt haben, welches Interesse seine exakt vorgeführten Freiübungen und der famos vorgetragene Prolog erregten. Noch lange hielt dann der Tanz alt und jung beisammen.

Meisdorf. (Die Jahreshauptversammlung der Wehrwolf-Ortsgruppe) wurde bei zahlreicher Beteiligung am 31. Januar abgehalten. Die Begrüßungsworte sprach der Kreisführer Quelle. Als Schriftführer wurde Kamerad Trant gewählt. Am 22. März wird sich die Ortsgruppe am Wehrwolftreffen in Wernigerode beteiligen.

Göttnitz. (Der Kriegerverein) hielt am Sonntag sein Wintervergnügen ab, gleichzeitig als Erinnerungsfeier der Reichsgründung. Es wurde das Theaterstück „Zu sollst an Deutschlands Zukunft glauben" gespielt. Ein humoristisches Soldatenstück machte den Schluß. Danach folgte ein flotter Tanz, der die Kameraden noch lange zusammenhielt.

Domnitz. (Der Kriegerverein) hielt am Sonnabend abend im Hammelmannschen Gasthofe seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Gemeindevorsteher Hammelmann, begrüßte mit kurzen Worten die Kameraden. Es wurde der alte Vorstand, Herr Hammelmann als Vorsitzender, Herr Winter als Kassierer und Herr Brandt als Schriftführer, wiedergewählt. Es wurde einstimmig beschlossen, daß arbeitslose Mitglieder keine Beiträge mehr zu entrichten haben, es sei denn freiwillig. Eine lange und lebhafte Debatte brachte der Antrag über die Anbringung einer Gedenktafel aller Teilnehmer und Gefallenen im Weltkriege in der hiesigen Kirche. Man einigte sich insoweit, der Gemeinde eine Anregung zur baldigen Anbringung dieser Ehren- und Gedenktafel zu unterbreiten.

Bedra. (Kriegerverein.) Einen wirklich schönen Unterhaltungsabend bot der Kriegerverein Bedra seinen Kameraden und Gästen. Herr Pastor Dr. v. Staaden hielt einen Vortrag über Indien, wo er längere Zeit als Missionar geweilt hatte. Zum Schluß leitete er seinen Vortrag auf das deutsche Volk über, das heute auch, durch Parteihader zerrissen, ähnlich wie das indische Volk vergeblich um seine Freiheit kämpft. Nur durch Einigkeit des gesamten Volkes könnten wir uns wieder den Platz in der Welt erringen, der uns von Rechts wegen zusteht. Zum Schluß wurde noch der Kriegerwaisen durch eine Tellersammlung gedacht, die einen ansehnlichen Betrag ergab.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0007

Stadttheater

Heute, Mittwoch, 20 bis 22.15 Uhr
Einmaliges Gastspiel Paul Wegener mit eigenem Ensemble
Maria Magdalene
Trauerspiel v. Fr. Hebbel
Donnerstag 20 bis 22.30 Uhr
Des Meeres und der Liebe Wellen
Trauerspiel von Fr. Grillparzer
Zahlung der 3. Stammkarten-Rate erbeten

Donnerstag, 5. Februar, 8 Uhr
Drei-Degen-Loge
August Winnig
liest eigene Werke
Karten zu 2.50, 2.—, 1.50 u. 1 Mk. bei Hothan, Buchhdlg. A. Neubert u. Bühnenvolksbund, Martinsberg 15

WALHALLA

Begeisterung ohne Ende!
Kalmans großer Operetten-Erfolg:
Die
Faschingsfee

Schlachtefest

Donnerstag, den 5. Februar 1931
Hotel Kaiserhof
Es laden ergebenst ein
Oskar Schulze und Frau

Zoologisch. Garten

Donnerstag, den 5. Febr., abends 8 Uhr
Tanzabend
Künstlerorchester Behr.
Eintritt 50 Pfg., für Abonnenten frei.

Wir erklären

hierdurch, daß die Gerüchte über angeblich ungünstige Vermögenslage und Zahlungseinstellung auf böswilliger Verleumdung beruhen und der Wahrheit nicht entsprechen.

Wir werden gegen jeden unnachsichtlich und mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgehen, der obige Gerüchte verbreitet.

L. Achtelstetter
Hotel Stadt Hamburg

SCHAUBURG

Gr. Steinstr. 27/28
Fernruf 208 32

Dieser Film ist ein bezaubernd, faszinierendes Wunder!
Das größte Ereignis, welches der Tonfilm hervorrufen konnte
Greta Garbo

Greta Garbo
spricht
deutsch
in ihrem ersten Groß-Tonfilm:
Anna Christie

Bearbeitet nach dem gleichnamigen Schauspiel von Eugen O'Neill.
Deutscher Dialog: Walter Hasenclever.
Ein einmaliges, bezauberndes, faszinierendes Wunder
Dieser Sprechfilm hat erst die ganze Greta Garbo entdeckt.
Die Menschengestalterin, die Künstlerin, die zur Schicksalskünderin wird.
Hierzu:
Das weitere erstklassige Tonfilm-Beiprogramm sowie die neueste Ufa-Woche
Beginn: Wochentags 4.00 6.15 8.30 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig. Donnerst., 5. Febr., 20—22¾ Uhr: Ein Maskenball.
Altes Theater in Leipzig. Donnerst., 5. Febr., 19½—23 Uhr: Peer Gynt.
Neues Operetten-Theater in Leipzig Donnerst., 5. Febr., 20 Uhr: Friederike.
Friedrich-Theater in Dessau. Donnerst., 5. Febr., 19½—21½ Uhr: Claviigo.
Stadt-Theater in Erfurt. Donnerst., 5. Febr., 20—22½ Uhr: B.-B. Stella.
Stadt-Theater in Magdeburg. Donnerst., 5. Febr., 20—22½ Uhr: Tosca.
Nationaltheater in Weimar. Donnerst., 5. Febr., 20—22¼ Uhr: Borkh ob. Die Trag. e. Staatsbürg.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren Trikotagen.

Aufpolstern
Sofa 12 Mk., Chaiselongue 9 Mk. Matr. 7.50 Mk. Modernisieren Neuanfert. billig.
Lindermann Halle, Hentzenstr. 30.

Stühle
werden geflochten sowie repariert. Halle, Paradeplatz 2, I. l.

Schöne
Damenmasken
billig zu verleihen
Krausenstraße 22 I r.

Wir warnen
Zuschriften auf Chiffreanzeigen Lichtbilder, Originalzeugnisse od. irgendwelche anderen wichtigen Schriftstücke beizufügen. Uns sind die Anschriften der Aufgeber v. Chiffreanzeigen in vielen Fällen unbekannt, so daß wir oftmals keine Möglichkeit haben, solch wertvolle Unterlagen wieder zu beschaffen, wenn sie vom Empfänger nicht zurückgesandt werden.
Abschriften von Zeugnissen u. billige Lichtbilder genügen vollauf zur Beifüg.
Saale-Zeitung
Anzeigenverwaltung.

Automarkt

Krankheitshalb. verkaufe Viersitzer-
Opelwagen
i. allerbest. Zustande sofort bereit, selbstfr. Licht, bis April versteuert, für d. Preis von 650 Mark.
W. Büchmann, Frankenhausen a. Kyffh., Heimathof.

Z. Autos
verk. od. verpachtet Paul Böttcher, Querfurt, Lederberg 62.

C.T

Am Riebeckplatz — **Gr. Ulrichstr. 51**

Ab morgen Donnerstag
nachm. 4 Uhr
Ein Paradestück von unerhörter Durchschlagskraft!

Ein Meisterwerk in Ton u. Szene von Karl Froelich,
dem genialen Regisseur von „Die Nacht gehört uns!" Gleich groß in Stoff und Form, in Ton u. Bild, in Regie u. Schauspielkunst!

Brand in der Oper
(Barcarole)

Nach Motiven aus Hoffmanns Erzählungen. In freier Gestaltung der historischen Tatsache des Brandes im Wiener Ringtheater im Jahre 1882.

Tempo - Spannung - Sensation

Eine Elite deutscher Darsteller und die prominentesten Musikgrößen wirken mit:
Alexa Engström - Gustav Fröhlich - Gustav Gründgens Ilse Hast - Paul Rehkopf - Julius Falkenstein - Gertrud Arnold - Hans Peppler - Franz Verdier - Kammersänger Werner Engels - Jarmila Nowotna, Staatsoper Berlin - Chor der Staatsoper, Berlin - Berliner Domchor - Orchester der Städtischen Oper, Berlin

Jarmila Nowotna singt die „Olympia-Arie"
mit meisterhafter Stimme, ihr großes Können gehört zu den kostbarsten Erinnerungen, die man sich denken kann.

Kammersänger Werner Engels
Eine einzigartige Erscheinung unter den großen Sängern der Gegenwart.

Und wieder das ausgezeichnete Vor-Programm!
Die bezaubernde Micky-Maus in:
Auf in den Kampf Torero
Fox tönende Wochenschau (Die Stimme der Welt)
Beginn: Werktags 4.00 6.10 8.15 - Sonntags ab 3 Uhr

Wir bringen ab morgen
Donnerstag, nachmittag 4 Uhr

Hamburg! St. Pauli!

Aus aller Herren Länder laufen die Giganten der Meere ein. — Sirenen heulen — Eisenketten klirren — Blinkfeuer geistern über dem Wasser!
Und durch das bunte Durcheinander des brausenden Lebens huschen
die kleinen Zugvögel der Liebe,
die Mädels von St. Pauli - Die Mädels von der Reeperbahn.
Eine Episode aus dem bewegten Leben einer solchen kleinen Abenteuerin von Amors Gnaden behandelt
Der neue große Sitten-Tonfilm:

Ein Mädel von der Reeperbahn

Die Geschichte eines Zugvogels d. Liebe
Ein spannendes Liebesdrama aus dem Hamburger Hafen — ein dramatisches Bild aus St. Pauli mit seiner weltbekannten Reeperbahn mit seinen lichterlockenden Stätten der Lebensfreude mit seinen Menschen, mit seinen Leidenschaften
Es spielen, sprechen, singen und tanzen:
Olga Tschechowa, Hans Adalbert v. Schlettow Trude Berliner, André Pilot
Die großen Schlager dieses Films:
„Mach' rotes Licht, wir wollen Tango tanzen" (Tango) „Du bist für mich das Märchen einer Nacht" (Slow-Fox) „Ein Mädel von der Reeperbahn" (Foxtrott) „Der Seemannschor"
Der ausgezeichnete bunte Teil bringt:
Flip, der große Bruder von Micki Maus in:
„Flip, als Detektiv"
In einer afrikanischen Steppentränke
Hochinteressanter Kulturfilm.
Fox tönende Wochenschau (die Stimme der Welt)
Für Jugendliche ist dieser Spielplan verboten!
Beginn: Werktags 4.00, 6.10, 8.15 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr.

Kaffeehaus Roland

Täglich großes Karnev.
Bockbier-Fest
2 Kapellen 2 Kapellen
Kapelle Zange und Voigt - Paris - Trio
Heute Mittwoch:
Groß. Sonderabend

Saalschloss

Heute 8 Uhr
Saalschloß-Maskenball
Morgen Donnerstag 4 Uhr
Tanz-Puppen-Tee

Im Logensaal, Würzburgring
Montag, den 9. Februar 1931, abends 8 Uhr
Klingler-Quartett
Werke von Mozart, Beethoven, Brahms.
Karten bei Heinrich Hothan.

Wir sind unter
No. 32232
an das Fernsprechnetz angeschlossen.
Rheinpfälzer Weinhaus
Universitätsring 7

Ihre Buchführung, Abschluß usw. erledigt meine
Fern-Buchstelle
ganz gleich, welches Gewerbe und wo sie wohnen, sehr billig.
Fragen Sie bitte bei mir an
Otto Fischer
Kaufm. Buchsachverständiger B. D. B. (Vom Landesfinanzamt zugelassen)
Halle (Saale), Fernsprecher 197 Arbeitsstr. 6

Im Autobus
zum Wintersport nach Braunlage-Harz
Abfahrt Sonnabend, den 7. Februar 15.30 Uhr Hallmarkt
Rückfahrt Sonntag abend.
Fahrpreis 8.70 Mark
Anmeldg. bis Freitag, 6. Februar beim Verkehrsbüro Roter Turm, J. Bacher, H. Schnee Nachf. oder direkt durch
Autobus, Arbeitsgemeinschaft der Kraftverkehrs-Unternehmungen, e. V., Markt 22 I. Anruf 33731

Kanadier
übersp. und in Zeder Motor-Paddel-**Boote**
Motoren, Zelte, Segel reichhaltiges Lager
Bootswerft **Demmler**
T. O. Bd. Saalestraße 6.

Vom 13. bis 15. Febr. bin ich in Halle. Hotel Grüner Baum, Franckestraße am
künstliche Augen
nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen
Ludwig Müller-Uri
gegr. 1835, älteste Anstalt dieser Art in Deutschland
Leipzig, Universitätsstrasse 18 · Berlin, Karlstrasse 15.

Inserieren in der S. Z. bringt Gewinn!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0008

Aus der Stadt Halle

Die bösen Gesichter.

„Gucken Sie nur", sagte mein Begleiter, als wir durch die mittäglich belebte Große Ulrichstraße wandelten, „die bösen Gesichter alle! Die Mädchen blicken so finster, man kann direkt Angst kriegen!"

Ich hielt ihm entgegen, daß, wer ihn sähe, wohl kaum Anlaß habe, eigens seine Miene zu erhellen. Er aber, weit davon entfernt, sich beleidigt zu fühlen, leugnete jegliche Ideenverbindung zwischen seinem eindrucksvollen Antlitz und den bösen Gesichtern und begann den Grund der allgemeinen Betrübnis philosophierend zu erforschen.

Dem sieht man die Arbeitslosigkeit an, überlegte er laut, immer zu mir gewandt, man kann ihm seine finstere Miene nicht verdenken. Das kleine Mädchen hat wahrscheinlich eben noch Aerger im Geschäft gehabt. Die Blaue an der Ecke denkt gewiß an ihr Gehalt und berechnet, was sie sich für den Rest des Monats noch leisten (oder nicht leisten kann). Kein Wunder, wenn die Gesichter böse werden! Sogar die junge Dame mit der Lyzeumsmappe scheint nicht recht zufrieden zu sein, sicher klappte es heute in Mathese nicht, oder bewegt sie der Gedanke an irgendeinen Hans oder Heinz? Man kann schon unwirsch werden, wenn man vor den Schaufenstern stehen bleibt, und wer den blauen Winterhimmel über sich und den Asphaltmatsch unter sich weiß, wird leicht stille Wutanfälle kriegen. Aber selbst verhaltene Wut hat noch den bösen Blick.

Sie sehen, mein Freund, die mannigfaltigsten Ursachen — die gleiche bedrückende Wirkung. Noch nie sind mir die bösen Gesichter der Mitbürger so aufgefallen wie heute. Das Leben ist aber auch zu häßlich!

Obgleich das laut gesagt war und ohne Zweifel leider mit voller Berechtigung, hörte ich nur noch mit halbem Ohr hin. Soeben hatte ich eine Entdeckung gemacht: ein freundliches Gesicht. Es gehörte einem ganz jungen Mädchen, 18 Jahre alt etwa. Dieses Mädel war schlicht gekleidet und lebte, das war unschwer zu erraten, gewiß nicht unter günstigeren Bedingungen als die Leute mit dem finsteren Blick. Verblüfft ob solch' ungewohnter Herzlichkeit, blickten wir uns um, und da stand auch der Grund der Freude: ein liebender Jüngling, der sich zum Abholen eingefunden hatte.

Mein Herr Begleiter sah sich das an, glaubte wohl, es sei etwas Alltägliches und ging wieder zur Tagesordnung seiner philosophierenden Betrachtungen über. Für mich aber existierten all' die vielen bösen Gesichter nicht mehr. Ein junges, strahlendes, glückliches Gesicht hatte sie alle besiegt. —th.

500 Mann beseitigen den Schnee.

Der Schnee, der gestern abend und in der Nacht in Stärke von 4½ Zentimeter gefallen war, brachte heute morgen wieder einem kleinen Teil von Erwerbslosen Arbeit. Neben dem normalen Bestand der Straßenreinigung wurden 73 Arbeiter anderer städtischer Betriebe und 171 Arbeitslose als Hilfskräfte eingestellt.

Die besondere Art des Schnees — es war Pulverschnee gefallen — machte es notwendig, mit Kehrmaschinen die Schneemassen zu beseitigen, so daß heute nicht soviel Hilfskräfte eingestellt werden konnten wie beim letzten Schneefall.

Die Kurve steigt unaufhaltsam.

18 600 Arbeitslose.

Die Stadt Halle hatte am 1. Februar 18 603 Arbeitslose. In den letzten vierzehn Tagen ist das Heer der Unglücklichen, die ohne Arbeit sind, wiederum um 300 Menschen angewachsen. In gleichem Maße sind diesmal Frauen und Männer an der immer weiter in die Höhe schnellenden Ziffer beteiligt. Die Zahl der Unterstützungsempfänger ist dadurch auf über 10 000 Menschen gestiegen. Erhielten am 15. Januar noch 9700 Ausgesteuerte Unterstützung, so sind es jetzt 10 900.

Im Saalkreis fast das gleiche Bild. Auch hier wieder ein Anwachsen um 150 auf 8600 Arbeitslose.

Zu diesen Zahlen gibt das Arbeitsamt einen Bericht heraus, der sich mit den Arbeitsverhältnissen in den verschiedenen Berufsgruppen befaßt. In der Landwirtschaft wurden Arbeitskräfte nicht angefordert. Der Bergbau legte Abraumbetriebe und Brikettpressen still. Vor allem hat

die Absatzkrise in voller Schärfe jetzt auch die Tiefbaugruben erfaßt, so daß etwa 400 Bergarbeiter entlassen wurden.

Massenentlassungen gab es im Metallgewerbe nicht, wohl aber wurden Einzelentlassungen vorgenommen. Nur im Karosseriebau gab es Einstellungen, da einige Aufträge auf Autobusse vorlagen. In der holzverarbeitenden Industrie geht der Absatz zurück. Man suchte durch Lohnherabsetzung die Unkosten herabzudrücken, so daß es bei einigen Firmen zur teilweisen Arbeitsniederlegung kam. Als natürliche Folge mußte die Forstwirtschaft den Holzeinschlag verringern, wodurch wieder Arbeitskräfte frei wurden. Im Baugewerbe ist die Marktlage nicht überall gleich. Auf einigen größeren Bauvorhaben wurde die Arbeit zwar ausgesetzt, andere Firmen dagegen nutzen die günstige Witterung aus und riefen Bauarbeiter zurück.

In der Gastwirtschaft, in der Hauswirtschaft und in den Angestelltenberufen war die Lage wie immer trostlos. Die Reichspost stellte Aushilfspersonal ein, da der Krankenkasse vom Personal der Post ein erhöhter Krankenbestand gemeldet war. Die Schneebeseitigung gab mehreren Arbeitslosen für einzelne Tage Arbeitsgelegenheit.

Zwangsmieter in der Isolierstation.

Vorbildliche Arbeit des hallischen Tuberkulose-Verbandes. / Vor einer neuen Tuberkulosewelle. / Aber keine Unterbringungsmöglichkeiten für Tuberkulosekranke.

In einer Versammlung des Halleschen Tuberkulosenverbandes erstattete Facharzt Dr. Blümel zunächst Bericht über das Lübecker Unterstützen, an dem nicht der Calmettesche Impfstoff als solcher schuld ist, sondern die Todesfälle sind vielmehr aller Wahrscheinlichkeit nach nur auf die Vermengung ungenügend abgeschwächter anderer Tuberkelbazillen mit dem Calmettschen Impfstoff zurückzuführen. Das ist auch die Stellungnahme des Reichsgesundheitsrates.

Er wiederholte dabei seine Warnung vor der Anwendung des Calmetteverfahrens da immerhin lebende Bazillen, wenn auch in abgeschwächter Form zur Verwendung gelangen.

Ein vollkommenes Schutzmittel gegen Tuberkulose kann das Calmettesche Verfahren nie sein, da es ein solches überhaupt nicht gibt. Ein Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit ist zwar in allen Kulturstaaten zu verzeichnen, die Sterblichkeit ist von 31 und mehr auf 10 und weniger in den letzten 50 Jahren abgesunken, aber trotzdem sterben noch Hunderttausende von Menschen an dieser heimtückischen Krankheit.

Auch in Halle ist die Kindersterblichkeit an Tuberkulose in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen. Berücksichtigt man die Jahre von 1924 bis 1929 (also 6 Jahre), so ergeben sich folgende Verhältnisse:

Die Sterblichkeit im Säuglingsalter sank von 10 im Jahre 1924 auf 3 im Jahre 1929. Für die Zeit vom 1 bis 6. Lebensjahr sank die Sterblichkeit von 10 auf 7 ab. Sie hatte sich vorübergehend 1925 auf 12 und 1926 auf 14 erhöht. Für das Schulalter war die Schwankung gering. Zwischen dem 6. und 15. Lebensjahr starben 1924 4 Kinder, 1930 3, 1927 fehlte jeder Todesfall an Tuberkulose im schulpflichtigen Alter.

Die Gesamtsumme der Todesfälle an Tuberkulose fiel bei den Kindern von 23 im Jahre 1924 auf 13 im letzten Jahre ab (auch 1930 blieb diese Zahl dieselbe).

Es sind also die Verhältnisse in Halle an sich und verglichen mit anderen Städten außerordentlich günstig.

Betrachten wir nur die Kinder, die an offener Tuberkulose verstorben sind, und vergleichen wir die Verhältnisse von Magdeburg mit denen von Halle, so finden wir, daß in Magdeburg z. B. 17 Prozent der Säuglinge im Jahre 1925 in offentuberkulöser Wohngemeinschaft an Tuberkulose starben, während der Durchschnittssatz in Halle in den letzten 3 Jahren unter 5 Prozent liegt. Der Vergleich lehrt, wie wichtig eine richtige und rührige Gesundheitsfürsorge ist.

Magdeburg sucht diese Verhältnisse und diese ihm ungenehmen Zahlen zu entschuldigen und begründet sie mit dem größeren Wohlstand Halles. Aber in Wirklichkeit ist dieses Verhältnis auf die nicht gerade glänzend durchgeführte Organisation der Tuberkulosebekämpfung in Magdeburg zurückzuführen.

Ueber das Verhältnis der Wirtschaftsnot und Tuberkulosebekämpfung wurde gesagt, daß die Wirtschaftsnot, das heißt die Zunahme der Arbeitslosen, vor allem der ausgesteuerten Erwerbslosen, der sogenannten Wohlfahrtserwerbslosen, den Lebensstandard der deutschen Bevölkerung erheblich niederdrückt. Die allgemeine Anfälligkeit für Krankheiten wird durch Nahrungsmangel weitgehend begünstigt. Diese Erscheinungen machten sich bereits im laufenden Jahr darin bemerkbar, daß die Erfolge der Heilstättenkuren oft nur ganz vorübergehende Besserungen schaffen konnten.

Die Tuberkulose, das hat vor allem der Krieg gelehrt, ist in ihrem Verlauf in hohem Grade abhängig von der ausreichenden Ernährung.

Wir wissen, daß sich die Zahl der Todesfälle zur Zeit des Höhepunktes der Aushungerung durch die Blockade auf mehr als das Doppelte in Deutschland gesteigert hatte. Wir beobachteten schon in den letzten Jahren ähnliche Verhältnisse. Wir sehen einen schnelleren Verlauf der Krankheit, wir sehen eine Abnahme der Widerstandskraft, besonders wenn zu Hause Not herrscht, die sich heute bei Millionen von deutschen Familien findet.

Es besteht also die Gefahr, daß die derzeitige wirtschaftliche Not zunehmend eine neue schwere Tuberkulosenwelle schafft, ähnlich wie sie die Blockadezeit mit sich brachte. Es ist damit zu rechnen, daß die Dauererfolge jeglicher Heilbehandlung, auch der Heilstättenbehandlung, geringer als früher werden. Damit geht ein Anschwellen der Invalidenrentenempfänger Hand in Hand und eine zunehmende Gefährdung der heranwachsenden Jugend. Das Anwachsen der Rentenempfänger hat wiederum eine starke Belastung der Sozialversicherung zur Folge, so daß teilweise schon eine Einschränkung der Heilverfahren erfolgt ist. Da aber erweiserermaßen den größten Anteil am Rückgang der Tuberkulose-Todesziffer in den letzten Jahren eine sachgemäße Heilbehandlung hatte, so wäre es ein Sparen am falschen Orte, wenn die Versicherungsträger so weit gingen, daß sie die Errungenschaften der Heilbehandlung nicht zur Anwendung brächten.

In diesem Zusammenhang macht sich natürlich der

Bettenmangel für Lungentuberkulöse in Halle

erschwerend bemerkbar. Insgesamt stehen für Tuberkulöse 43 Betten in den hallischen Krankenhäusern zur Verfügung, und zwar 14 im Diakonissenhaus, 11 im Alters- und Pflegeheim und der Rest in der Universitätsklinik.

Tuberkulösekranke Männer, die dringend aufnahmebedürftig sind, lassen sich oft wochen- oder monatelang nicht unterbringen.

Der Versuch, für eine Tageserholungsstätte geeignete Räume zu erhalten; ist leider fehlgeschlagen

In einer anschließenden Diskussion wurde zum Erstaunen sämtlicher Anwesenden festgestellt, daß das Elisabethkrankenhaus inmitten seines Gartens eine Isolierstation errichtet hat, in dem auch 14 bis 16 Betten für Lungentuberkulöse vorgesehen waren.

In dieses mit allen modernen Schikanen ausgerüste Gebäude hat man Zwangsmieter einquartiert, die sich trotz dringender Vorstellungen seitens der Krankenhausverwaltung nicht entfernen ließen.

Als vor ungefähr 2 Jahren das Elisabethkrankenhaus seinen Neubau ausführte, mußte ein Haus in der Front niedergerissen werden. Die Verwaltung mußte aber dafür sorgen, daß die Insassen des Hauses anderweitig untergebracht wurden: sie zogen deshalb in die neugebaute Isolierstation, da nach dem § 2 des Wohnungsmangelgesetzes für abgebrochene Bauten Ersatz geleistet werden muß. Es ist zwar möglich, die Mieter herauszuklagen, aber um eine Ablösung finanzieller Art wird das Krankenhaus nicht herumkommen. Die Frage dürfte jetzt wieder akut werden; diesbezügliche Verhandlungen mit dem Wohnungsamt werden in nächster Zeit wiederaufgenommen.

Im weiteren Verlauf der Tagung erstattete Dr. Blümel dann noch einen kurzen Bericht über die neue Heilstätte in Harzgerode, die demnächst eröffnet werden soll. Sie umfaßt ungefähr 100 Betten und dürfte wohl

die beste Heilstätte in der Welt

sein. Der Bau erschien notwendig, da die tuberkulösen Kinder aus der Provinz Sachsen schwer untergebracht werden können. Sie mußten weite Reisen nach Schlesien und dem Westen unternehmen, die nicht ohne Gefahr und Auswirkungen blieben.

Frau Pfarrer Fritze sprach dann noch kurz über die Tätigkeit der Hauspflegekommission im allgemeinen und besonders in tuberkulösen Familien, die in Halle dank der Umsichtigkeit ihrer Leiterin in hoher Blüte steht und viele Großstädte übertrumpft. Die Hauspflege, die hier in Halle von etwa 43 Pflegedamen ausgeübt wird, setzt dort ein, wo die Hausfrau durch Krankheit bettlägerig ist oder einem Erholungsheim zugeführt wird. Damit der Haushalt und die Kinder nicht verwahrlosen, übernimmt eine der Pflegerinnen den Haushalt und betreut darüber hinaus die zurückbleibenden Familienmitglieder. Die Pflegen werden entweder entgeltlich ausgeführt oder in den meisten Fällen — bei besonderer Bedürftigkeit — sind sie unentgeltlich und ein Werk der freien Liebestätigkeit.

Für Anstand und gute Sitte.

Eine beachtliche Entschließung gegen die Verschmutzung des Buch- und Zeitschriftenmarktes.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Zahl zweifelhafter literarischer Produkte, mit denen der deutsche Bücher- und Zeitschriftenmarkt neuerdings geradezu überschwemmt wird, in den letzten Jahren erheblich zugenommen hat. Alle gesetzlichen Maßnahmen haben offenbar nichts gefruchtet. Es ist nicht besser, sondern schlimmer geworden. Man kann heute getrost sagen, daß die Verhältnisse in Deutschland hinter denen in Frankreich nicht mehr zurückbleiben.

Wer mit offenen Augen durch die Straßen Halles geht, kann sich davon überzeugen, daß es auch in unserer Stadt nicht besser steht

Ganze Kiosken und Papierhandlungen scheinen im Dienst übelster Schmutzpropaganda zu stehen,

so anerkennenswert es auf der anderen Seite sein mag, daß es vielen Geschäftsinhabern in vollem Umfange gelungen ist, ihre Unternehmungen sauber zu halten. Es bedarf keiner weiteren Begründung, daß dieser Zustand nicht einfach stillschweigend hingenommen werden kann. Wem es ernst ist um die Aufrechterhaltung von Anstand und guter Sitte, muß sich in die Front derer stellen, die auf Abhilfe sinnen. Für öffentliche und private Stellen liegt dieselbe Notwendigkeit vor. Vor allem wird man die heranwachsende Jugend in Schutz zu nehmen haben.

Es ist einfach nicht angängig, daß überall dort, wo sich der Verkehr staut,

ganze Fensterfronten mit Nacktzeitschriften ausgestattet sind, deren Inhalt durchaus eindeutig ist.

Es muß wieder dahin kommen, daß sich jeder anständige Mensch gegen diese Verschmutzung des öffentlichen Lebens wendet. Es sollte auch verständlich sein, daß es sich dabei um eine allgemeine Angelegenheit handelt, bei der sämtliche Parteien und Volksschichten zusammenwirken müßten.

Entscheidend ist, daß die notwendige Wandlung beim einzelnen Händler und Käufer ihren Ausgang nimmt. Die Buch- und Zeitschriftenhändler müssen erkennen, daß es letzten Endes auch ihr geschäftliches Interesse ist, wenn sie Schund und Schmutz von ihren Lagern fernhalten.

Genau so wie es umgekehrt den Käufern von Büchern und Zeitschriften nicht länger gleichgültig sein darf, wo sie einkaufen. Es muß ihnen unerträglich werden, daß neben der Tagesszeitung, die sie sich kaufen wollen, eine Wochen- oder Monatsschrift hängt, deren Bilder und Texte an

die niedrigsten menschlichen Instinkte

appellieren.

In dieser Richtung bewegt sich eine Entschließung, zu der auf Veranlassung des Evang.-Sozialen Preßverbandes für die Provinz Sachsen bisher 40 Kirchengemeinden und Vereine ihre Zustimmung gegeben haben. Wir lassen sie im Wortlaut folgen:

Die unterzeichneten Verbände stellen mit Bedauern fest, daß die Zahl der zweifelhaften literarischen Produkte, die in zahlreichen Kiosken feilgeboten werden, im Steigen begriffen ist. Neben pornographischen Büchern sind es vor allem regelmäßig erscheinende Zeitschriften, deren Eindeutigkeit abstoßend wirken muß.

Wir hatten es für unsere Pflicht, die verantwortlichen Stellen auf diesen bedenklichen Zustand aufmerksam zu machen, damit Abhilfe geschafft werden kann, und bitten unsere Mitglieder, in Zukunft nur bei solchen Zeitungsverkäufern ihren Bedarf zu decken, die sich bei der Auswahl der von ihnen feilgebotenen Schriften nicht über die einfachsten Forderungen von Anstand und Sitte hinwegsetzen.

Halle, den 3. Februar 1931.

Gemeindekirchenräte von St. Marien, St. Ulrich, St. Moritz, St. Laurentius, St. Georgen, Paulus, Bartholomäus und Petrus, St. Briccius-Trotha, Pfarramt St. Johannes, Presbyterium der Schloß- und Domgemeinde, Evangel.-Lutherische Gemeinde, Katholische Gemeinden und Verbände der Stadt Halle, Synagogengemeinde, Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten).

Evangel. Bund, Zweigverein Halle-Altstadt und Nord, Christlicher Verein junger Männer, Evangel. Verband für die weibliche Jugend in der Provinz Sachsen, Verband Evangel. Arbeiter- und Volksvereine Mitteldeutschlands, Bund „Haus und Schule", Ev. Elternbund für die Provinz Sachsen, Evang.-Sozialer Preßverband für die Provinz Sachsen.

Verband Hallischer Frauenvereine, Stadtverband der hallischen Evangel. Frauenhilfe, Bund Königin Luise, Deutsch.-Evangel. Frauenbund, Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See, Jungdeutsche Schwesternschaft, Hallischer Hausfrauenbund, Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Zweigverein Saalkreis.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Gau Halle-Merseburg, Deutschnationale Volkspartei, Volksverein Halle und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0009

Saalkreis, Ortsverein Halle der Deutschen Volkspartei, Reichspartei des deutschen Mittelstandes, Wirtschaftspartei, Ortsgruppe Halle, Christlich-Sozialer Volksdienst, Ortsgruppe Halle.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Gau Halle-Stadt, Der Wehrwolf, Ortsgruppe Halle, Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle.

Deutsche Studentenschaft an der Universität Halle, Landbund Saalkreis, Ethikbund.

Halle hat die stärkste Telefondichte in Mitteldeutschland.

In dem Heft 21 des „Europäischen Fernsprechdienstes" vom Januar 1931, Verlag Europäischer Fernsprechdienst, befindet sich eine Uebersicht über die Fernsprechdichte in deutschen Städten.

Die Fernsprechdichte der Großstädte des weiteren Mitteldeutschland ergibt folgende Zahlen: (auf je 100 Einwohner) in Halle 8,6 Fernsprechstellen, in Erfurt 8,5 Fernsprechstellen, in Kassel 8,3 Fernsprechstellen, in Braunschweig 8 Fernsprechstellen, in Magdeburg 7,4 Fernsprechstellen. Halle steht damit von den preußischen Städten Mitteldeutschlands an erster Stelle; übertroffen wird es von Leipzig und Dresden, beide Städte haben eine Fernsprechdichte von 10,8 bzw. 10,1.

Die Zahlen geben den Stand von Ende 1929 wieder.

Der Europäische Fernsprechdienst arbeitet natürlich mit amtlichem Zahlenmaterial, ist also absolut zuverlässig. Andere Städte, die immer mit bitterbösen Augen auf Halle sehen, werden diesmal wohl nichts der tatsächlichen Ueberlegenheit Halles entgegenhalten.

Einbrüche an allen Ecken.

Wieder muß der Polizeibericht von vier Einbrüchen berichten, die in den verschiedensten Teilen der Stadt ausgeführt wurden. In keinem Fall wurden Diebe bemerkt und konnten entkommen. Büroräume in der Köthener Straße wurden erbrochen und Briefmarken in Höhe von dreißig Mark entwendet. Eine Südfruchthandlung in der Großen Ulrichstraße fand das Interesse von Einbrechern. Sie nahmen aber nicht größere Posten von Südfrüchten, die verhältnismäßig wenig Geld einbringen, sondern begnügten sich mit der Ladenkasse, in der sie zwanzig Mark vorfanden.

Ergiebiger war eine unerwünschte Besichtigung eines Hühnerstalles an der Julius-Kühn-Straße. Hier nahmen die Diebe neunzehn Hühner mit. Es ist erstaunlich, daß die Hühner sich, als sie gestohlen wurden, nicht durch lautes Gackern bemerkbar gemacht haben.

In einer Zeitschriftenhandlung in der Riemeyerstraße, die auch gestern von ungebetenen Gästen näher untersucht wurde, erbeuteten die Diebe eine Geldkassette mit 150 bis 200 Mark Inhalt.

Der Autobus zum Wintersport nach Braunlage

fährt an diesem Sonnabend, verschiedenen Wünschen entsprechend, bereits 15.30 Uhr ab Hallmarkt. Es ist dadurch Gelegenheit gegeben, unter Umständen noch eine Abendwanderung in herrlicher Winterlandschaft zu genießen. Der Fahrpreis mit 8,70 RM. bleibt bestehen. Es wird dringend empfohlen, Anmeldungen bis spätestens Freitagabend in den bekannten Vorverkaufsstellen durchzuführen.

Die Stadtverordneten besuchen den Schlachthof.

Die Unterlassungssünden der Vergangenheit.

Auf Grund einer Anregung im Bauausschuß besichtigten die Stadtverordneten am Montagvormittag zur Zeit des stärksten Betriebes den städtischen Schlacht- und Viehhof. Es sollte ihnen Gelegenheit gegeben werden, sich ein Bild von der Gesamtanlage zu machen, namentlich aber sollten die Teile in Augenschein genommen werden, bei denen größere Neubzw. Umbauten in Aussicht genommen sind. Die Stadtverordneten wollten sich so von der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der geplanten Maßnahmen überzeugen, um demnächst im Haushaltsausschuß und in der Vollsitzung entsprechende Entscheidungen fällen zu können. Die Führung hatten der Dezernent des Schlacht- und Viehhofes, Stadtrat Rödiger, und der Schlachthofdirektor Altenstein übernommen. Zur Aufklärung über technische Fragen war Stadtbaurat Jost zur Stelle.

Nachdem zunächst die einzelnen Schlachthallen und die erst in letzter Zeit stark erweiterte Verkaufshalle besichtigt waren, führte der weitere Weg in

das alte Kühl- und Maschinenhaus.

Dieses liegt den Schlachthallen gegenüber mit der Rückseite nach der Freimfelder Straße. Hier sind vorhanden ein Vorkühlraum für Rinder und ein Kühlraum mit Mietzellen im Erdgeschoß, im Keller ein Kühlraum mit Mietzellen und ein Gefrierraum sowie ein Kühlraum für Roßschlächter. Diese Räume besitzen einfache Luftkühlung mit Oberlicht. Die Türen sind nicht isoliert.

Anschließend liegt auf der gleichen Seite der Verbindungshalle der Maschinenraum. Hier stehen vier Kühlmaschinen. Die älteste stammt aus dem Jahre 1898 und ist von der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen geliefert. Die selbe Gesellschaft hat im Jahre 1910 einen weiteren Ammoniakkompressor geliefert. Der Antrieb beider Maschinen geschieht durch Dampfmaschine. Die dritte Kühlmaschine wurde im Jahre 1913 von der Hallescher Maschinenfabrik, die letzte im Jahre 1925 von der hallischen Firma Wegelin & Hübner geliefert. Der Antrieb dieser beiden Maschinen erfolgt durch Elektromotoren. Neben dem Maschinenhaus liegt das Kesselhaus.

Die meisten Kessel sind total verbraucht und deshalb außer Benutzung.

Es sind insgesamt drei Eisgeneratoren vorhanden, von denen zwei an der Längsseite des Maschinenhauses liegen, während der dritte, der erst im Jahre 1925 aufgestellt wurde, sich in einem besonderen Gebäude auf der anderen Seite der Verbindungsstraße befindet. Es können 1500 Ztr. Trübeis erzeugt werden.

Die schon genannte Fleischverkaufshalle mit Gefrier-, Kühl- und Pökelräumen ist im Jahre 1929 mit einem erheblichen Kostenaufwande erweitert worden. Es sind folgende Räume vorhanden: im Erdgeschoß die Verkaufshalle für Kleinvieh und Schweine mit rund 1000 qm Grundfläche und die Verkaufshalle für Großvieh mit rund 400 qm. Im Keller befinden sich ein Kühlraum mit Mietzellen, Pökelräume von rund 450 qm, Gefrierräume mit Mietzellen für Wildhändler und noch ein kleiner Vorraum. Für diese Fleischverkaufshalle besteht eine eigene Maschinenanlage im Keller. Sie besteht aus einem Ammoniakkompressor der Halleschen Maschinenfabrik, der im Jahre 1930 in Betrieb genommen worden ist. Der Antrieb geschieht durch einen Hochspannungselektromotor. Das Kühlwasser wird zum Teil eigenen Brunnen, zum Teil der städtischen Leitung entnommen.

In der kurzen Besprechung, die sich an den Rundgang anschloß, wurde seitens der Verwaltung darauf hingewiesen, daß

die Mängel in der Anordnung der ganzen Kühleinrichtung

gesehen werden. Besonders mangelhaft ist die Vorkühlung sowohl bei Großvieh wie auch bei Schweinen und Kleinvieh. Die Folge ist eine zu große Feuchtigkeit in den Räumen; es übersteigt die Leitungsfähigkeit der Kühlanlage, diese Nässe ganz zu entfernen. Es müsse dafür gesorgt werden, daß in die Kühlräume weniger Feuchtigkeit hineinkomme. Dazu müßten richtige Vorkühlräume geschaffen werden.

Die alten Kühlräume befinden sich in einem sehr schlechten Zustande, vom isolertechnischen Standpunkt aus gesehen. Die alte Maschinenanlage und jener der Eisgeneratoren seien stark erneuerungsbedürftig. Die ganze Anordnung der Maschinen sei uneinheitlich und unwirtschaftlich, die Eisabgabe umständlich und unübersichtlich.

Es habe früher bei jeder Neubeschaffung und Aenderung an einem einheitlichen Programm gefehlt, das nunmehr vorgelegt werde.

In dieses Programm würde auch die Frage der Kraftbeschaffung und Wärmeversorgung eingefügt werden. Am wirtschaftlichsten gestaltet sich der Dampfbezug vom Fernheizwerk.

Auf Anfrage wurde noch darauf hingewiesen, daß eine Erhöhung der Gebühren auf dem Schlachthofe nicht länger zu umgehen sei, ganz gleich, ob das vorliegende Projekt durchgeführt werde oder nicht; sie hielten sich jetzt bei uns noch auf der Höhe der Vorkriegszeit — im Gegensatz zu fast allen anderen Städten. Gleichwohl seien hier die Fleischpreise nicht niedriger als anderswo. Es müsse unbedingt an die so nötige Rücklage gedacht werden, um den Schlachthof dauernd auf der Höhe zu halten.

Immer noch große Bewerberbewegung

auf dem kaufmännischen Stellenmarkt.

Nach den Beobachtungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des DHV. hielt der Bewerberzugang auch im Januar 1931 an. Trotzdem erst im Februar die Kündigungen zum Quartalstermin zu erwarten sind, übersteig die Zahl des Bewerberzuganges bereits im Januar die des Vormonats. Stärker beteiligt sind das Baugewerbe, die Metall- und die Textilindustrie. Die aus Anlaß der neuen Tabaksteuererhöhung zunächst vorsorglich ausgesprochenen Kündigungen führten im Januar in zahlreichen Fällen zu Entlassungen. Die Einstellung von Aushilfen für die Inventurausverkäufe und Jahresabschlußarbeiten war gering. Eine große Beunruhigung des kaufmännischen Stellenmarktes verursachen immer noch die zum Zwecke der Abänderung der Anstellungsbedingungen ausgesprochenen Massen- und Einzelkündigungen. Sie führten oft zu Entlassungen. Nach Lage der Verhältnisse darf es als kleiner Lichtblick gelten, daß wenigstens die Zahl der erteilten Besetzungsaufträge und erzielten Vermittlungen seit etwa drei Monaten nicht weiter zurückgegangen ist. Im Januar ist sogar eine geringfügige Besserung eingetreten. In ihrer Relativität ist sie aber zu unbedeutend, um aus ihr erste Anzeichen beginnender Besserung deuten zu können.

Die schwierige Lage des kaufmännischen Stellenmarktes kennzeichnet die von der Kaufmännischen Stellenvermittlung des DHV. errechnete Andrangsziffer — Bewerber auf eine neu gemeldete Stelle — 34,7 im Januar 1931 gegenüber 39,9 im Dezember und 18,5 im Januar 1930.

Die Wetterlage.

Aussichten für Donnerstag: Bei östlichen Winden teils heiter, teils bewölkt, leichte Schneefälle. Verstärkung des Frostes.

Aussichten für Freitag: Vorwiegend heiteres Wetter mit strengem Frost wahrscheinlich.

Verkürzte Arbeitsz im Leun

Um Entlassungen zu vermeiden, wird Ammoniakwerk Merseburg in den durchlaufenden Wechselschichtbetrieben die wöchentliche Arbeitszeit von 48 Stunden auf 42 Stunden verkürzt.

Strafantrag im Prozeß Tausend.

Aus München wird gemeldet:

Nach 2½stündiger Verhandlung beantragte der Staatsanwalt gegen Tausend eine Gesamtstrafe von 6 Jahren Gefängnis, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre, sowie Einziehung des vom Gericht beschlagnahmten Materials. Ferner beantragte der Staatsanwalt gegen Buckeley eine Geldstrafe von 10 000 RM. oder zehn Tage Gefängnis.

1914 noch 6.—
1931 nur 3.50
kostet das

PUNKTAL-GLAS

in den Stärkegraden für die übliche Kurz- und Übersichtigkeit. Damit rückt ZEISS-PUNKTAL in den Bereich eines jeden Fehlsichtigen, der auf die Erhaltung seiner Sehkraft Wert legt. Im Schaufenster des Optikers sehen Sie, ob er ZEISS PUNKTAL führt.

CARL ZEISS JENA

Aufklärende Druckschrift „Punktal 469" kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien

Was das Stadttheater noch alles bringt.

Das Schauspiel begann die zweite Hälfte der Spielzeit 1930/31 mit der Inszenierung von Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen". Eben jetzt ging des früh verstorbenen Emil Rosenows unsterbliches Werk „Kater Lampe", eine der besten Komödien der neueren Literatur, in Szene.

Es folgt als Erstaufführung des einheimischen Rechtsanwalts Richter Stück „Wetten, daß . . .?", eine Komödie, die bei der Uraufführungsmatinee im Berliner Lessingtheater einen großen Publikumserfolg hatte. Bernhard Blumes „Treibjagd", eines jungen Dichters Drama voll menschlichster Leidenschaften und Schicksale, erscheint bald darauf im Spielplan als weitere Erstaufführung. Besonderes Interesse aber dürfte die Erstaufführung von Ferdinand Bruckners „Elisabeth von England" unter der Regie des Intendanten W. Dietrich finden. Ferner geht Bruno Frankes leichtes, lustiges, wirbelndes Lustspiel „Sturm im Wasserglas" als Erstaufführung in Szene.

Mit E. G. Kolbenheyers Giordano-Bruno-Tragödie „Heroische Leidenschaften" gelangt eines der tiefsten Werke eines zeitgenössischen Dichters, der hier zugleich die Tragödie des Genies gestaltet hat, zur Erstaufführung. Es wurde bereits berichtet, daß Intendant W. Dietrich Kolbenheyers Werk anläßlich der in Halle zu Pfingsten stattfindenden Haupttagung des Deutschen Sprachvereins im Lauchstädter Goethe-Theater als Festvorstellung herausbringen wird. Neben der Erstaufführung von H. J. Rehfisches und Wilhelm Herzogs „Affäre Dreyfus" ist eine Reihe anderer Werke geplant, über die zu entsprechender Zeit weiteres mitgeteilt wird. Auch einige Gastspiele sind geplant, u. a. von Max Adalbert und von Lucie Mannheim. So dürfte durch ein Gastspiel Lucie Mannheims Ibsens „Nora" zur Aufführung gelangen.

Im Spielplan der Oper stehen Richard Wagners „Tannhäuser" oder der Sängerkrieg auf Wartburg, Engelbert Humperdincks „Hänsel und Gretel" und kürzlich gelangte zur Feier des 175. Geburtstages von Wolfgang Amadeus Mozart „Die Zauberflöte" in einer völligen Neueinstudierung und Neuinszenierung zur Aufführung.

Als nächste Neueinstudierung erscheinen: Carl Maria von Webers romantische Oper „Der Freischütz", jenes tragfähige Fundament, auf dem spätere Meister die Weltgeltung der deutschen dramatischen Musik aufzurichten vermochten; Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg" mit ihren unvergänglich schönen und tiefen Schlußworten über die deutsche Kunst, mahnender denn je; und schließlich Halevys Oper „Die Jüdin", in der sich die pathetische Gewalt seiner Musik am klarsten zeigt.

Geplant sind ferner: Donahnys erfolgreiche Oper „Der Tenor", zu einem auf Sternheims Komödie „Bürger Schippel" beruhenden Textbuch komponiert, Ernst von Reznicek's komische Oper „Spiel im Ernst", sowie J. Offenbachs unlängst erst wieder mit großer Begeisterung aufgenommene „Robinsonade".

Die interessantesten und neuesten Schöpfungen der Operette werden diesen Spielplan vervollständigen.

Der Hallesche Pfarrerverein

hielt im Stadtschützenhaus seine erste diesjährige Tagung unter Leitung des Vorsitzenden, Pf. Ragotzky-Brachstedt. Nach dem Jahresbericht hat der 144 Mitglieder starke Bezirksverein sich auch im letzten Jahre in erfreulicher Weise weiter entwickelt. Es haben im Berichtsjahr 8 Arbeitstagungen mit Vorträgen prominenter Herren über brennende Tagesfragen, ein Sommerausflug mit Familien nach den Lutherstädten Eisleben und Mansfeld und eine Adventszusammenkunft in der „Stadt Hamburg" stattgefunden.

Die seit April v. Js. vom deutschen Pfarrerverein ins Leben gerufene brüderliche Nothilfe für bedrängte Standesgenossen in Oesterreich und besonders in Rußland hat den vollen Beweis der oft bewährten Opferwilligkeit der Pfarrerschaft erbracht.

Ferner gab der Vorsitzende der Emeritengruppe, Konsistorialrat Kämmerer-Halle, den Kassenbericht über Pfarrtöchterhilfe und der Vereinskassenführer Pfarrer Schrecker-Büschdorf legte die Rechnung, die genehmigt wurde.

Auch die Vorlage der revidierten Satzung des Vereins wurde bis auf wenige redaktionelle Aenderungen angenommen. Der Höhepunkt der Tagung war der glänzende Vortrag des Domprediegers Wind-Halle über „Die Bedeutung Dostojewskis für die Gegenwart". Eine zwanglose Aussprache über amtliche Fragen hielt die Versammlung noch längere Zeit zusammen.

Gantzer.

Habilitation für das Fach der Physik.

Bei der naturwissenschaftlichen Fakultät unserer Universität habilitierte sich Dr. H. Pose für das Fach der Physik. Dr. Pose, gebürtiger Königsberger, studierte außer in seiner Heimatstadt an den Universitäten Göttingen, München und Halle, wo er unter Professor Hertz sein Doktorexamen bestand. Seit 1928 ist er Assistent des Institutes für Experimentalphysik unter Professor Hoffmann und gelangte durch seine experimentellen Arbeiten auf dem Gebiete der Atomzertrümmerung zu interessanten neuen Erkenntnissen über die Struktur des Atomkerns.

Premiere im C.-T. Riebechlatz.

Anläßlich der morgen im C.-T. Riebechlatz stattfindenden Premiere von „Brand in der Oper", dem zweiten Carl-Froelich-Film, ist es interessant, die Riesenliste der handelnden Personen zu betrachten. Die Hauptrollen spielen Alexa Engström, Gustav Fröhlich, Gustav Gründgens, Gertrud Arnold, Marianne Froelich, Hans Peppler, Julius Falkenstein und Jarmila Rowotna von der Staatsoper. Den Tannhäuser singt Hendrik Appels, Gerhard Böge (Staatsoper) verkörpert Wolfram von Eschenbach, Biterolf wird von Kammersänger Werner Engels gegeben. Eine musikalische Sensation ist die Mitwirkung des Orchesters der Städtischen Oper unter Bruno Seidler-Winkler.

„Waldfest auf der Bischofswiese."

Unter diesem Motto beging die Gesellschaftliche Vereinigung der Beamten und Angestellten der Landwirtschaftskammer ihre diesjährige karnevalistische Veranstaltung im Kurhaus „Bad Wittekind". Damen in bunten Trachten, Grünröcke, Holzhauer, alles was zu einem richtigen Waldfest gehört, tummelten sich auf der Festwiese. Sogar ein Wilddieb hatte sich eingeschlichen. Sämtliche Räume waren mit Kiefern geschmückt. In den „Heidelschießständen" wurde eifrig geschossen. Ein Zauberkünstler unterhielt das festfrohe Völkchen, ein Tänzer brachte nette Originaltänze. Die Waldkapelle spielte auf. So war es kein Wunder, daß man sich erst in den frühen Morgenstunden trennen konnte.

Kaplan Fahhel wird am Freitag, 13. Februar, abends 8 Uhr, im Thalksaal über „Konnersreuth" sprechen. Eintrittskarten bei Hothan und Molsberger, Rannescheiter, 1.

Dusolina Giannini, die gefeierte Sopranistin, wird auf ihrer Rundreise u. a. auch Halle am Donnerstag, dem 19. Februar, auf Einladung des Bühnenvolksbundes mit einem Lieder- und Arienabend berühren. Man darf diesem Konzert mit den größten Erwartungen entgegensehen.

Religionspädagogische Arbeitsgemeinschaft des Kirchenkreises Halle-Land. Die Pfarrer und Religionslehrer des Kirchenkreises Halle-Land, der die früheren Kirchenkreise Halle-Land I und II umfaßt, treten Freitag, 6. Febr., nachm. 3 Uhr im „Stadtschützenhaus" unter Leitung von Sup. Staemmler zur dritten Sitzung der Religionspädagogischen Arbeitsgemeinschaft zusammen. Rektor König (Reibeburg) bespricht religionspädagogische Gegenwartsfragen, anschließend Aussprache.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0010

Warum Schnee im Harz und Regen in Halle?

Die im täglichen telephonischen Verkehr mit dem Publikum gewonnenen Erfahrungen zeigen, daß selbst unter den Wintersportlern noch recht

falsche Vorstellungen über den Zusammenhang der Wetterverhältnisse im Gebirge und in der Ebene

bestehen. Viele Leute bringen sich daher durch Unkenntnis leicht um manchen schönen Wintersportsonntag und setzen sich andererseits auch der Gefahr aus, im Wasser zu waten, wo sie Schnee erwarteten. In einem durch recht häufige Wettermischläge gekennzeichneten Klimagebiet muß man ein wenig Umsicht walten lassen, um das Größtmögliche an Annehmlichkeit und Nutzen aus dem Wetter herauszuholen. Als Wintersportler muß man sich eigentlich dauernd — und nicht nur Sonnabends nach Geschäftsschluß — um die Wetterlage kümmern.

Gelegenheit dazu geben fast alle Zeitungen, der Rundfunk oder die Wetterkarte des Oeffentlichen Wetterdienstes. Man erfährt dann leicht: erstens, wie es in den Gebirgen wirklich aussieht, zweitens, wie die Gesamtwetterlage ist und drittens, wie sie wahrscheinlich werden wird. Wenn die Wetterwarten schreiben, daß wir uns in Polarluft befinden, dann kann man zur jetzigen Zeit getrost seine Skier fertig machen. Selbst wenn es in der Ebene warm ist, findet man dann im Harz zum mindesten in den höheren Lagen Frost.

Etwaige Niederschläge, die in der Ebene als Regen fallen, gehen bis in die unteren Gebirgslagen als Schnee nieder.

Polarluft, die mit West- oder Nordwestwinden zu uns kommt, hat gewöhnlich einen weiten Weg über das Meer zurückgelegt und ist dabei in ihren untersten Schichten erwärmt, während sie oben noch kalt ist. Die Temperatur nimmt in ihr nach oben hin schnell ab, und zwar im Durchschnitt um etwa 8 Grad pro 1000 Meter Höhe.

Manchmal kann

der Temperaturabfall sogar 10 Grad pro 1000 Meter Höhe

erreichen, mehr aber nicht. Man kann also damit rechnen, daß es in frisch eingeströmter Polarluft auf dem Brocken rund 9 Grad kälter ist als in der Ebene. Bei 5 Grad Wärme unten hat man also 4 Grad Frost oben. Ganz anders liegen die Verhältnisse in der Luft, die aus warmen Gebieten zu uns kommt. In ihr ist es mitunter oben wärmer als im Flachlande. Solche Warmlufteinbrüche halten sich zur jetzigen Jahreszeit bei uns selten lange. Sie werden gewöhnlich sehr bald von polaren Luftströmungen verdrängt.

Das Thermometer sinkt dann in der Höhe sehr viel schneller als in der Ebene, so daß hier noch verhältnismäßig milde Witterung herrscht, während es oben schon wieder kalt geworden ist. Als Regel kann man sich merken: „Ein in der Ebene mit frischen West- bis Nordwinden vor sich gehender Temperaturrückgang nach feucht-milder Witterung geht erheblich stärker im Gebirge vor sich. Die Temperaturen liegen dann in 500 Meter Höhe um etwa 4 Grad, in 1000 Meter Höhe um etwa 8 Grad niedriger als im Flachlande."

Die Fälle, wo diese Regel mit Nutzen anwendbar war, lagen in den letzten Wochen recht häufig vor. Im Harz schneite es und bei uns fiel Regen.

Also Wintersportler des Tieflandes, beobachte das Thermometer und kümmere dich schon am Montag um das Wetter, wenn du zum Wochenende ins Gebirge willst!

Automobil-Club Sachsen-Anhalt.

Am Sonnabend, dem 7. Februar 1931 findet in den Festräumen des Hotel „Stadt Hamburg" der Winterball statt. Der wirtschaftlichen Lage hat gerade dieser Klub während der Wintersaison mehr denn je Rechnung getragen und alle sonstigen Vergnügungen abgesagt. Es ist deshalb um so mehr erfreulich, daß der Ball außerordentlich stark gezeichnet wurde; er verspricht, eine Festlichkeit allerersten Ranges in unserer Stadt zu werden. Karten nur noch bis Donnerstag beim Sekretariat, Martinsberg 9, 1. Etage.

Das hallische Reichsbanner ist mit Gummiknüppeln bewaffnet.

In der Anker-Versammlung, die vorgestern im „Neumarktschützenhaus" stattfand, ist es, wie wir schon gestern mitteilten, zu tätlichen Auseinandersetzungen gekommen, die von der Polizei mit dem Gummiknüppel beendet wurden.

Wir erfahren dazu von einwandfreien Zeugen folgende Einzelheiten:

Während der Versammlung erfolgten zahlreiche Zwischenrufe.

Der Versammlungsleiter reagierte auf sie in der Weise, daß er den Zwischenrufern zusagte, nach der Rede des sogen. Majors Anker würde eine Diskussion stattfinden. Nach der Rede wurde aber keine Gelegenheit zur Aussprache gegeben, so daß sich von Seiten der anwesenden Opposition Rufe nach Diskussion laut machten.

Das Signal zu der Schlägerei, die sich beim Verlassen des Saales entwickelte, gab ein Mann der sozialistischen Arbeiterjugend, der plötzlich mit einem Trommelstock auf seine politischen Gegner losschlug. Die Opposition war gezwungen, sich vor den herausfliegenden Biergläsern und Stühlen durch emporgehaltene Stühle zu schützen.

Als dann die Polizei eintraf, nahm sie allein Leute der Opposition fest. Von den Reichsbannerleuten und Sozialdemokraten wurde nicht ein einziger verhaftet.

Es ist beobachtet worden, daß die Polizei rücksichtslos mit dem Gummiknüppel schlug, wohin sie traf. Weder in dem Polizeibericht noch von dem anwesenden Polizeioffizier scheint bemerkt worden zu sein, daß die Reichsbannerleute mit Gummiknüppeln und Trommelstöcken bewaffnet waren.

Ein Augenzeuge hat zwei Polizeibeamte und einen Polizeihauptmann auf einen mit einem Gummiknüppel bewaffneten Mann aufmerksam gemacht. Darauf wurde ihm verboten, weiterzusprechen. Für diesen Vorfall sind Zeugen vorhanden.

Das Wesentliche der ganzen Einzelheiten ist, daß hier festgestellt werden muß: die Organisationen um die S.P.D. sind mit Gummiknüppeln ausgerüstet.

Ist diese Tatsache bis jetzt dem Polizeipräsidium unbekannt gewesen? Zur restlosen Klärung dieser heute anscheinend in Dunkel gehüllten Frage ist eine klare Antwort notwendig.

Schleuse Trotha.

Der Wasserstand der Saale, am Unterpegel der Schleuse Trotha gemessen, beträgt 2,61 Meter. Sieben Zentimeter Fall. — Die Schleuse passierten: Eildampfer „Ottia", Schiffer Göhre und Sturm.

Auch eine Werbung für das Stadttheater.

Wie jedes Geschäft Werbung braucht um auf sich aufmerksam zu machen, so muß auch die Kunst werben, wenn auch in eigener Form. Seit 10 Jahren führt mich mein Weg fast täglich am Stadttheater vorbei und ich muß stets meine Augen auf die beiden leeren freien Felder an der Mauer links und rechts vom Säulenvorbau richten, die wie große leere Bilderrahmen erscheinen und gerade so aussehen, als ob man beim Bauen etwas vergessen hätte.

Nun, wo die Not unseres Stadttheaters am größten ist, möchte ich einen Vorschlag machen und richte diesen an die Unterzeichner des Aufrufes zur Rettung unseres Theaters.

Das Theater in Flensburg hat fast genau die gleiche Vorderansicht wie unser Theater. Es hat auch zwei größere Flächen links und rechts des Eingangs, genau wie bei uns, nur haben diese Flächen Leben, sie sprechen täglich durch Jahrzehnte zum Beschauer, laden ihn ein, greifen nach seiner Seele, ihn für sich zu gewinnen. Diese Flächen werden heute, morgen, alle Tage durch Jahrzehnte hindurch, ewig werben sie.

Auf zwei großen Bronzetafeln, die diese Felder schmücken, steht auf der einen:

Mit allen seinen Tiefen seinen Höhen,
Roll ich das Leben ab vor deinem Blick, —
Hast du das große Spiel der Welt gesehen,
So kehrst du reicher in dich selbst zurück!

und auf der anderen:

Ein Janusbild ließ ich vor dir erscheinen,
Die Freude zeigt es hier und hier den Schmerz —
Das Leben wechselt zwischen Lust und Weinen

Und zu der Freude gattet sich der Schmerz.

30 Jahre sind es her, seitdem ich das Flensburger Theater besuchte, die Inschriften an seinem Eingang habe ich nicht vergessen.

Geben wir den leeren Flächen an unserem schönen Stadttheater eine ähnliche Sprache und lassen wir sie auf jeden Beschauer wirken, gerade bei uns, wo so unendlich viele Fremde unsere Stadt besuchen, der Erfolg wird nicht ausbleiben. Es werden viele zurückgewonnen werden, die heute nur noch in die Kinos gehen.

Civ.-Ing. V. Hansen.

Steuermahnung des Evangel. Kirchenamtes.

Das Evangel. Kirchenamt, Mittelstr. 14, erläßt heute eine öffentliche Steuermahnung im Anzeigenteil über die Kirchensteuer 1930 unter Hinweis auf die Unkosten, die bei nicht rechtzeitiger Zahlung für die Gemeindeglieder entstehen. Jeder kann sich vor unnötigen Kosten schützen, wenn er pünktlich seine Vierteljahrsbeträge zahlt oder bei Verhinderung sich rechtzeitig mit dem Evangel. Kirchenamt in Verbindung setzt.

Wintersport-Wetterdienst.

Braunlage: Gesamtschneehöhe 95 Zentimeter, Neuschnee 3—5 Zentimeter, Temperatur minus 8 Grad, leichter Schneefall. Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Schierke: Gesamtschneehöhe 95 Zentimeter, Neuschnee 3—5 Zentimeter, Temperatur minus 7 Grad, leichter Schneefall, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

St. Andreasberg: Gesamtschneehöhe 100 Zentimeter, Neuschnee 6—10 Zentimeter, Temperatur minus 8 Grad, heiter, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Torfhaus: Gesamtschneehöhe 95 Zentimeter, Neuschnee 3 bis 5 Zentimeter, Temperatur minus 8 Grad, neblig, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Oberhof: Gesamtschneehöhe 75 Zentimeter, Neuschnee 3 bis 5 Zentimeter, Temperatur minus 9 Grad, neblig, Pulverschnee, Schi und Rodel sehr gut.

Billiger Wintersport-Sonderzug. Die Reichsbahn veröffentlicht in der heutigen Ausgabe eine Anzeige, daß am 8. Febr. ein Sonderzug 3. Klasse mit ein Drittel Fahrpreisermäßigung nach Andreasberg im Harz fährt.

Eine belämmerte Sache. Wir konnten leider nur in einem Teil der gestrigen Auflage berichtigen, daß sich der mit Recht so unbeliebte Druckfehlerteufel in unsern Bericht über die Anker-Versammlung eingeschlichen hatte. Zur Steuer der Wahrheit sei darum der Sachverhalt noch einmal richtig mitgeteilt: Es war die Rede von „bösen Nationalisten", die den „lammfromen Nazis" die sog. Dolchstoßlegende angehängt hätten. Es muß richtig heißen „den lammfrommen Sozis" und war selbstverständlich ironisch gemeint.

80. Geburtstag. Rechnungsrat Schmücker, Justizoberfekretär i. R., Hohenzollernstraße 4, feiert am 5. Febr. 1931 seinen 80. Geburtstag.

Volkshochschule Halle. Einzelvortrag von Stadtschulrat Dr. Truschel über „Halle im Schuljahr 1931, Mögliches und Unmögliches" am 6. Febr., 20 bis 22 Uhr, Hörsaal 18 der Universität. Karten zu 40 Rpf.

August Winnig wird morgen in der 3-Degen-Loge aus seinem literarischen Schaffen vorlesen. Karten im Vorverkauf, voraussichtlich auch an der Abendkasse. (Näheres s. Anzeige.)

Philharmonie. Im 6. Philharmonischen Konzert am kommenden Freitag wird sich Dr. Göhler an der Spitze des ganz tatkräftig verstärkten Stadttheaterorchesters wieder für ein Bruckneriches Werk, die „Fünfte" einsetzen. Den 2. Teil wird die gefeiertste jugendliche Dramatische der deutschen Opernbühne, Frau Maria Müller, mit Gesängen von Mähler, Weber (Freischütz) und Wagner (Tannhäuser) beherrschen. Karten bei Heinrich Hothan.

Saalschloß. Morgen, Mittwoch, 1/4 Uhr, Kaffeekonzert, um 8 Uhr der große Saalschloß-Maskenball. Zum Tanz spielen: Hans Teichmann und Kapelle Frauendorf. Karten im Vorverkauf für Damen 1,50 Mk., Herren 2 Mk. Hothan, Verkehrsbüro und Saalschloß. Abendkasse 1 Mk. höher. (Näheres siehe Anzeige.)

Fasching am Strande von Florida. Die karnevalistische Veranstaltung des Kaufmännischen Vereins findet am 7. Febr. in allen obern Räumen des „Stadtschützenhauses" statt. Es wirkt u. a. die Turnerinnenabteilung des Kaufm. Turnvereins mit. Eine Ehrenkarte für eine Dampferfahrt nach Helgoland und zurück wurde gestiftet, ferner je ein Freiflugschein nach Köln (Rhein), Nürnberg und Berlin. Diese Fahrten werden verlost, wobei die Eintrittskarte gleichzeitig als Los gilt! Karten für Mitglieder und für eingeführte Gäste nur bei Richard Heinze, Gr. Steinstr. 71. Auf die besten Kostüme wertvolle Preise von der Fa. Wrakke & Sielger.

Walhalla. Die Direktion veranstaltet in den Räumen ihres Cafés ab heute ein Bockbierfest mit Ueberraschungen und Einlagen unter der neuen Attraktions-Kapelle Bu—Be—Bu.

Zoologischer Garten. Donnerstag, 5. Februar, abends 8 Uhr, Tanzabend. (Siehe Anzeige.)

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle. Am Donnerstag, 5. Febr., findet abends 8.30 Uhr im Saale des Christlichen Vereins junger Männer, Geiststraße 29, ein Vortrag für die Kyffhäuser-Jugend mit Lichtbildern statt. Redner: Herr Baron von Schulze-Gaisra über das Thema „Grenzmark Westpreußen". Für die gesamte Kyffhäuser-Jugend ist der Vortrag Pflichtveranstaltung. Die Kameraden mit Angehörigen sowie die Kameraden Vereinsvorsitzenden werden zu diesem Vortrag besonders eingeladen.

Verein heimatreuer Pommern. Unsere diesjährige Generalversammlung wird am morgigen Donnerstag im roten Saal des „Stadtschützenhauses" abgehalten. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Verein für das Deutschtum im Ausland. (Ortsgruppe Halle), Donnerstag, 5. Febr., 20 Uhr, im Auditoriengebäude der Universität Vortragsabend. Es spricht Oberregierungsrat Schlenther (Weißenfels) über „Das heutige Baltenland" (mit Lichtbildern). Eintritt frei. Anschließend an den Vortrag Hauptversammlung.

Gudenbund. Lichtbildervortrag, Freitag, den 13. Febr., abends 8 Uhr, in der Aula des Reformrealgymnasiums, Friesenstr. 3/4. Der 1. Vorsitzende des Gudenbundes, Herr Oberstudiendirektor Dr. v. Hagen (Jena), spricht über „Griechenland einst und heute". Etwa 60 der neuesten noch unbekannten Aufnahmen werden gezeigt. Kartenvorverkauf bei Hothan und Verkehrsbureau Roter Turm.

Volksbühne. „Kater Lampe", Komödie von Rosenow am 11. . für B; ferner am 25. für G und am 26. für H. Einlösung für B bis 4. erbeten. „Die Geisha" ist ausverkauft. „Hotel Stadt Lemberg", Operette von Gilbert am Donnerstag, 12. Febr. Karten wahlfrei. Volksliederabend des deutschen Sprachvereins am 10. in der Degenloge. Mitwirkende Elfriede Hirte, Dr. Biol, Dr. Gaarz, Dr. Linden. Vorzugskarten! Anmeldung neuer Mitglieder für die Stadttheaterreihe und alle Vergünstigungen werden jetzt wieder entgegengenommen in der Geschäftsstelle, Brüderstr. 14, Ruf 234 79.

Bühnenvolksbund. Donnerstag, 5. für E „Des Meeres und der Liebe Wellen". Kartenausgabe bis Donnerstag. — Letzte Wiederholung für F Montag, 16. — Sonnabend, 7. für B „Tannhäuser". Kartenausgabe 5. bis 7. — Für die Sonderveranstaltung „Vorlesungsabend August Winnig" am Donnerstag, 5., sind noch Karten verfügbar. — Freitag, 6., „Philharmonisches Konzert". Die Abonnenten wollen ihre Karten entnehmen. — Geschäftsstelle Martinsberg 15 (Ruf 216 45).

Frauen-Verein vom Roten Kreuz für Deutsche über See. Donnerstag, 5. Febr., 19.45 Uhr, Hotel Stadt Hamburg, Vortrag über Ostafrika einst und jetzt, umrahmt von musikalischen Darbietungen (Klavier, Gesang). Karten bei Hothan und an der Abendkasse 3 Mk.

Geschäftliches.

Alt werden und doch jung bleiben, das ist die Parole für jedermann. Auf einem von den gewöhnlichen Mitteln abweichenden Prinzip beruht Radioselerin, ein seit Jahren klinisch erprobtes und bewährtes Vorbeugungsmittel gegen Arterienverkalkung und deren Folgen, das reinstes Radiumsalz enthält. Probetabletten kostenfrei durch Hersteller: Radioselerin G. m. b. H., Berlin SW 68/52.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags-A.-G., Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Eize. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, beide in Halle. Sprechstunden der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

WEISSE WOCHE

1931

Ein Markstein auf dem Wege des Preisabbaues. Unsere Waren sind auf Grund heutiger Rohstoffnotierungen zu Preisen eingekauft worden, die noch vor kurzer Zeit von jedem Fachmann für unmöglich gehalten worden wären.

Unsere Qualitäten sind so gut wie immer!

Unsere Preise sind so billig wie nie!

Darüber hinaus sticken wir Ihnen während der Weißen Woche gekaufte Leib-, Bett- und Tischwäsche bei einem Mindestbetrage von 10 Mk. an kostenlos mit Ihrem Monogramm

Darum kaufen Sie jetzt!

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22—25 — Halle — Rannischer Platz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0011

Turnen Sport Spiel

Mittwoch, den 4. Februar 1931

Jugend- und Elternabend des BMBV.

Am Sonnabend, 7. Febr., 20 Uhr, veranstaltet der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine im großen Saale des Johannesgemeindehauses, an der Johanneskirche 1 einen Jugend- und Elternabend. Der Verbandsjugendwart Herr Pfarrer Ling (Gotha) wird über das Thema:

Die Ergänzung der elterlichen und kirchlichen Erziehung durch Turnen und Sport

sprechen. Allen Eltern des Südens der Stadt soll Gelegenheit gegeben werden, sich davon zu überzeugen, daß die Kinder durch die Sportvereine zu körperlich, geistig und seelisch reifen Menschen erzogen werden. Die Veranstaltung wird mit sportlichen Darbietungen und durch das Schülerorchester der Städtischen Oberrealschule umrahmt. Der Eintritt ist frei.

Um den BMBV.-Pokal.

Halle und Leipzig im Kampf um den BMBV.-Pokal.

Das für kommenden Sonntag in Halle angesetzte Zwischenrundenspiel um den BMBV.-Pokal zwischen Sportfreunde-Halle und Sportfreunde-Leipzig kommt auf dem Platze des SV. 98 an der Huttenstraße zum Austrag. Beginn nachmittags 2.30 Uhr. Ab 1 Uhr ist Spielverbot verhängt. Auf die Aussichten der beiden Mannschaften kommen wir noch zurück.

*

Der Kampf verspricht, nachdem der Saalegaumeister in Wacker feststeht, das spannendste Ereignis zu werden. Bekanntlich stehen sich noch 8 Bewerber gegenüber, 8 Bewerber aus 5 Gauen! Am günstigsten sieht der Gau Groß-Leipzig da, der mit Wacker, Sportfreunde und Spielvereinigung noch 3 Eisen im Feuer hat, während unser Saalegau noch mit 2 Bewerbern aufwartet, und zwar mit Sportfreunde Halle und Spielvereinigung Neumark. Ein Blick in die Tabelle des Gaues Groß-Leipzig genügt, um festzustellen, daß Sportfreunde Leipzig in den Verbandsspielen zurzeit an erster Stelle mit 7 Minuspunkten vor dem Altmeister VfB. mit 10 Minuspunkten bei 14:16 Spielen steht. Sportfreunde Leipzig hat hiernach wohl die größten Aussichten auf den Meistertitel des Gaues Groß-Leipzig. Leipziger Lokalpatriotismus rechnet daher bestimmt auch mit einem Siege im Pokalspiel über den hallischen Gegner.

Wir Hallenser stehen mit demselben Vertrauen zu unsern Sportfreunden, die nicht nur in den letzten Verbandsspielen unseres Saalegaues mit tüchtigem Können und großem Elan aufgewartet haben, sondern auch als einzige hallische Mannschaft sich bei den schweren Pokalspielen durchzusetzen wußten. Aufgabe unserer Sportfreunde muß es sein, ihrer heimischen Mannschaft die größtmögliche moralische Unterstützung durch zahlreichen Besuch zu gewähren, zumal auch die Leipziger Anhänger stark vertreten sein werden.

SV. 98 — Kayna 2:1 (1:1).

Zu dem Punktspiel obiger Mannschaften am Sonntag in Kayna erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die Grünhosen stellten eine recht eifrige Mannschaft auf den Plan, aus der besonders die sichere Verteidigung hervorragte. Aber auch Läuferreihe und Sturm zeigten ein schönes Zusammenspiel, so daß sich die Elf sehr bald eine leichte Feldüberlegenheit erkämpfte. Kayna war im Abspiel schwächer, ging aber trotzdem in der 8. Minute durch Linksaußen in Führung. 98 läßt sich durch diesen Erfolg nicht entmutigen. Ihre energischen Angriffe führen noch vor Schluß der Halbzeit zum Ausgleich. Allerdings wurde in der 30. Minute der gegnerische Rechtsaußen verletzt und konnte nicht mehr so recht mit.

Nach Halbzeit kommt Kayna auf kurze Zeit stark auf, hat aber Pech im Schießen. Die Hallenser überstehen die kurze Druckperiode und erreichen in der 12. Minute den Siegestreffer. Sie bleiben bis etwa 10 Minuten vor Schluß stets im Vorteil, dann versucht Kayna noch einmal mit aller Macht das Resultat zu verbessern. Beiderseits nervöses Spiel läßt jedoch Erfolge nicht mehr zu. Durch diesen Sieg steht 98 mit Kayna punktgleich, so daß die Geiselstädter jetzt ebenfalls schwere Abstiegssorgen haben.

Der Schiedsrichter war umsichtig und leitete einwandfrei.

Frauenhandball.

Am vergangenen Sonntag fielen die beiden angesetzten Spiele den schlechten Bodenverhältnissen zum Opfer.

Am kommenden Sonntag wird, da Spielverbot erst ab 13 Uhr ist,

Wacker—Borussia 1. 12.15 Uhr

auf dem Wackerplatz spielen. Das Spiel soll die endgültige Entscheidung im Saalegau bringen. Als Meister ist zwar Wacker bereits dem Verbande gemeldet, die Voraussetzung aber zur Meisterschaft 1931 ist für Wacker, daß sie das Spiel auf alle Fälle gewinnen oder unentschieden spielen müssen. Verlieren sie, was aller Voraussicht nach nicht der Fall sein sollte, so stehen sie wieder mit 96 punktgleich.

Das Spiel 96—98 ist auf den 15. Febr. 1931 verlegt.

30 Nationen beim Davis-Pokal.

Die Meldeliste für die diesjährigen Tennis-wettkämpfe um den Davis-Pokal ist geschlossen. Insgesamt haben sich innerhalb der vorgeschriebenen Frist 30 Nationen als Bewerber gemeldet. Das Gros der Teilnehmer bilden 19 europäische Länder, zu denen sich noch Südafrika, Aegypten und Japan als Bewerber der Europazone gesellen. Sehr schwach besetzt ist mit nur drei Nennungen von Canada, Mexiko und U. S. A. die Nordamerikazone. In der neu geschaffenen Südamerikazone konkurrieren fünf Nationen, deren Ausscheidungskämpfe wesentlich früher stattfinden als in den beiden anderen Zonen. Die namentliche Liste der Bewerber, nicht eingerechnet den Pokalverteidiger Frankreich, der erst gegen den Endsieger aller Ausscheidungen anzutreten hat, zeigt folgendes Bild: Europazone: Deutschland, Großbritannien, Südafrika, Irland, Griechenland, Rumänien, Italien, Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Polen, Finnland, Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien, Spanien, Monaco, Aegypten, Japan. Nordamerika: Canada, Mexiko, Vereinigte Staaten. Südamerika: Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay, Uruguay.

Schlußkämpfe der 1b- und 2. Klasse.

Ammendorf Gruppenmeister.

Die Meisterschaft der Gruppe A der 1b-Klasse fand mit dem Siege Ammendorfs über Giebichenstein seinen Abschluß. Preußen gab in seinem Endspiel gegen Reideburg ganz großes Können zum Besten. Mit 12:0 erreichten sie die höchste Torquote aller Spiele in den beiden Serien. — Schkeuditz hatte wirklich große Mühe, die Punkte aus Lettin zu entführen. — In der 2. Klasse rangt der Bombensieg Eisdorfs über Oberröblingen mit 10:1 weit über den Rahmen.

Das entscheidende Treffen

Giebichenstein gegen Ammendorf 1910

brachte den 1910ern erst in der 2. Hälfte den sicheren Punktsieg. Giebichenstein ohne Haußt und Rehn legten den Ammendörfern eine 3:1-Führung vor. Bis dahin sah es nicht so recht nach einem Siege Ammendorfs aus. Giebichenstein verlor den ersten Mann, und die unzulängliche Leistung des Ersatzwarts brachte die 1910er Elf in der zweiten Hälfte in Front.

Das zweite Treffen

Lettin gegen Schkeuditz 2:3

sah Lettin in der ersten Hälfte meistenteils in Front, was auch zur verdienten 2:0-Führung führte. VfB. Schkeuditz gelang dann nach dem Wechsel durch zwei glückliche Strafstöße der 2:2-Gleichstand. Lettin, durch Herausstellung auf zehn Mann geschwächt, blieb immer noch ein gefährlicher Gegner, doch konnte nichts mehr gelingen, während Schkeuditz durch einen glücklichen 3. Treffer den knappen 3:2-Sieg buchen konnte.

Preußen gegen Reideburg 12:0.

Preußen spielte das Spiel seines Lebens. Fehlerfrei auf allen Posten arbeitet die Preußenelf gegen die sich hartnäckig wehrende Gästeverteidigung. Bis zum Wechsel war der Widerstand der Gäste noch einigermaßen kraftvoll 3:0, aber dann vollzog sich das Geschick. In vorbildlicher Reihe vollbrachte der Preußenangriff noch neun Tore.

In der 2. Klasse (Gruppe 7) fiel die Entscheidung

Oberröblingen gegen Eisdorf 1:10

der ausgezeichneten Gesamtleistung der Eisdörfer Elf zu. Besonders Halbrechts zeichnete mit 5 Toren verantwortlich für den Bombensieg. — Jahn Landberg setzte sich mit einem knappen 2:1-Sieg über Cuetz. — Post 1 gab dem Favoriten Canena 1. mit 3:2 das Nachsehen. — Und Weise fertigte Hohenthurm 9:0 ab. Somit büßte Weise als Gruppenmeister als sicher feststehen. Beefenstedt 1. fertigte den Tabellenführer Rothenburg 1. 7:4 ab !! — Mignon 1. fertigt Morl 1. überlegen mit 16:2 (9:1) ab.

In den Gesellschaftsspielen gab es folgende Ergebnisse: Freya Passendorf 1. schlägt Braunsdorf 1. (10 Mann) 4:1 mit dem Halbzeitstande 1:1. — Olympia—Reichsbahn kämpfen bis zum Schluß bei offenem Spiel 4:3 (1:2). — Dösnitz hatte Cröllwitz zu Gaste. Cröllwitz 8 Mann mußte mit 4:7 die Segel streichen. — Bennstedt 1. und Wansleben 1. trennten sich nach anregendem Kampfe 1:1. — Sportv. Landsberg gibt einer komb. Eintrachtelf mit 9:1 das Nachsehen. — Schleipzig 1. kann über 1910 1. glücklich mit 3:2 die Oberhand behalten. Bis zur Pause führte 1910 noch mit 2:0. — Dölau 1. fertigte Blauweiß 1. sicher mit 8:0 ab. — In der 2. Klasse (Gr. 8) gab es in der Entscheidung Holleben 1.—Stedten 1. einen hartnäckigen Kampf um die Punkte. Holleben lag bis zum Wechsel noch mit 2:1 in Führung. Zwei Selbsttore Hollebens brachten dann Stedten in Führung, und schließlich erhöhten die Gäste dann noch auf 5:2 für Stedten.

Der Sieger im Großen Jagdspringen.

Rittmeister C. P. de Kruyff-Holland.
Den sportlichen Höhepunkt des Berliner Reitturniers bildete das schwere Jagdspringen um den Großen Preis der Republik. Vertreter von fünf Nationen bewarben sich um den Sieg, der nach einem Stechen zwischen dem holländischen Reiteroffizier de Kruyff und dem Grafen Görtz dem ersteren zufiel.

Berliner Reitturnier.

Frau Franke siegt im Amazonen-Jagdspringen.

Vor starkem Besuch wurden am Montag abend in der Halle am Kaiserdamm zunächst die drei rückständigen Abteilungen des Glücks-Jagdspringens abgewickelt. Es wurde leider nicht so gut gesprungen wie am Sonnabend und die vorgelegten Leistungen von Nortenda unter Hoffl und von Balmung unter Lt. Brand sind nicht annähernd erreicht. Da Nortenda zehn Sekunden schneller war, blieb ihr der Gesamtsieg. Anschließend fanden die Damen im Amazonen-Jagdspringen (Klasse M) Gelegenheit zur Betätigung. Wieder einmal erwies sich Frau K. Franke als Meisterin im Sattel. In den vier Abteilungen absolvierte sie drei fehlerlose Ritte und lieferte mit Hartmannsdorf auch den schnellsten Parcours, was ihr den Gesamtsieg eintrug. Zweite Frl. Jänichen auf Inkas, Dritte und Vierte wieder Frau Franke auf Niobe bzw. Eigenuerdaron.

Voraussagen für Cannes, 5. Februar.

1. Stall de la Cimera — Kilsare, 2. (Militärrennen), 3. Cos d'Estournel — Feu de Joie, 4. Stall Ofrn-Roeberer — Estaunder, 5. Dictateur VIII — Stall A. Veil-Picard.

PSV. siegreich.

Auf dem Schießstand des PSV. standen sich am vergangenen Sonntag PSV. 4. und Hallescher Schützenbund 4. in einem Freundschaftskampfe gegenüber, den der PSV. mit 617:585 Ringen siegreich gestalten konnte. Die Mannschaft des Bundes nahm dieses Treffen zu leicht, was schließlich dann dem PSV., welcher mit größerer Energie beim Kampfe war, den Sieg brachte. Die besten Schützen waren bei PSV. Meinhardt mit 141 Rg. und Parsegala mit 136 Rg. Vom Bund sei Schulz erwähnt, der mit 142 Rg. das beste Resultat erzielte.

Rademachers Europarekord verbessert.

Der famose finnische Schwimmer Reingoldt wartete in Helsingfors mit einer ausgezeichneten Leistung auf. Es gelang ihm, den am 11. März 1927 von Erich Rademacher (Magdeburg) in Brüssel aufgestellten Europarekord im Brustschwimmen über 200 Meter um eine zehntel Sekunde auf 2:47,9 zu verbessern.

Um den Boxpokal.

Bayern—Mitteldeutschland in Leipzig.

Nach endlosen Verhandlungen über die Austragung des Endkampfes um den Boxpokal ist jetzt doch noch eine Einigung zwischen den Amateurboxverbänden von Bayern und Mitteldeutschland erzielt worden. Man kam dahin überein, den Endkampf am Montag, 23. Februar, in Leipzig auszutragen. Vier Tage später, am 27. Febr., bestreitet die Staffel der Bayern in Arosa einen Repräsentativkampf gegen die Schweiz.

Deutsche Eisschnellauf-Meisterschaft.

Wegen der unsicheren Witterung hat die Hamburger Eisschnellläufer-Vereinigung auf die Durchführung der bereits mehrfach verlegten Deutschen Meisterschaft im Eisschnellaufen verzichtet. Dem Sportklub Riesersee, dem die Abhaltung angetragen worden war, zeigte ebenfalls wenig Neigung, weshalb man sich nun mit dem Wintersportverein Titisee (Schwarzwald) in Verbindung setzte. Die Verhandlungen scheinen recht aussichtsreich, jedoch steht ein genauer Termin für die Austragung der Wettbewerbe noch nicht fest.

Grau fährt Bahnrekord.

Weltmeisterschaft im Biererbob.

Nach den grandiosen deutschen Siegen in der Zweierbob-Weltmeisterschaft von Oberhof harrt der deutschen Vertreter bei den Biererbob-Weltmeisterschaft am 10. und 11. Februar in St. Moritz eine ungleich schwerere Aufgabe. Auf der 1500 Meter langen Bahn werden sich die Vertreter von elf Nationen gegenübertreten, im einzelnen Deutschland, England, Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg, Oesterreich, die Schweiz, Amerika, Italien und die Tschechoslowakei, die zusammen 18 Schlitten an den Start schicken werden. Auf der St. Moritzer Bahn liegen die meisten der Bewerber schon einem eifrigen Training ob. Von den deutschen hat sich besonders der von Grau geführte Bob mit den Bahnverhältnissen bestens vertraut gemacht, gelang es ihm doch, im Training mit 1:20,9 eine neue Bestzeit herauszuholen.

Ski-Klub Halle e.V.

Thaliasaal, Freitag, 6. Februar, 20.15 Uhr

„Der feinste Sport"

Skifilm in 6 Akten.

Vorverkauf: Bartels Buchhandlung, Leipziger Straße 65, u. Heimkunstwerkstätten Wehmer, Geiststraße 55.

Das Stuttgarter Sechstagefeld.

Zwölf Paare werden am Freitagabend, 24 Stunden nach Beendigung des Frankfurter Sechstagerennens, in Stuttgart auf die 145-Stunden-Reise gehen. Sieben deutsche, vier ausländische und eine gemischte Mannschaft werden den Kampf aufnehmen. Bevor Heiner Stuhlfauth den Startschuß für das lange Rennen abgibt, werden noch Weltmeister Erich Möller und Graffin ihre Kräfte in einem Zweikampf hinter kleinen Motoren messen. Das Sechstagefeld hat folgendes Aussehen: Krüger-Funda, Ehmer-Lietz, Frankenstein-Petri, Kilian-Pützfeld, Duran-Deponin, Chonry-Fabre, Manthey-Maczynski, Preuß-Resiger, Carpis-Peix, Steger-Dumm, Jan van Kempen-von der Heyden, Zucchetti-Severgnini.

Kegelsport.

Rosenbach Verbandsmeister auf Bahle, O. Vogel Verbandsmeister auf Schere.

Die Schlußrunde über 200 Kugeln in die Vollen auf beiden Bahnarten brachte am Sonntag ausgezeichnete Resultate. Dank ihres guten Vorsprunges der beiden Spitzenleute konnten sie ihre Position behaupten, leicht wurde ihnen aber der Erfolg nicht gemacht. Beiden wurde der vorjährige Verbandsmeister auf Schere, O. Brügert, der erst in der Schlußrunde aus sich herausging, gefährlich. Auf Bahle erreichte er 1456 Holz, die ihn nahe an das Resultat von Rosenbach brachte. Mahler setzte sich mit der gleichen Holzzahl an die dritte Stelle. Auf Schere vollbrachte Brügert eine Glanzleistung, indem er 142 Holz über den Durchschnitt schob und sich somit mit nur fünf Holz Unterschied an O. Vogel, der in der Schlußrunde 94 plus erreichte, an die 2. Stelle setzen konnte. Erwähnenswert ist noch das Resultat von Mahler mit 1325 Holz gleich 125 plus, der sich dadurch einen guten Platz sichern konnte.

Resultate bei 700 Kugeln in die Vollen.

Bahle: (Durchschnitt 4900 Holz.) Rosenbach 5132, Brügert 5103, Mahler 5088, Börner 5081, K. Pretsch 5080, W. Brandt 5041, Seidemann 5052, W. Thier 5052, W. Richter 5051, Härtel 5047, Knorr 5046, Thym 5044, Groß 5028, Klingebiel 5028, Spanier 5026, Frevino 5014, Hamann 5013, Twele 5011, Fr. Rüprich 5010, Hädicke 5006.

Schere: (Durchschnitt 4200 Holz.) O. Vogel 4630, Brügert 4625, H. Schulze 4620, W. Thier 4598, W. Brand 4565, Mahler 4578, Geber 4567, Rosenbach 4566, Härtel 4552, W. Richter 4538, Thym 4534, Hamann 4526, Börner 4494, Seligmann 4460, Groß 4459, Seidemann 4456, Bienert 4441, Terne 4435, Geißler 4433, Andrae 4407.

Rennen zu Cannes.

1. Rennen: 1. Iron Legs, 2. Mea Culpa, 3. Nadir Shah. Tot: 34, Pl. 18, 24. 2. Rennen: 1. Solon, 2. Ab Augusto, 3. Lugger. Tot: 18, Pl. 14, 20. 3. Rennen: 1. Romeron, 2. Clocheton III, 3. Ligny. Tot: 71, Pl. 23, 13. 4. Rennen (Militärrennen). 5. Rennen: 1. Rouqats Start, 2. Ba Sans Crainte, 3. Mimiqon. Tot: 46, Pl. 20, 18.

Kurze Sportschau.

Oesterreich und die Schweiz bereiten einen Hockenländerkampf nach Wien vor. Die Schweizer Elf, die Ende Mai gegen Ungarn in Budapest anzutreten hat, wird auf der Hinreise in der österreichischen Hauptstadt Station machen.

Der Berliner FC. Preußen plant für die Ostertage eine Gastspielreise nach Westdeutschland. Am Ostermontag sind die Berliner beim Club für Rasenspiele in Köln zu Gaste.

Vereinsnachrichten.

Hall. Schwimm-Verein 02. Unsere nächste Monatsversammlung findet am Freitag, 6. Febr., im „St. Nikolaus", pünktlich 20,15 statt. Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Unfallfürsorge. Diese beträgt

500.- RM. bei tödlichem Unfall u. 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallfolge. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallfürsorge auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, beim Verlag in Halle unmittelbar durch eingeschriebenen Brief unter Beifügung der 3 letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Reisende, Zeitungsträger, Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschafts-Zeitung — Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 4. Februar 1931

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Januar.

Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften-Raiffeisen waren am 1. Februar 1931 vorhanden: 121 Zentralgenossenschaften, 20 172 Spar- und Darlehnskassen, 4424 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 4762 Molkereigenossenschaften, 483 Viehverwertungsgenossenschaften, 491 Eierverwertungsgenossenschaften, 305 Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften, 370 Winzergenossenschaften, 5954 Elektrizitätsgenossenschaften, 880 Dreschgenossenschaften, 168 Maschinengenossenschaften, 826 Viehzuchtgenossenschaften, 260 Weidegenossenschaften, 1561 Sonstige Genossenschaften, zus. 40 777 landwirtschaftliche Genossenschaften.

Gegen den Stand am Jahresbeginn hat sich die Gesamtbestandsziffer der landwirtschaftlichen Genossenschaften um 21 vermindert. Die Rückgänge entfallen in der Hauptsache auf die Gruppen der Spar- und Darlehnskassen (—17) und der Bezugs- und Absatzgenossenschaften (—18), bei denen sich die Vereinheitlichungsmaßnahmen im genossenschaftlichen Unterbau weiterhin auswirken, ferner auf die Gruppe der Elektrizitätsgenossenschaften (—10). In den übrigen Gruppen schneiden die Molkereigenossenschaften (+15), die Viehverwertungsgenossenschaften (+2), die Eierverwertungsgenossenschaften (+6), die Winzergenossenschaften (+1), die Maschinengenossenschaften (+1), die Weidegenossenschaften (+2) und die Sonstigen Genossenschaften (+1) mit effektiver Bestandsvermehrung ab, während die Gruppen der Dreschgenossenschaften (—1) und der Viehzuchtgenossenschaften (—3) rückläufig geblieben sind. Die Gruppe der Obst- und Gemüseverwertungsgenossenschaften hat ihren Stand vom Vormonat behalten, wogegen bei den Zentralgenossenschaften keine Bewegung zu verzeichnen war. Unter den Neugründungen der Sonstigen Genossenschaften wies der Februar zwei Kartoffeltrocknungsgesellschaften, eine Pachtgenossenschaft, eine Schmiedegenossenschaft und ein in Genossenschaftsreform errichtetes Kaseinwerk auf, während die Auflösungen eine Kraftpfluggenossenschaft, eine Saatbaugenossenschaft, eine Wasserleitungsgenossenschaft und eine Wiesenpachtgenossenschaft betrafen.

Zuckerraffinerie Tangermünde A.-G. in Tangermünde. Bei dem Unternehmen, das die größte Zuckerraffinerie Deutschlands ist, betrug im letzten Jahr der Rohüberschuß 4,40 (4,45) Millionen Mark. Nach Abrechnung der allgemeinen Unkosten und von 945 420 (952 014) Mark für Abschreibungen, verbleibt einschließlich 205 674 (185 451) M. Gewinnvortrag des Vorjahres ein Reingewinn von 923 954 (921 848) Mark. Hieraus werden w i e d e r 6 Proz. D i v i d e n d e verteilt.

Bei der **Theodor Goldschmidt Chemische Fabrik A.-G. in Essen (Ruhr)** wird für 1930 voraussichtlich keine Dividende in Betracht kommen, nachdem in den letzten Jahren regelmäßig 5 Proz. ausgeschüttet wurden.

Amtliche Devisenkurse vom 3. Februar

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,2015	4,2095	1 Pfund Sterl.	20,407	20,447
100 holl. Guld.	168,87	169,21	100 italien. Lire	22,00	22,04
100 franz. Frks.	16,467	16,507	100 span. Peset.	42,76	42,84
100 schweiz. Fr.	81,175	81,335	1 argentin. Peso	1.28	1 284
100 Belga	58,58	58,705	100 finnische Markka	10,572	10,692
100 tschech. Kr.	12,434	12,454	100 bulgar. Leva	3,047	3,053
100 schwed. Kr.	112,47	112,69	1 japan. Yen.	2,078	2,082
100 norweg. Kr.	112,38	112,55	1 brasil. Milrs.	0,371	0,873
100 dän. Kron.	112,36	112,58	100 jugsl. Dinar	7,411	7,425
100 öftr. Schill.	59,05	59,17	100 portg. Esc.	18,83	18,87
100 ung. Pengö	73,24	73,48			

Der neue A.E.G.-Bericht.

Ausfuhr kann das Darniederliegen des Inlandsgeschäftes nicht ausgleichen.

Trotz der vielen Fäden, die zwischen den beiden Elektroriesen Deutschlands, AEG. und Siemens, bereits hin und her gesponnen sind, und schließlich doch einmal einen einzigen deutschen Elektrotrust fertigweben helfen, betont jeder von beiden Konzernen vorderhand noch seine Individualität. Sie steigert sich über alle gemeinsamen Interessen hinweg sogar zur Rivalität, die manchmal auch nach außen hin deutlich wird. Man wird an diese Gegensätze jetzt wieder erinnert, wo die AEG. mit ihrer Dividende von 9 auf 7 Proz. herabgeht, Siemens aber bei 14 Proz. bleibt.

Nach dem jetzt vorliegenden Bericht der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft für das am 30. September beendigte Geschäftsjahr 1929/30 scheint es allerdings, als ob die schwere Wirtschaftskrise mit dem völligen Aufhören der Investitionstätigkeit das Starkstromgeschäft — die eigentliche AEG.-Domäne — besonders schwer getroffen hat.

Daß der Gesamtumsatz mit 520 Mill. RM. um nur etwa 10 Proz. gegen das Vorjahr zurückgegangen ist, erklärt sich teils durch noch vorhandene Aufträge bei Beginn des Geschäftsjahres, teils durch eine Ausfuhrsteigerung um rund 8 Proz., ohne daß aber dieser Zuwachs den Ausfall im Inlandsgeschäft, und zwar sowohl bei Behörden wie bei Privaten ausgleichen konnte. Die Bemühungen um Unkosten- und Preissenkungen fänden in den unverändert hohen Steuern (12,34 nach 12,11 Mill. RM.) und Soziallasten (11,58 nach 11,54 Mill. RM.) einen Widerstand, den das einzelne Unternehmen nicht überwinden könne. Trotz des Konjunkturabstieges sei der Durchschnittslohn des Arbeiters um rund 2,5 und des Angestellten um rund 7,3 Proz. gegen das Vorjahr gestiegen. Ausgewiesen werden aber weder Belegschafts- noch Unkostenziffern, sondern nur wieder

ein „Geschäftsgewinn" von 29,75 nach 39,68 Mill. RM., also etwa 33 Proz. weniger als 1928/29.

Abzüglich Steuern und nach Kürzung der Abschreibungen auf 3,83 (5,91) Mill. RM. verbleiben dann als

Reingewinn einschl. Vortrag diesmal nur 14,23 (19,17) Mill. RM. Das Beteiligungskonto ist gegenüber der letzten Bilanz um rund 38 Millionen RM. höher ausgewiesen als im Vorjahr.

Der Bericht verweist auf die Abgabe der Beteiligung an der Mix & Genest A.-G. in Berlin an die neugegründete Standard Elektrizitäts-Gesellschaft A.-G. in Berlin, von deren 25 Mill. RM. A.-K. die AEG. 9 Mill. RM. besitzt. Ferner auf das Arbeitsabkommen mit der Sachsenwerk, Licht & Kraft A.-G. in Niedersedlitz b. Dresden unter Uebernahme eines erheblichen Aktienpaketes und der 30jährigen Zinsgarantie von mindestens 7 Proz. Weiter wurden gelegentlich der Sanierung der Pöge Elektrizitäts-A.-G. in Chemnitz Pöge-Aktien übernommen und dann bei der Pöge-Sachsenwerk-Fusion gegen Sachsenwerk-Aktien unter teilweiser Verwendung eigener Verwertungsaktien getauscht.

Uebernommen wurden ferner die jungen Aktien der sanierten Nationale Automobil-Gesellschaft, von der Viag ein Aktienpaket AEG.-Deutsche Werke A.-G. in Berlin (jetzt Europa-Schreibmaschinen-A.-G.), Aktien der Bank elektrischer Werte in Berlin, der Deutschen Werft A.-G. in Hamburg neue Anteile des auf 5 Mill. RM. erhöhten Osram-Kapitals.

Wieweit diese Posten allein die starke Veränderung des Kontos erklären, oder ob noch andere Tauschoperationen vorgenommen worden sind, läßt sich schwer erkennen.

Bei der Telefunken-Gesellschaft war der Umsatz befriedigend und **die Erwartungen der Klangfilm-Gesellschaft seien gerechtfertigt worden.**

Für das laufende Jahr hat das Verwaltungskommunique den Auftragsbestand bereits mit 250 Mill. RM. beziffert gegen 350 Mill. RM. im Vorjahr. Der Bericht fügt dieser Mitteilung über den gegenwärtigen Geschäftsgang sowie die Aussichten leider nichts hinzu. Auch diesmal liegt dem Rechnungswerk ein sehr interessanter technischer Jahresbericht bei, der das gewaltige Arbeitsgebiet und die Fülle der Neukonstruktionen des Konzerns eindrucksvoll beleuchtet. G.-V. 26. Febr.

Metallpreise in Berlin vom 3. Febr. für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 94,00. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 170, do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 174, Reinnickel 98—99 Proz. 350, Antimon Regulus 56—57 Feinsilber für 1 kg fein 39.50—41.50.

Berlin, 4. Februar. Elektrolytkupfer 94,00.

8 proz. Provinz Sächs. landsch. Goldpfandbriefe am 3. Februar: 93,75.

Sehr fest.

Berlin, 4. Februar. (Eigener Drahtbericht.) Die innerpolitische Entspannung **veranlaßt** die Spekulation zu Deckungen **und Rückkäufen**, die Kurssteigerungen **von 2 bis 5 Prozent zur Folge haben. Stimulierend wirkt der bevorstehende Abschluß des 130-Millionen-**kredites. Geld 6 bis 8 Prozent.

Berliner Produktenbörse vom 3. Februar.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., alles in Mark.

Weizen, märkischer, 75—76 kg	267—269	Futtererbsen	19,00—21,00
Roggen, märk.	155—157	Peluschken	22,50—25,00
Braugerste	204—213	Ackerbohnen	17,00—19,00
Futtergerste	189—204	Wicken	18,00—21,00
Hafer, märkischer	138—146	Lupinen, blaue	—
Weizenmehl	30,25—37,50	Lupinen, gelbe	—
Roggenmehl	23,70—26,50	Seradella, neue	—
Weizenkleie	11,00—11,25	Rapskuchen	9,00—9,50
Roggenkleie	9,50—10,00	Leinkuchen	15,70—16,00
Viktoriaerbsen	—	Trockenschnitzel	6,50—6,80
Kl. Speiseerbs.	22,00—24,00	Soya-Schrot	44,10—14,30
		Kartoffelflocken	—

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 4. Februar. Weizen März 280, Mai 287,5, Mai 290; Roggen März 175, Mai 182, Juli 183.

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Roggenstroh ⊔ Ballen drahtgepr. 0,50—0,70, dgl. Weizenstroh 0,45—0,60, dgl. Haferstroh 0,45—0,60, Gerstenstroh 0,55—0,65, Roggenlangstroh 0,65—0,90, bindfadengepr. Roggenstroh 0,55—0,75, dgl. Weizenstroh 0,70—0,65, Häcksel 1,30—1,50, handelsübl. Heu 1,30—1,60, gutes Heu 1,70—2,10, Luzerne, lose —, Timothy 2,90—3,25, Kleeheu lose 2,70—3,00 Mielitzheu, rein, lose — do. (Warthe) 1,60—1,80, do. (Havel) 1,20—1,75.

Drahtgepreßtes Heu 30 Pf. über Notiz.

Leipziger Produktenbörse vom 3. Febr. **Weizen** inländ. 76-77 kg 261—265, do. 73-74 kg **253—255;** Roggen, hiesiger 70-71 kg 156—162, Sandroggen —, Sommergerste (Brau-), 205—230 Futter- u. Industriegerste 190—200, Wintergerste 190—200. **Hafer, inländ.** alter 174—180, do. neuer 150—160. **Mais, La Plata** 280—285 do. Donau 275—280, do. cinquant. 295—300. Raps — Viktoria-Erbsen inländ. 190—210.

Für 1000 Kilogramm in Reichsmark.

Magdeburger Produktenbörse vom 3. Februar. Weizen 76-77 kg 266—268, 77-78 kg 268—270, 74-75 kg —, Roggen 70-71 kg 159—161, Sommergerste, Futter- u. Industrie 190—196, Braugerste 215—225, gute 230—240, Wintergerste 196—200, Hafer 160—164, Plata-Mais —, Galfox-Mais —, Viktoria-Erbsen 210—230, Weizenmehl 38,50—39,50, Roggenmehl 25,25—26,25, Weizenkleie 11,00—11,40, Roggenkleie 9,60—10,00. Getreide für 1000 Kilogr., im übrigen für 100 Kilogr.

Magdeburger Schlachtviehmarkt vom 3. Febr. Auftrieb: 586 Rinder, u. zwar 28 Ochsen, 121 Bullen, 331 Kühe, 106 Färsen, 13 Fresser, ferner 560 Kälber, 226 Schafe, 4674 Schweine. Zum Schlachthof direkt 42 Rinder, 10 Kälber, 110 Schafe, 205 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: 1. Kl. —, 2. 44—46, 3. 40—43, 4. Kl. 35—39. Bullen: 1. Kl. 47—50, 2. Kl. 43—46, 3. 40—42, 4. —. Kühe: 1. Kl. 40—43, 2. 35—39, 3. 29—34, 4. 21—28. Färsen: 1. 44—48, 2. 40—43, 3. 35—39. Fresser: 35—43. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 58—65, 3. 46—56, 4. 35—45. Schafe: 1. Kl. —, 2. Kl. 46—49, 3. 40—45, 4. 30—38. Schweine: 1. 50—52, 2. 50—52, 3. 48—51, 4. 45—49, 5. Kl. 44—47. Sauen 41—46. Marktverlauf und Tendenz schlecht. Ueberstand: 30 Schafe.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 3. Februar. Auftrieb: 1545 Rinder, davon 355 Ochsen, 363 Bullen, 827 Kühe u. Färsen, ferner 3135 Kälber, 4474/384 Schafe, 16828 Schweine, zum Schlachthof direkt — Schafe, 1208 Schweine, 814 Auslandsschweine. Preise: Ochsen: 1. Kl. 51—53, 2. Kl. 48—51, 3. Kl. 44—46, 4. 37—42. Bullen: 1. Kl. 46—49, 2. 44—46, 3. 42—43, 4. 40—41. Kühe: 1. Kl. 34—39, 2. 27—33, 3. 24—25, 4. 20—23. Färsen: 1. 46—49, 2. 40—45, 3. 36—39. Fresser: 35—43. Kälber: 1. Kl. —, 2. Kl. 54—60, 3. 45—53, 4. 35—42. Schafe: 1. Kl. 53—56, 2. 49—52, 3. 38—40, 4. 42—48, 5. Kl. 32—36. Schweine: 1. Kl. 48—49, 2. Kl. 47—50, 3. Kl. 46—50, 4. Kl. 43—48, 5. 40—43, Sauen 43. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern schleppend, bleibt Ueberstand, bei Schafen langsam, bleibt Ueberstand, bei Schweinen langsam.

Vorkurse der Berliner Börse vom 4. Februar

Ablösung 1-3	52,80	Accumulator.	–	Fahlberg, List	33,50	L. Lorenz	–	Sarotti Schok.	—
Abl. Neubesitz	5,10	Allg. Elektr. G.	94,00	I. G. Farben	129,50	Mannesmann	63,25	Schles. Bg Zk.	—
Hapag	60,50	Aschaffenbrg.	–	Feldmühle	100,75	Mansfeld	30,00	do. Beuthen	—
Hamb. Hochb.	—	Augsb.-Nürnb	–	Felten Guille	75,25	Maxim.-Hütte	–	do. Elekt. „B"	106,62
Hamb. Süd	–	Basalt	22,00	Gelsenk. Berg	75,50	Metallges. AG	—	do. Textilwk.	—
Hansa Dampf	101,00	J. P. Bemberg	52,00	Ges. f. elektr. U.	99,25	Motor Deutz	—	Schneider, H.	68,00
Nordd. Lloyd	61,50	Berger Tiefb.	204,50	Goldschmidt	85,25	Nation. Auto	—	Schubert Salz.	119,00
Schantung	29,87	Bergmann	–	Hackethal Dr.	53,50	Nordd. Wollk.	39,00	Schuckert Co.	106,00
Otavi Minen	—	Bl.-Karlsruhe	43,25	Hamb. Elektr.	—	Oberbedarf	—	Schultheiß	154,00
Adca	96,50	Berl. Maschin.	32,75	Harpen Bergb.	—	Oberkoks	67,25	Sieg.-Soling.	–
Bk. elektr. Wk.	—	Buderus	44,12	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	41,62	Siem.-Halske	169,25
Bank für Brau	99,00	Charl. Wasser	82,50	Hoesch Eisen	—	Ostwerke	–	Stöhr Kammg.	68,00
Barm. Bankv.	100,75	Chem. Heyden	40,25	Hohenlohew.	—	Phönix Bergb.	54,50	Svenska	238,00
Bayr. Hyp.-Bk.	126,75	Comp. Hispan	280,62	Ph. Holzmann	—	Pöge Elektriz.	—	Thür. Gas	146,00
do. Vereinsbk.	134,00	Conti Caoutch	107,50	Ilse, Bergbau	161,00	Polyphon	140,50	Leonh. Tietz	98,50
Berl. Handlsg.	119,75	Daimler-Benz	21,50	Kali Aschersl.	131,50	Rhein. Braunk	154,50	Transradio	—
Commerzbk.	110,50	Dt. Atl. Telegr.	—	Rad. Karstadt	60,50	do. Elektro	—	Ver. Schuh	—
Darmst. Bank	139,50	do. Conti Gas	106,00	Klöckner-Wk.	54,87	do. Stahlwerk	66,50	do. Stahlwerk	—
Deutsch. Bank	110,00	do. Erdöl	60,00	Köln-Neuess.	—	Rh.-Westf. El.	134,50	Vogel Telegr.	39,00
Disconto-Ges	—	do. Kabel	45,50	Körting, Gebr.	—	do. Sprengst.	—	Westeregeln	137,00
Dresdner Bk.	110,25	do. Eisenhdl.	40,00	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	—	Wicking Portl.	–
Dest. Credit-A	—	Dynam. Nobel	–	Lahmeyer Co.	—	Rütgerswerk	44,75	Zell Waldhof	89,00
Reichsbank	237,00	El. Lieferung	107,00	Laurahütte	—	Sachsenwerk	—		
Wien Bankv.		El. Licht-Kraft	1[illegible]2,00	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	194,00		

Berliner Börse vom 3. Februar

Reichsbankdiskont 5%.

Deutsche Anleihen

	3. 2.	2. 2.
6 Dtsch. Wertbest. Anleihe 1923	95,25	—
6 do. für 2. 9. 35	91,75	91,75
7 Dt. Reichsanl. 29	98,6.	98,60
6 Dt. Reichsanl. 27	84,90	84,90
3 Dt. Reichssch ‚K'	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	94,80	94,70
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	100,00	100,00
7 do. II. Folge	100,12	100,12
7 Thür. Staatsa. 26	80,00	80,25
7 do. Rm. 27 u. La. B	79,30	79,30
6½ Dtsch Reichsp. 1. 2. rz. 1. 10. 30	—	—
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	99,00	99,00
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	51,75	51,70
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	4,87	4,87
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	—	—
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	46,60	46,60
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	1,62	1,70

Verkehrs-Aktien

Aachener Kleinb.	70,25	70,25
A.G.f.Verkehrsw.	47,75	47,50
Allg. Lokalb. u. Kr.	112,75	113,50
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	22,50	—
Dt. Eisenb.-Betr.	48,00	48,00
do. Reichsb. V.-A.	85,00	85,12
Gr. Casseler Strb.	54,00	54,00
do. do. V.-A	87,00	87,00
Halb.-Blankenbg	36,25	34,75
Halle-Hettstedt	—	—
Hbg.-Amer. Pack	59,00	59,87
Hamburg. Hochb.	65,00	65,12
do. Südam. Dpfsch	—	119,00
Hansa Dampfsch.	—	—
Neptun Bremen	—	—
N. Lausitz. Eisenb.	10,00	10,00
Norddtsch. Lloyd	60,25	60,25
Nordh.-Werniger.	20,00	20,00
Süddtsch. Eisenb.	85,00	85,00
Zschipk.-Finsterw.	120,00	120,00

Industrie-Aktien

Accumulat.-Fabr.	108,00	108,00
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	64,00	64,00
Alexanderwerk	14,50	15,00
Alg. Kunstzijde U.	51,75	51,00
Allg. Elektr.-Ges.	91,25	92,75
Alsen Portl.-Cem.	102,00	101,00
Ammendf. Papier	86,00	86,00
do. do. junge	—	—
Anhalt. Kohlenw.	46,00	45,25
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	170,00	168,00
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	54,50	48,75
Bachm. & Ladewig	—	—
P. J. Bemberg	48,00	47,25
J. Berger Tiefbau	200,00	199,25
Bergmann Elektr.	96,50	96,05
Berl.-Guben. Hutf.	139,00	136,00
Berlin Holz-Kont.	22,50	20,00
do.-Karlsruh. Ind.	43,12	48,25
do. Maschinenb.	31,50	32,50
Berthold, Mess. L.	23,00	23,00
Bösperde Walzw.	33,00	33,00
Brauhaus Nürnbg	120,50	120,00
Braunk. & Brik. Ind	105,00	104,50
Braunschw. Kohl.	220,00	220,00
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	40,00	48,00
Breitenb. Portl.-C.	64,00	60,50
Brown, Boveri Co.	74,25	74,87
J. Brüning & Sohn	18,50	18,50
Buderus Eisenw.	44,00	43,00
Byk-Guldenwerk	—,—	37,00
Calmon, Asbest	—	—
Capito & Klein	35,00	35,00
Cartonnagen-Ind.	21,00	20,75
Charl. Wasserwk.	81,25	81,37
I.G. Chemie vollg.	158,00	154,25
Chem Fbr Buckau	83,00	83,00
do. do. Grünau	43,00	48,00
do. do. v. Heyden	39,12	39,00
do. Ind. Gelsenk.	42,62	42,62
do. Werke Albert	24,75	25,50
Chromo Najork	58,25	57,50
Concord. chem. F.	19,50	18,50
do. Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	104,50	104,00
Corona Fahrrad	—	—
Cröllwitz Papier	—	—

Daimler-Benz	20,00	20,00
Demmer, Gebr.	—	—
Dtsch.-Atlant. Tel.	83,00	84,00
Deutsche Asphalt	68,25	68,25
do. Babcock & W.	—	82,20
do. Cont. Gas Dess.	103,75	103,75
do. Erdöl-A.-G.	58,00	58,50
do. Jute-Spinner.	34,50	34,50
do. Kabelwerke	46,87	46,00
do. Linoleumwk.	95,25	95,50
do. Post-u. Eb. Vk.	12,62	12,00
do. Schachtbau	74,00	78,00
do. Spiegelglas	56,00	55,50
do. Steinzeug	109,00	109,25
do. Teleph. u. Kab.	77,00	74,00
do. Ton-u. Steinz.	63,00	66,00
do. Wollw.-Man.	—	—
Dtsch. Eisenhdl.	37,50	38,75
do. Metallhandel	76,00	78,00
Dommitzsch Ton	156,00	155,00
Doornkaat A.-G.	—	—
Oscar Dörffler	—	—
Dortmund. A.-Br.	169,00	168,00
Dürener Metallw.	91,00	91,50
Dynamit A. Nobel	60,00	62,25
Eilenburg. Kattun	46,50	46,50
Eintracht Braunk.	110,50	106,00
Eisenb.-Verk.-M.	125,00	124,00
Elektra Dresden	155,00	160,00
Elektr.-Lief.-Ges.	104,87	103,75
Elektr.-W. Liegn.	117,00	117,00
Elek. Licht u. Kraft	99,25	98,00
Engelhardt-Brau.	129,00	—
Eschweil. Bergw.	190,00	190,00
Excelsior Fahrrad	—	—
Fahlb. Saccharin	32,75	30,12
Falkenstein Gard.	70,00	70,00
I.G. Farbenindust.	125,00	126,25
Feibisch A.-G.	210,00	216,00
Fein-Jute-Spinne	—	—
Feldmühle Papier	99,25	98,00
Felt. & Guilleaume	73,25	74,37
Flensb. Schiffbau	—	—
Fraustädt. Zucker	48,25	46,00
Friedrichshütte	115,00	115,00
R. Frister & Co.	—	105,00
Froebein Zuckerf.	68,00	71,00
Gebhardt & Co.	60,00	60,00
Gebhardt & König	—	—
Gelsenkirch. Berg	74,50	75,00
Germania Portl. C.	71,00	63,50
Gesfürel-Loewe	96,25	97,25
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	95,50	95,50
Glas Schalke	123,50	123,00
Glauziger Zucker	50,50	51,00

Glückauf Gelsenk.	135,00	135,75
Gebr. Goedhart	91,00	91,00
Th. Goldschmidt	33,00	33,00
Hallesche Masch.	73,00	74,00
Hamburg. Elektr.	103,00	103,50
Hammersen A.-G.	68,00	68,00
Hannover Masch.	19,75	19,75
Harburger Eisen	43,00	41,25
Harburg. Gummi	—	—
Harpen. Bergbau	72,50	72,75
Hedwigshütte	69,00	69,00
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	28,50	29,00
Hilgers A.-G.	39,50	39,00
Hilpert Maschin.	77,00	77,00
Hirsch Kupferw.	112,00	114,75
Hirschberg, Leder	84,75	84,75
Hoesch, Eis. u. St.	57,00	59,25
Hoffmann, Stärke	51,00	49,00
Hohenlohewerk	—	89,00
Holstenbrauerei	116,00	117,00
Horchwerke	—	—
Hotelbetriebsges.	87,00	90,00
Hubertus Braunk.	125,25	125,25
Humboldtmühle	—	—
Huta Breslau	58,00	60,00
Ilse Bergbau	155,50	154,00
Industriebau A.-G.	55,00	56,00
Max Jüdel & Co.	98,00	98,00
Jülich Zuckerfabr.	—	—
Kahla Porzellan	18,12	20,00
Kaiser-Keller AG.	51,00	51,00
Kaliw. Aschersib.	123,00	129,50
Klöckner-Werke	54,25	56,12
C. H. Knorr A.-G.	144,25	144,50
Köln-Neuess Bgw	63,25	64,25
Köln. Gas- u. Elktr	46,50	46,25
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Körting, Gebr.	25,75	25,50
Körtings Elektrw.	76,00	76,00
Kyffhäuserhütte	56,75	57,00
Lahmeyer & Co.	109,50	106,00
Laurahütte	25,00	—
Leipz. Br. Riebeck	107,00	106,00
do. Landkraftw.	—	—
do Pianof. Zimm.	6,50	6,50
Leonhard Braunk.	134,00	134,00
Leopoldsgrube	25,00	26,00
Lichtenberg. Terr.	65,00	65,00
Lindener Brauerei	100,00	-
Linde's Eismasch.	141,00	139,00
Lindström A.-G	365,00	365,00
Lingel Schuhfabr.	51,00	50,25
Lingner-Werke	70,00	70,00
C. Lorenz A.-G.	—	—

Löwenbrauerei	144,30	144,50
Lüdensch. Metall	44,00	44,00
Lüneb. Wachsbl.	—	46,25
Magdeb. Allg. Gas	26,00	25,50
do. Bau- & Cred.	—	—
do. Bergwerk	33,00	32,25
do. Mühlenw.	39,62	39,37
Mannesmannröh.	60,87	61,12
Mansfeld Bergb.	28,50	28,75
Maschfb. Buckau	85,00	86,00
do. Kappel	8,00	8,00
Mech. Web. Lind.	43,50	43,25
Motorenfb. Deutz	—	46,50
Neckarwerke	113,75	113,50
Niederl. Kohlenw.	118,50	102,00
Nordd. Kabelwerk	122,00	122,00
Nordd. Wollkäm.	37,12	37,25
Oberb. Ueberl. Z.	90,50	90,50
Oberschl. Eis.-Bd.	36,25	37,50
do. Kokswerke	64,75	64,62
do. do. Genuß	59,00	59,00
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	22,00	—
Orenst. & Koppel	40,00	41,00
Ostwerke	131,50	129,50
Phönix Bergbau	54,00	55,00
do. Braunkohlen	42,00	40,00
Jul. Pintsch A.-G.	126,00	126,00
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen	86,00	86,75
do. Tüll u. Gard.	24,62	24,62
Pöge, Elektrizität	—	—
do. Vorz.-Akt	—	—
Polyphonwerke	138,00	138,00
Radeberg Export	129,00	128,00
Rasquin Farbwrk.	—	—
Rathgeb. Waggon	62,00	63,25
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.	—	—
Reichelt Met. Schr.	19,25	19,25
Rhein. Braunkohl.	—	152,00
do. Chamotte	—	—
do. Elektrizität	100,50	102,00
do. Spiegelglas	73,50	78,50
do. Stahlwerke	63,75	63,87
Rh.-Westf. Kalkw.	61,00	46,25
do. do. Sprengst.	—	48,25
David Richter A.G.	40,25	40,25
A Riebeck Mont.	—	72,00
Rockstroh-Werke	—	—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	[illegible]	48,50
Rositz Zuckerraff.	[illegible]	36,50
Ruscheweyh	[illegible]	47,25
Rütgerswerke A.-G.	43,00	43,75

Sachsenwerk	74,00	74,00
Sächs. Gußst. Döhl	—	—
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	189,75	191,50
Sangerhs. Masch.	80,00	80,00
Sarotti-Schokol.	80,00	80,00
Sauerbrey Masch.	9,00	9,50
Saxonia, Zement	60,00	60,00
Schieß-Defries.	64,00	64,00
Schneider, Hugo	69,00	68,00
Schönebeck, Met.	23,00	20,25
Schubert & Salzer	115,25	117,25
Schuckert & Co.	104,00	104,00
Schulth.-Patzenh.	150,00	149,87
Schwabenbräu	123,00	136,00
Siegen-Sol. Guß	6,75	5,50
Siegersdrf. Werke	37,50	39,00
Siemens Glasind.	86,00	86,50
Siemens & Halske	163,50	168,50
Sinner A.-G.	58,00	—
Stader Lederfabr.	58,00	58,00
Stadtberger Hütte	44,50	45,50
Staßfurt. Chem. Fb	30,00	30,25
Steatit-Magnesia	84,00	83,00
Steinfurt Waggon	—	—
Stickerei Plauen	59,50	59,00
R. Stock & Co.	59,75	59,75
Stöhr Kammgarn	65,75	65,00
Stolberger Zinkh.	37,00	38,00
Gebr. Stollwerck	43,00	44,50
Stralauer Glas	—	—
Stralsund. Spielk.	166,00	166,00
Svenska Tändst.	231,00	228,25
Conr. Tack & Cie.	94,00	94,50
Taf.-, Sal. u. Spgl.	74,00	77,00
Telefon-F., Berlin.	—	—
Tempelhofer Feld	19,00	19,00
Teutonia Misburg	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	—
do. Elektr. u. Gas	129,00	130,00
do. Gasg. Leipzig	142,25	142,25
Leonhard Tietz	96,00	97,50
Trachenbg. Zuckf.	35,75	35,50
Triptis Akt.-Ges.	30,00	30,00
Tüllfabrik Flöha	28,00	28,50
Ver. Glanzstoff.	75,00	75,00
do. Gothaniawerk	98,50	97,50
do. Harz. Portl.-C.	—	72,00
do. Jutespinn. LtB	—	—
do. Laus. Glasw.	29,00	29,00
do. Märk. Tuchfbk.	29,00	29,00
do. Prtl. Schimisch	90,75	90,75
do. Schuhfb. Bern.	23,00	23,50
do. Smyrna-Tepp	—	120,00
do. Stahlw. v. d. Z.	125,00	125,00
do. Thür. Metall	—	—

Vogel, Tel-Drähte	38,50	88,50
Vogtl. Maschinen	25,00	25,00
do. Spitzen	55,50	55,50
do. Tüllfabrik	33,75	34,00
Volkstedt. Porz.	9,50	10,00
Vorwohler Portl.	88,00	88,00
Wanderer Werke	29,00	28,62
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	105,00	104,00
Wasser Gelsenk	116,25	115,50
Wayss & Freytag	38,00	38,50
Wegelin Rußfabr.	45,75	47,50
Wegelin & Hübner	42,25	43,50
Wenderoth	49,00	46,25
Wersch.-Weißenf	—	—
Westeregeln Alk.	134,50	136,00
H. Wissner Metall	39,00	39,00
Wittener Gußstahl	81,25	81,25
Wittkop, Tiefbau	71,00	70,50
Wrede Mälzerei	—	117,00
Wunderlich & Co.	43,25	43,50
Zeitzer Maschfbk.	50,00	49,00
Zellstoff-Verein	32,50	32,25
do. Waldhof	86,00	86,00
Zuckfb. Rastenbg.	38,00	34,25

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	95,62	95,75
Bank f. Brau-Ind.	98,00	99,00
Berl. Handelsges.	118,75	118,00
do. Hypoth.-Bank	219,00	219,00
do. Kassenverein	83,00	83,00
Brnschw.-H. Hyp.	140,50	140,25
Commerz-u. Pr. B	109,75	110,00
Darmst. u. Nat.-Bk.	138,00	138,50
Dess. Landesbank	81,50	81,00
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	109,00	109,25
Dtsch. Effekt.-Bk.	94,50	94,50
Dt. Hyp.-B. [illegible]	124,50	124,00
Dt. Ueberse[illegible]ank	70,50	70,25
Dresdner Bank	109,12	109,12
Getreide-Kreditb.	95,00	96,00
Goth. Grund-Cr. B	—	—
Hallescher Bankv.	99,90	99,50
Hamburg. Hyp.-B.	187,50	138,00
Hannov. Bodenkr.	215,00	216,00
Meckl. Strel. Hyp	149,00	149,00
Meining. Hyp.-Bk.	147,50	147,75
Mitteld. Bod. Cr. A.	200,00	200,00
Niederlaus. Bank	96,00	96,00
Nordd. Grd. Cr. B	147,25	145,00
Reichsbank	234,25	234,87
Sächsische Bank	142,25	146,00
do. Bodencredit	136,50	136,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0013

Benzin abermals billiger.

Die Folgen des Konkurrenzkampfes.

Der Kampf um den deutschen Benzinmarkt nimmt immer schärfere Formen an. Die deutschen Vertriebsgesellschaften der internationalen Petroleumkonzerne haben beschlossen, von Mittwoch ab eine neue Senkung der Triebstoffpreise um 2 Pfg. durchzuführen. Diese Ermäßigung beschränkt sich nicht nur auf Berlin, auch im übrigen Reich werden ähnliche Verbilligungen erfolgen. Ab Mittwoch wird in den Berliner Zapfstellen Benzin 26 Pfg. je Liter kosten, wozu noch der gewerbliche Rabatt von 2 Pfg. tritt. Da dieser Rabatt von den meisten Automobilisten in Anspruch genommen wird, beabsichtigt anscheinend eine Reihe von Zapfstellen, sofort zum 24-Pfg.-Preis überzugehen. Benzol wird in Berlin auf 37 Pfg. und Gemische auf 30 Pfg. je Liter gesenkt, wozu ebenfalls wieder der gewerbliche Rabatt von 2 Pfg. tritt. Da sich auch dieser Beschluß der Konzerne gegen die russische Konkurrenz richtet, ist mit Gegenmaßnahmen der Deutsch-Russischen Petroleum-Gesellschaft zu rechnen. Man nimmt deshalb an, daß das russische Benzin im gleichen Maße verbilligt wird.

Gothaer Waggon. Bekanntlich ist ein großer Teil der Aktien an die Orenstein & Koppel A.-G. übergegangen, was in der gestrigen Generalversammlung zur Niederlegung des Mandates sämtlicher bisheriger Aufsichtsratsmitglieder führte. Wiedergewählt wurden aus dem bisherigen Aufsichtsrat die Herren Kommerzienrat Frank, Kommerzienrat Demmer, Geheimrat Remshard. Neu gewählt wurden die Mitglieder der Verwaltung von Orenstein & Koppel, Direktor Orenstein, Direktor Landsberger und Direktor Gustav Wolfsohn. Der Jahresabschluß fand einstimmige Genehmigung, Dividende wird, wie bekannt, nicht verteilt, es wird vielmehr der kleine Reingewinn von 880 RM. einschließlich Vortrag mit 10 430 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Zur Geschäftslage bemerkte die Verwaltung, daß sich über die Aussichten wenig sagen lasse, sie seien völlig von dem Verhalten der Reichsbahn abhängig, die sich hinsichtlich ihrer Bestellungen für das zweite Halbjahr des laufenden Jahres noch nicht schlüssig geworden sei. Das zweite Halbjahr des Jahres 1930 habe sich in den gleichen Formen wie das abgelaufene Geschäftsjahr abgespielt, die Umsätze seien nicht gestiegen und nicht gefallen.

Zuckerraffinerie Genthin A.-G. in Genthin. Der auf den 24. Februar einberufenen Generalversammlung wird für das am 31. August abgelaufene Geschäftsjahr wieder keine Dividende in Vorschlag bringen. Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Jahr fabrikatorisch gut gearbeitet, jedoch waren wieder hohe Abschreibungen infolge der ungünstigen Pachtverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe, der Güter Schöneich-Eichenkranz, erforderlich, so daß der erzielte Reingewinn dadurch wieder aufgezehrt wurde. Im Vorjahr wurde ein Reingewinn von 1368 Mark ausgewiesen, um den sich der Gewinnvortrag auf 10 239 Mark erhöhte.

Bank für Handel und Gewerbe A.-G. in Leipzig. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, mit Rücksichtnahme auf die allgemeinen und unübersichtlichen Wirtschaftsverhältnisse für 1930 größere Rückstellungen vorzunehmen und bei reichlichen Abschreibungen 6 (10) Prozent zur Verteilung vorzuschlagen.

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale		F.	M.	Elbe		F.	M.
Grochlitz	3.	+1,68	12	Aussig	3.	+0,76	01
Trotha	3.	+2,68	10	Dresden	3.	—0,77	—02
Bernburg	3.	+1,96	12	Torgau	3.	+1,18	—08
Calbe, O.-P.	3.	+1,86	06	Wittenberg	3.	+1,53	03
Unterpeg.	3.	+1,6	14	Rosslau	3.	+1,83	06
Grizehne	3.	+1,80	14	Aken	3.	+2,08	06
Havel				Barby	3.	+2,20	11
Brandenburg				Magdeburg	3.	+1,58	10
Oberpegel	3.	+2,34	01	Tangermünde	3.	+2,91	09
Unterpegel	3.	+1,92	—02	Wittenberge	3.	+2,80	06
Rathenow				Lenzen	2.	+3,06	—
Oberpegel	3.	+1,84	—01	Dömitz	3.	+2,35	04
Unterpegel	3.	+1,45	03	Darchau	2.	+2,11	01
Havelberg	3.	+3,03	02				

Familien-Nachrichten

Für die vielen Ehrungen und Aufmerksamkeiten, die uns zu unserer

silbernen und grünen Hochzeit

zuteil wurden, danken wir herzlichst

Halle-Cröllwitz, den 3. Februar 1931

Schneidermeister
Hermann Reichert / Kurt Reichert
und Frau und Frau

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach langem, schwerem Leiden ist gestern abend unsere gute Mutter, liebe Schwiegermutter, unsere herzensgute Oma, Frau verw.

Luise Schönleben
geb. Heinze

im 75. Lebensjahr in die Ewigkeit eingegangen.

In tiefer Trauer
Familie Fritz Schönleben
Familie Alfred Leimbrock
Familie Gustav Schönleben

Halle (S.), Magdeburger Str. 51, Bremen-Vegesack, den 4. Februar 1931.

Beerdigung Sonnabend 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst absehen zu wollen.

Im Alter von 28 Jahren starb

Herr Schriftsetzer

Paul Hennig

ein Mitarbeiter unserer Druckerei, dessen Verlust wir aufs tiefste bedauern. Wir verlieren in ihm eine äußerst tüchtige Kraft, einen wertvollen, gediegenen Menschen und einen guten, zuverlässigen Kollegen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Angedenken bewahren.

Korrespondenzverlag Martin Feuchtwanger, Halle a.S.
Das Personal der Verlagsdruckerei Martin Feuchtwanger.
Das Personal des Verlages Martin Feuchtwanger.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, lieber Vater, Schwieger- und Großvater, guter Bruder, Schwager und Onkel, der Friseur

Wilhelm Hennicke

im 58. Lebensjahre.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Anna Hennicke, geb. Wittich

Halle, London, den 3. Februar 1931.
Gr. Ulrichstraße 18.

Die Beerdigung findet am Freitag 14½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Unerwartet verschied am Dienstag unser verehrtes Innungsmitglied und lieber Kollege, Herr

Wilhelm Hennicke

Dem Dahingeschiedenen bewahrt ein ehrendes Andenken

Die Friseur-Zwangs-Innung
Halle (Saale) und Saalkreis
P. Blum, Obermeister.

Beerdigung Freitag 2½ Uhr auf dem Gertraudenfriedhof.

Die Beerdigung des Herrn Zollamtmann i. R.

Paul Angelroth

findet am **Donnerstag bereits 13½ Uhr statt.**

Familien-Drucksachen
werden schnell und sauber angefertigt
Otto Hendel-Druckerei

Fleischer-Zwangsinnung
Halle a. d. S. und Umgebung

Nachruf

Nach kurzem Krankenlager verstarb am 3. d. M. der Fleischermstr.

Louis Enke, Diemitz

im Alter von 62 Jahren.

Er war uns ein lieber Freund und Kollege, und wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Halle, den 4. Februar 1931.

Der Vorstand
i. A. Aug. Mangold, Obermstr.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Februar, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause in Diemitz aus statt.

Gestorben:

Halle: Ernst Heimstädt, 76 J. — Hermann May, 84 J. (Beerd. 5. 2., 13½ Uhr). — Frau Luise Hertel, 67 J. (Beerd. 5. 2., 12½ Uhr).
Ammendorf: Frau Klara Leubner geb. Riese, 60 J. (Beerd. 5. 2., 15 Uhr).
Bernburg: Frau Wwe. Elise Jacobs geb. Klausisch, 66 J. (Beerdigung 6. 2., 15 Uhr).
Gröbers: Friedrich Kurze, Holzhändler, 79 J. (Beerd. 5. 2., 14½ Uhr).
Hettstedt: Hermann Einicke, 75 J. (Beerd. 6. 2., 15 Uhr).
Lüsten: Franz Portrath, Werkmeister i. R., 78 J. (Beerd. 5. 2., 15 Uhr).
Lösnitz: Alwin Wanke, Landwirt, 40 J. (Beerd. 5. 2., 14 Uhr).
Kriechau: Karl Knaubt, Ausfitzter, 80 J.
Merseburg: Frau Wwe. Auguste Winkler geb. Ortmann, 72 J. (Beerd. 5. 2., 15½ Uhr).
Sangerhausen: Wern. Müller, 23 J. — Frau Berta Ehrig geb. Hartlep.
Weißenfels: Fr. Wilhelm Winkler geb. Dietrich, 79 J. — Artur Feist, Monteur, 58 J. — Frau Wilhelmine verw. Kirmse, 84 J. — Frau Marie Schallow geb. Gluttmann, 76 J. — Frau Emilie Hebestreit (Beerd. 5. 2., 14 Uhr).
Zörbig: Paul Pfeiffer, 15 J.

Geboren:

Dessau: Dr. Ernst Körner u. Frau Doris geb. Maaßen, Friedrich-Schneider-Straße 64, 1 Sohn.
Lauchhammer: Herbert Wesnigk und Frau, 1 Sohn.

Verlobt:

Hohenmölsen - Bremen: Martha Staudte und Christian Ehlers.
Sagdorf: Margarete Müller und Otto Marx.

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten. Poststraße 9/10
Juwelen :-: Gold :-: Silber

Der verehrl. Einwohnerschaft von Brehna u. Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich die
Zahnpraxis
von Herrn Zahnarzt Dr. Borchard übernommen habe. Ich bitte daher um gütige Unterstützung.
Kurt Wienbold, staatl. gepr. Dentist.
Sprechzeit: 9-12 u. 2-6 Uhr. Sonnabends 9-12 Uhr

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten und Begleiterscheinungen, wie: hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313864)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefässe u. damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems u. Wiederherstellung geistiger und körperlicher Frische. Orig.-Röhre Mk. 2.50, Orig.-Packg. mit 5 Röhren Mk. 11.—, Orig.-Packg. mit 10 Röhren Mk. 20.—.

Zu haben in allen Apotheken.

Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten und Probe-Tabl. kostenl. durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68/53

Praktiziere wieder selbst!
Dr. Voss
Facharztf. Haut- u. Harnkrankheiten
Leipziger Str. 58. Eingang Riebeckplatz.

Mitteldeutsche Steuerberatungs- und Revisionsgesellschaft
Brüderstr. 3 Fernruf 32620
Bearbeitung von:
sämtl. Steuerangelegenheiten
Vergleichen, Buchrevisionen

Zuckerkranke
brauchen nicht zu hungern, essen nur noch
Diabetikerbrot
nach Dr. Senftner, Alleinhersteller für Halle.
W. Große, Goethestr. 7, Tel. 28550

Zinkwannen
sind bei uns gut und sehr billig

Große Wannen kosten 5.15 4.25 3.75 **3.25**
Große Waschwannen extra schwer zum Aufschrauben f. Wringmaschinen 17.50 **15.—**
Volks-Badewannen gute Qualität . . . 17.50 **15.—**
Starke feste Eimer . . . **1.15**

C. F. Ritter
im Ritterhaus

Unterricht

Klavier-Unterricht
erteilt **Charlotte BRUNNER**
Dipl. Musiklehrerin
Halle, Glauchaer Str. 21 Tel. 34350

Anmeldungen von
Schulanfängern
(ohne ärztliches Zeugnis)
und für **Sexta** aller Schularten
(Knaben und Mädchen) werden
täglich entgegengenommen
Dr. Harangs
Höh. Lehranstalt
Robert-Franz-Ring 1
Fernruf 21115
Dir. G. Hentschel

Vereinigte technische Lehranstalten des
Technikum Mittweida
Höhere technische Lehranstalt (Ingenieurschule) für Elektrotechnik und Maschinenbau. Sonderstudienpläne für Automobil- und Flugtechnik und Betriebswissenschaft. Technikerschule. Progr. kostenlos v. Sekretariat.

August Winnig
spricht am 5. Februar in Halle.
Wir empfehlen seine Werke:

Frührot
Ein Buch von Heimat und Jugend
12.-14. Tausend. Ganzleinen Rm. 6.80
. . . . . Wir möchten das Werk zu den wertvollsten Offenbarungen echtesten deutschen Wesens rechnen.
Saale-Zeitung.

Das Reich als Republik
4. erweiterte Auflage (10.-12. Tausend)
In Ganzleinen Rm. 8.—
Eine tiefbesinnliche, geschichtsphilosophische Rückschau . . . . . in glänzender Sprache . . . . .
Münchner Neueste Nachrichten.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen

J. G. Cotta
Stuttgart-Berlin

Nichtraucher
nach 3 Tagen. Ausk. kostenl. durch Schließfach 172, Halle-S. 2.

Eine Selbstverständlichkeit
muß es für jeden Empfänger von Bewerbungen jeder Art sein, den Briefen beiliegende Lichtbilder, Zeugnisse, Zeugnisabschriften usw. umgehend an den Bewerber zurückzusenden. Für Stellungsuchende u. dergl. ist heute jede Einbuße, auch wenn sie vielleicht nur von geringem Werte ist, ein beträchtlicher Verlust.
Saale-Zeitung
Anzeigenverwaltung.

Skier
(m. Bindungen)
Ski-Anzüge
f. Damen u. Herren
Ski-Hosen
(Norweger)
Ski-Stiefel,
Mützen, Handschuhe
Bindungen,
Tragsurte, Wäxe,
Rodel-Garnitur.
Damen-Kreuzschlosen
zu herabges. Preis.
auf Kredit
P. Sommer
Leipziger Str. 14, I.

Besonders preiswerte moderne
Küchen
RM. 118.- 155.- 180.- 225.- 275.-
Entgegenkommende
Zahlungsbedingungen
Transport frei!
Bettenhaus
Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9
(3 Minuten vom Markt)

Brennholz-Verkauf.
Am Sonnabend, dem 7. Februar 1931, pünktlich nachmittags 2 Uhr, kommen im Michaelis-, Sperlings- und Sachsenholz zum Verkauf: etwa 7 rm eichene und buchene Scheite, etwa 16 rm eichene und buchene Knüppel, etwa 20 rm Astaunreisig, 6 Fichtenstangen I. Klasse, 15 Stück Kiefernpfähle (2,5 m lang und 10 bis 14 cm stark).
Bedingungen im Termin. Treffpunkt: Ehemalige Schießstandswache.
Naumburg a. S., den 3. Februar 1931.
Der Magistrat.

Grundstücksmarkt

Baustelle
Größe 600 qm, Villenkolonie rechts der Beesener Straße günstig zu verkaufen. Offerten unter E 5145 an die Expedition dieser Zeitung.

Lagerplätze
zentral gelegen, mit Anschlußgleis und Hallen, z. T. mit elektr. Krananlagen und Zentralwaagen, im ganzen oder einzeln zu verpachten. Angebote unter R 42826 an die Expedition dieser Zeitung.

„Was brüllste denn, du Bleichgesicht?"
„Ich sollte „Hühneraugen-Lebewohl!"*) holen, jetzt habe ich was anderes gebracht, das taugt nichts und da habe ich Keile gekriegt."

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben.** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 90 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Blechdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute" Mittel zurück.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0014

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter:

Abt. B. Nr. 1010: **Liebig & Co., Fleischsalat- und Feinkostwerk, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Dezember 1930 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung und der Vertrieb von Fleischsalat, Mayonaisen und Feinkostwaren, der Vieh-Ein- und Verkauf, sowie der Erwerb oder die Beteiligung an gleichartigen und ähnlichen Unternehmungen. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Die Fleischermeister Hermann Becker, Halle a. S. und Walter Krüger, Beesenstedt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen vertreten. Hierzu wird veröffentlicht: Auf das Stammkapital bringen sämtliche Gesellschafter die von ihnen für 8000 RM. erworbenen Bestände der in Liquidation befindlichen Verwertungsgenossenschaft der Ladenfleischer „Vergela", e.G.m.b.H. in Halle einschließlich der Buchforderungen dergestalt ein, daß jeder Gesellschafter 2000 RM. auf seine Stammeinlage leistet. Die erforderlichen öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch einmalige Einrückung in den Deutschen Reichsanzeiger.

B. Nr. 1011: **Chemnitzer Strumpfs-Spezialhaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.** Der Gesellschaftsvertrag ist am 16. Dezember 1930 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens: Handel mit Strümpfen, Strickwaren, Garnen und Textilien aller Art. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Kaufmann Willy Steinmetz, Braunschweig. Die Gesellschaft wird durch einen oder mehrere Geschäftsführer vertreten. Auch in letzterem Falle kann bestimmt werden, daß einzelne Geschäftsführer allein zur Vertretung berechtigt sind. Hierzu wird veröffentlicht: Der Gesellschafter Johannes Schloßmann hat in Anrechnung auf seine Stammeinlage 120 $^{1}/_{12}$ Dtzd. Damenstrümpfe zum Gesamtwerte von 2500 RM. in die Gesellschaft eingebracht. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

B. 33: **Bühring Aktiengesellschaft, Landsberg, Bez. Halle.** Otto Bühring ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

B. 428: **Wayß & Freytag, Aktiengesellschaft, Niederlassung Halle a. S.** Peter David Grombach, Karl Seyer und Fritz Haupt, — Berlin — ist derart Gesamtprokura für die Zweigniederlassung Halle erteilt, daß ein jeder von ihnen befugt ist, die Firma der Niederlassung Halle mit einem anderen Prokuristen dieser Niederlassung zu zeichnen. Die Prokura an Oskar Muy ist erloschen.

B. 522: **Horns Bierstaben, Gesellsch. m. b. Haftg., Halle a. S.** Andreas Herrmann ist als Geschäftsführer abberufen. Zum Geschäftsführer ist Korrespondent Albert Raschdorf, Passendorf, bestellt.

B. 546: **Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Halle, Halle a. S.** Paul Bonn und Selmar Fehr sind nicht mehr Vorstandsmitglieder.

B. 604: **Darmstädter und Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Halle a. S.** Die Prokura an Arthur Wagner ist erloschen.

B. 646: **Handels- und Verkehrsgesellschaft m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Durch den Gesellschafterbeschluß vom 12. Januar 1931 sind in dem Gesellschaftsvertrage entsprechend der Niederschrift geändert worden: § 5 — Beirat —, § 6 — Vertretungsbefugnis der Geschäftsführer und Bestellung von Geschäftsführern und Prokuristen durch die Gesellschafterversammlung —. Nach dem gleichen Gesellschafterbeschluß ist Generaldirektor Carl Leussing, Halle a. S., zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Beide Geschäftsführer können die Gesellschaft nur gemeinsam vertreten.

B. 815: **Industriebau-Held & Francke, Aktiengesellschaft, Abteilung Halle-Saale.** Adolf Friemel ist nicht mehr Vorstandsmitglied der Gesellschaft.

B. 887: **„Baustoffe", Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Dem Hans Fischer in Halle a. S. ist Gesamtprokura erteilt mit der Maßgabe, daß er die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer oder mit einem anderen Prokuristen vertreten kann.

B. 940: **Reinhardt Lindner, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Prokura an Moritz Giesler ist erloschen. Hans Hofmeister ist nicht mehr Geschäftsführer.

B. 943: **Gasfernversorgung Saale in Halle, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** An Ernst Rietzki in Halle a. S. ist Gesamtprokura erteilt. Er ist zur Vertretung nur in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer befugt. Lothar Mohr ist nicht mehr Geschäftsführer. Dr. jur. Karl Kunisch in Halle a. S. ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

B. 951: **Von Rosenberg, Samenzucht und Samenhandlung, Gesellsch. m. beschr. Haftg., Halle a. S.** Der Bücherrevisor Ernst Louis Osterwald in Halle ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt. Die beiden Geschäftsführer können nur gemeinschaftlich handeln.

A. 4171: **Franz Walter, Baugeschäft, Halle a. S.** Inhaber ist der Bauunternehmer Franz Walter, Halle a. S.

A. 41: **C. P. Heynemann, Halle a. S.** Der Kaufmann Ernst Heynemann, Halle, ist in die Gesellschaft eingetreten, er ist zur Vertretung der Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Prokuristen befugt. Paul Moritz vertritt allein. Die Witwe Gertrud Heynemann ist von der Vertretung ausgeschlossen.

A. 107: **Engel & Vogel, Halle a. S.** Inhaber: die Kaufleute Johannes Kralle sen. und Ludolf Engel, Halle. Dem Kaufmann Joh. Kralle jun. und Dr. Karl Lichtenberger, Halle a. S., ist Prokura dergestalt erteilt, daß jeder die Gesellschaft mit einem weiteren Prokuristen vertreten und zeichnen darf.

A. 328: **Otto Thiele, Großdruckerei und Verlag, Halle a. S.** Der bisherige Gesellschafter Otto Thiele ist alleiniger Inhaber der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

A. 350: **Chemische Fabrik Goldschmieden H. Bergius & Co., Halle-Trotha.** Prokuren an Fritz Freitag und Dr. Alfred Kreyschmar sind erloschen.

A. 1000: **L. Achtelstetter, Hotel Stadt Hamburg, Halle a. S.** Die bisherige Gesellschafterin Klara Achtelstetter ist alleinige Inhaberin der Firma. Die Gesellschaft ist aufgelöst.

A. 1296: **Carl Schulze, Halle a. S.** Inhaberin ist jetzt die Witwe Hedwig Schulze geborene Winter, Halle. An Charlotte Schulze, Halle a. S., ist Einzelprokura erteilt.

A. 3692: **Carl F. Schmidt, Halle a. S.** Die Prokura an Werner Rohde ist erloschen. An Margarete Marczfcheshy, Halle a. S., ist Einzelprokura erteilt.

A. 3862: **Meye & Co., Halle a. S.** Inhaber ist jetzt der Kaufmann Paul Meye in Halle a. S. Die Prokura des Paul Meye ist erloschen. Der Uebergang der im Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erbe des Geschäfts durch den Kaufmann Paul Meye ausgeschlossen.

A. 4134: **Paul Jander, Halle a. S.** Inhaber ist jetzt der Bauingenieur Max Jander, Halle a. S.

Folgende Firmen sind erloschen:

A. 933: **Eduard Kobert, Halle a. S.**

A. 971: **F. F. O. Gebhardt Nachf. Inh. Paul Richter, Halle a. S.**

A. 1696: **Werkstätten für Maschinen- u. Apparatebau vormals Paul Feller, Ammendorf.**

A. 2339: **Friedrich Dönitz, Halle a. S.**

A. 4026: **Steioff & Bromme, Graphische Maschinen, Halle a. S.**

Halle a. S., den 2. Februar 1931.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

Zwangsvollstreckung.

Verfteigert werden am 14. Februar 1931, 10 Uhr, Preußenring 13, Zimmer 45, die Schwohnhäuser Riebeckplatz 3a in Halle mit gemeinschaftlichem Hof und Waschhaus — 7 a 66 qm — Geb.-St.-Nutzungswert 9060 M. (Eigentümer: Hugo Oswald Peckolt).

Das Amtsgericht in Halle.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am 19. Februar 1931, 9 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, die Obstplantage des Gärtners Ernst Hahn genannt Kaimus in Wolbeck, bestehend aus: Oehstterhaus an der Aschersleberner Chaussee (Wohnhaus mit Hofraum) und 1 ha 96 a 94 qm Acker und Weide, versteigert werden.

Amtsgericht Hettstedt.

Fundsachen-Verkauf.

Am Freitag und Sonnabend, den 6. u. 7. Februar 1931, von 9 Uhr an findet in unserem Fundbüro, hier, Güterschuppen, Eingang Raffineriestraße, öffentliche Versteigerung von Fundgegenständen, u. a. am Freitag ab 10 Uhr 12 Fahrräder, 1 Photoapparat, 2 Ferngläser gegen sofortige Bezahlung statt.

Reichsbahndirektion.

Bekanntmachung.

Ab 1. Februar d. J. werden die Haltestellen Burgsdorf und Rottelsdorf für den Stückgutverkehr freigegeben. Annahme und Ablieferung der Stückgüter erfolgt am Gepäckschalter.

Halle (S.), den 31. Januar 1931.

Halle—Hettstedter Eisenbahn.

Pr. Staatsoberförsterei Eisleben

Brennholzversteigerung am Montag, dem 9. Februar 1931, von 9 Uhr ab in Bischofsrode im Gasthof Eisengräber. Försterei Bischofsrode, Distr. 48 (Stadlsholz b. Neuschtschrode), 55, 56, 57 (Junkerholz am „Bergmannsstieg"), 69, 70 (Reckendorf) im Ganzen etwa 1100 rm Scheit, Knüppel, Reis I. von Eiche, A.- u. W.-Buche, Esche, Birke, Erle. Das Scheit von Eiche und Buche ist zum Teil 2 m lang und von W.-Bu. zum Teil 1,5 m lang. Alle Beträge bis zu 50 RM. sind sofort zu bezahlen.

Grundstücksmarkt

Ein-Geschäfts-Wohnhaus
In Lage, mit 1 bis 2 Laden, evtl. sofort frei, f. jede Branche geeig., krankheitshalber evtl. mit Einrichtung zu verkaufen. Offert. unter D 10674 an die Exp. d. Ztg.

Landwirtschaft

24 Morgen Acker u. Vieh, alles neue Gebäude, 2 Morgen Gart., el. Licht, auch als Gesch. geeignet, sofort zu verkaufen. Hermann Schönfeld, Roitzsch, Post Trossin (Kr. Torgau). §

Unterricht

Wer erteilt jungem Mädchen in den Abendstunden **Allgemeinbildung?** Angebote mit Preisangabe unt. D 10660 an die Exp. d. Ztg.

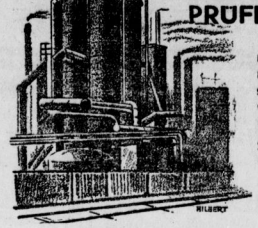
Englisch!
Gründlich Unterricht. Lit. Geschäfts-Engl. Gram. Konverf. Prüfung eb Probestunde kostenlos.
John C. Morgan, Halle Albrechtstr. 44. 2 Tr. Ruf: 220 27.

Wer erteilt **Nachhilfeunterr.** in Deutsch? Preisoff. u. D 10661 an die Exp. d. Ztg.

Wer Kapital braucht, Hypotheken, Baugeld, Kaufgeld, Geschäftsdarlehen, wende sich an E. Maleska, Leipz. Str. 69, 3 Tr. Ruf. kostenl. Sprechst. tägl. 17—19, Sonntags v. 9—12.

Wo erhält Dame gründliche **Ausbildung** in Gesichtsmassage u. Schönheitspflege? Angebote u. D 10673 an die Exp. d. Ztg.

GROSSBETRIEBE PRÜFEN ALLE ANGEBOTE



mit besonderer Gründlichkeit und entscheiden sich nur für Anschaffungen, deren Nutzen von vornherein feststeht.
Die elektrische Mercedes-Elektra-Schreibmaschine hat sich in hunderten von Großbetrieben seit Jahren glänzend bewährt.
Leistungssteigerung bis zu 100%

Mercedes Büromaschinen-Werke A.-G.
Zella-Mehlis in Thüringen
Generalvertretung: August Weddy G. m. b. H., Halle a. S.
Leipziger Straße 22-23 Fernruf: 26390 und 24814

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig

Wellenlänge 253,4 Meter

9—9.30 Uhr: Schulfunk. Aus der Werkstatt vogtländischer Musikinstrumentenmacher. Gesprächsleitung: Josef Krahe. 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10,05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.10 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Werbenachrichten außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk A.-G. 11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht. 12 Uhr: Americana (Schallplatten.) 12.55 Uhr: Neueste Zeitzeichen. 13 Uhr: Wettervoransage, Presse- und Börsenbericht. Anschließend bis 14 Uhr: Aus neuzeitlichen Opern. (Schallplatten). 14.30 Uhr: Geschichten- und Liederstunde für die Jugend. 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Wußten Sie das? Eine elektrotechnische Plauderei. Prof. Dr. Kurt Bangert.

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

6.20 Uhr: Zeitanlage und Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 7 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 9—9.25 Uhr: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 10.10—10.35 Uhr: Schulfunk. 10.35 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause 12.25 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 12.55 Uhr: Neueste Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14—15 Uhr: Schallplattenkonzert. 15—15.25 Uhr: Kinderstunde. 15.30—15.45 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.45—16 Uhr: Frauenstunde. 16 bis 16.25 Uhr: Pädagogischer Funk. 16.30—17.30 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. 17.30 bis 17.55 Uhr: Hausmusik (Arbeitsgemeinschaft); Prof. Dr. Hans Mersmann. 18—18.25 Uhr: Aus dem Leben eines deutschen Arztes in West-Afrika; Ob.-Stud.-Direktor Ludwig Eib 18.30—18.55 Uhr: Hochschulfunk. 19—19.25 Uhr: Heitere Bildung; Hans Reimann. 19.30—19.50 Uhr: Stunde des Landwirts. 19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20 Uhr: Aus Werken von Puccini; Leitung: Kühn, Orchester des Westdeutschen Rundfunks. 21 Uhr: Aus dem Saal des Reichswirtschaftsrates Berlin: „Zur Volksgesundung durch Selbsthilfe"; Leitung: Universitätsprofessor Dr. Brauer. 22 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Radio! Sämtliche Markenfabrikate!
Reelle Preise! Teilzahlung
Ingenieur **Otto Berbig.**
Fernruf 31177. Moritzzwinger 2. Fernruf 31177

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radio-Haus
Moritzzwinger 15 Inh. Hans Achtel Tel. 21849

Hallephon - Musikschränke und Fernfunk-Apparate
Telefunkenröhren, Lautsprecher sowie sämtliche Rundfunkartikel liefert preiswert
Alexander Naumann, Halle (Saale,)
Merseburger Str. 161 (Nähe Riebeckplatz)
Telephon 21692.

Oeffentliche Steuermahnung.

Am 10. Januar 1931 war die letzte Kirchensteuerrate 1930 von den der Einkommensteuerveranlagung unterliegenden Steuerpflichtigen zu entrichten. Am 15. Februar ist die 4. Rate von Gehalts- u. Lohnempfängern zur Zahlung fällig. Nach den Steuergesetzen zieht das Finanzamt die Steuerreste mit Verzugsgebühren zu Lasten der Pflichtigen ein. Wir bitten dringend um Zahlung. Zahlstellen stehe Steuerbescheid. Einzelmahnungen ergehen nicht.

Evangelisches Kirchenamt, Mittelstr. 14.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 5. Februar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Ruhebett, 1 Sofa, 1 Sessel, 1 Rauchtisch, 1 Büfett, 1 Posten Bücher, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen.

Mentel, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 5. Februar, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
2 Dipl.-Schreibtische, 1 gebr. Motorrad, 1 Steigboy, 1 Schreibmsch. (Rappel), 4 Radios, 1 Bücherschrank, 4 gr. Nähmasch., 1 Stehlampe, 6 Stühle, 1 Krone, 1 Sofa, 1 Büfett, 1 Waschtisch mit Marmor, 1 Warenregal, 1 Ladentisch, 1 Glasschrank, 20 Büchsen Erdal, 1 Speckschneider, 1 Messerlustere;
anschließend: 1 Autoanhänger. Ort und Zeit wird in der Verkaufshalle bekanntgegeben.

Dietrich, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 5. Februar, vorm. 9 Uhr, versteigere ich in Halle, Trotharer Str. 3, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Auto (Horch, Nr. 18341);
um 10 Uhr Preußenring 13: 2 Stühle, 2 Radioapparate, 1 Klavier, 1 Post. Textilwaren.

Krebs, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 5. Februar, 15 Uhr, versteigere ich in Büschdorf, Sammelpunkt Gasthaus Zschorsch, Delitzscher Str. 16, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Hobelmaschine.

Kleinjopt, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Donnerstag, 5. Februar, vorm. 9 Uhr, versteigere ich in Halle, Steinweg 53, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Pferd.

Krone, Gerichtsvollzieher.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Drohndorf, zirka 557 Hektar groß, soll am 19. Februar d. J., nachmittags 15 Uhr, im Gasthaus Zur Post (Richter) vom 1. März 1931 bis letzten Februar 1937 in zwei Parzellen öffentlich meistbietend verpachtet werden. — Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorstand.

Billiger Sportsonderzug.

Am Sonntag, 8. Februar 1931, verkehrt Sonderzug 3. Klasse mit $^{1}/_{2}$ Fahrpreisermäßigung von Halle (Saale) nach St. Andreasberg mit Anschluß nach und von Braunlage und zurück. Halle (S.) ab 6^{21}, Halle (S) an 20^{55}. Zug hält in Teutschenthal, Oberröblingen am See und Eisleben. Aus Richtung Leuna und Bitterfeld nach Halle (Saale) und zurück besteht Anschluß. Verkauf der Sonderzugkarten ab sofort bei den Fahrkartenausgaben Halle (S), Ammendorf, Merseburg, Leuna, Teutschenthal, Oberröblingen am See und Eisleben sowie in Halle (S) bei den bekannten Ausgabestellen. Sollte der Zug wegen Witterungsumschlags ausfallen, dann geschieht Mitteilung in der üblichen Weise.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).

Beamten-Konsumverein Halle (Saale)

E. G. m. b. H.

Bilanz am 30. September 1930

A. Vermögen.

1. Kassenbestand, Bankguthaben, Forderungen	1 031 318,51	RM.
2. Warenvorräte	81 342,78	„
3. Geräte, Maschinen, Kraftwagen	42 909,75	„
4. Grundbesitz	145 910,22	„
Summe =	1 301 481,26	RM.

B. Verbindlichkeiten.

1. Eigene Betriebsmittel	361 561,23	RM.
2. Rückvergütung an die Mitglieder	552 786,98	„
3. Geschäftsschulden	132 712,33	„
4. Grundschulden	21 492,25	„
5. Spargelder der Mitglieder	211 710,48	„
6. Ueberschuß	21 217,99	„
Summe =	1 301 481,26	RM.

C. Mitgliederbewegung, Geschäftsguthaben u. Haftsumme.

Mitglieder am 1. Oktober 1929	= 7 693	
Zugang	= 2 059	
Abgang	= 724	
Bestand am 30. September 1930	9 028	
Geschäftsguthaben am 1. Oktober 1929 =	113 528,43	RM.
Zugang =	24 439,24	„
Abgang =	1 531,11	„
am 30. September 1930 =	136 436,56	RM.
Haftsumme am 1. Oktober 1929 =	153 860,—	RM.
Zugang =	41 180,—	„
Abgang =	14 480,—	„
am 30. September 1930 =	180 560,—	RM.

Halle (Saale), den 4. November 1930.

Der Vorstand:
Buttke, Sander, Eisold, Kardel, Eicke.

Heiratsgesuche

Bess. alleinst. Dame, 50 Jahre, bietet geb. gutst. Herrn **gemütl. Heim** zwecks gemeinsamen Haushalts. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. unt. D 10670 an die Exp. d. Ztg.

Rentner, 51 Jahre, wünscht Frau mit Wohnung kennen zu lernen zwecks **Heirat** Henkemeier, Halle, Kuhgasse 6 II.

Jung. Mann, 31 J., wünscht jung. Mädchen bis 26 Jahre kennen zu lernen zw. baldiger **Heirat** Am liebst. Einheirat. Off. an d. Agent. d. Saale-Ztg. Friedrich Bujock, Siersleben, Feldstraße 31.

Bald verlobt und verheiratet. Ihr Wunsch kann in Erfüllung gehen, wenn Sie sich einer Kleinen Anzeige in der „Saale-Zeitung" anvertrauen.

Landarbeiter, 35 J., mit 2 Mädchen, 10 u. 16 J. sucht Wirtschafterin zwecks späterer **Heirat** Off. unt. Sch. postl. Oberröblingen a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0015

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet 6 Rpf., die Ueberschrift 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholung 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf. „Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überlandte Betrag nicht aus, so wird der Text entsprechend

Offene Stellen

Im Büro unserer Maschinen- u. Apparatefabrik findet Sohn achtbarer Eltern mit gut. Schulbild. Ostern 1931 Aufnahme als

kaufm. Lehrling

Schriftl. Bewerb. mit kurz., selbstgeschrieb. Lebenslauf u. R 42827 an die Exp. d. Ztg.

Reklamefachmann gegen hohe Provision gesucht für neuen patentamtl. geschützt. Reklameschlager. Ang. unter B 3. 4285 an die Exp. d. Ztg.

Auf m. Rittergut bei Koburg finden zwei

junge Leute

für 1. April Aufnahme gegen mäßige Pensionsabzahlung zur Erlernung der Landwirtschaft. Angeb. erb. unter R 11272 an die Geschäftsst. d. Ztg. ×

Junger, verbrauteter

Geschirrführer

wo Frau mit arbeitet, i. Landwirtschaft zum 1. März gesucht. Wohnung vorhanden. × Karl Kneule, Kemmern (upra.

Sohn achtbarer Eltern als

Tischlerlehrling

zu Ostern gesucht. Franz Kittler, Tischlermeister, Unterröblingen a. S.

Suche z. 1. April kräftigen

Schmiedelehrling

Schmiedemeister, Kurt Bieler, Löbejün.

Drogistenlehrling

per 1. April gesucht. P. Scherz, Drog. „Glück auf", Nietleben bei Halle.

Musiklehrlinge

stellt ein Karl Riemand, Stadtsapelle, Hohenmölsen.

Ein Sohn achtbar. Eltern kann unter günstig. Bedingungen sof. od. Ostern in die

Lehre

treten. Kost u. Wohnung im Hause. — Reinhold Scheibe, Stellmacherei und Wagenbau, Schöngleina b. Stadtroda (Thür.).

Suche für sofort resp. 1. April einen

Gärtnerlehrling

mit abgeschl. Schulbildung aus guter Familie. Bedingung. günstig. Rich. Müller, Könnern a. d. S., (anerk. Lehrbetrieb).

Für m. Gutshaushalt suche p. 1. März fleißig, ehrliches

Hausmädchen

Angeb. erbeten wenn möglich mit Bild Frau Redwitz, Rittergut Kleinfeldorf bei Koburg. ×

Haustochter

findet beste Gelegenheit zur Erlernung des Haushalts in ruhig. Akademikerhaushalt. Ausführl. Angeb. an Aschoff, Gotha, Annaistraße 10. 1 Tr.

Zuverlässiges

Mädchen

mit Koch- und Nähkenntniß, sowie gut. Zeugnissen aus bess. Häusern z. 1. März gesucht. Offert. unt. R 42828 an die Exp. d. Ztg.

Zum 1. od. 15. März 1931 ehrl., fleiß.

perf. wbl. Perf.

mögl. ohne Anhang. für sämtliche in der Landw. vork. Arbeit. gesucht. Bewerb. mit Lohnansprüchen unter D 10666 an die Exp. d. Ztg.

Solides ehrliches Mädchen, 15—18 J., als

zweites Mädch.

für sof. od. 15. Febr. gesucht. Direktor, Schloßgarten Zerbig.

Weibl.

Kochlehrling

für sofort gesucht für gut bürg. Küch. (Backen). Gründliche Ausbildung zur Selbständigkeit. Lehrzeit 3—4 Monate. Privat-Speisehaus Halle a. S., Barfüßerstraße 16 I. ×

Zum Antritt am 1. März suche ich f. meinen Landhaushalt zuverlässiges, bescheidenes fleißiges u. gesundes

Hausmädchen

erfahren i. Servieren u. in Wäschebehandlung. Bewerberinnen wollen sich mit Angabe der bisherigen Stellungen und der Gehaltsansprüche (bei freien Kassen) meld. Frau Gutsbesitzer E. Stieff, Post Neumühl, Falkenberg, Bezirk Halle-Land.

Saubere, zuverläss.

Aufwartung

oder Tagesmädchen, das schon in gutem Hause in Stell. war f. tägl. zu sofort ges. Zu meld. vormittags von 10 bis 12. Königstraße 75, I.

Frau

zur Führung des Haushalts gesucht. August Pagowski, Lettin, Dölauer Straße 7a.

Stellengesuche

Geschirrführer

mit 2 Hofgängern sucht Arbeit zum 1. März od. 1. April 1931. Gute Zeugn. vorhanden. W. Rzoske, Döbern b. Bitterfeld.

Guts- und Privatsekretär

29 J., ledig, Landwirtssohn, firm in Korrespond., Buchführ., Ein- u. Verkauf, Steuer- und Verwaltungssachen, Futterbeu. und Kalkulat., letzte Stellg. 8 Jahre, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht Dauerstellung. § Oskar Mattaschk, Bierin, Rathenow Land.

Junger

Malergehilfe

23 Jahre, mit allen vork. Arbeiten bestens vertraut, sucht Beschäftigung. Off. unt. D 10663 an die Exp. d. Ztg.

Pensionierter Beamter sucht kl.

Nebenbeschäftig.

Schreibgewandt, im Büro gewesen. Off. unt. D 10667 an die Exp. d. Ztg.

Diener

verb., 1,72 gr., 1 K., 10 J., sucht Stellg. bei netzbeschäftigungsbedürftiger Frau in sämtlichen Hausarbeiten firm. Angeb. an O. Martens, Zützen b. Golßen (N.-L.). §

Verbrauteter

Gärtner

in mittleren Jahren sucht, gestützt auf g. Zeugnisse, Stellung. Sich. ist bewährt in sämtl. Zweigen der Guts- u. Herrschaftsgärtnerei, Plantagenbetrieb, Imkerei, Jagd- u. Flurschutz. Unter Umständ. übernehme a. auch Post, als Aufseher, Hofaufseher oder dergleichen. Gefl. Off. unter E 5079 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine Tochter

18 Jahre, Aufnahme in Frembenpension od. Priv.-Haush., evtl. erst am 15. Mai, wo sie sich unt. Leit. d. Haushr. i. Koch. vervollständ. kann. Geld. hat 2 Jahre die Gewerbeschule bes., in Schneid. u. Wäschenähen erl. Fam.-Anschl. Beding. Ang. unter D 10649 an die Exp. dies. Zeitung.

Junges Mädel

22½ Jahre, ehrlich, saub., gefällig, sucht Arbeit als Büfett- od. Servierfräulein oder Zimmermädel. Uebernehme auch Hausarb. Bin kaufmännisch gebild. Kurlebe in Kurort erwünscht. Angebote unter B 10665 an die Exp. d. Ztg. ×

Wegen Wiederverheiratung suche f. m. Tochter

Wirtschafterin

gute Erscheinung, Ende 30er, in frauenlosem Haushalt bass. Stellg. Gefl. Offerten unter D 10671 an die Exp. d. Ztg.

18jährige Landwirtstochter sucht Stellung als

Mamsell

z. 15. Febr. Gutes Zeugnis vorh. Angebote an E. Wiedenbeck, Stangerode, Aschersleben-Land.

Junge Frau, 24 J., sucht für sof. oder 1. März Stell. als

Stütze

oder Stubenmädchen. Gute Zeugnisse vorhanden, perfekt im Kochen, Schneidern und Glanzplätten. Offert. unt. R 42835 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Dame aus bestem Kreise, erfahr. in Haushaltsführung, Kindererziehung, Normal-, Reform- u. Krankenkost, gute Zeugnisse, sucht neuen Wirkungskreis als

Hausdame

oder Gesellschafterin in gut., christl.-nationalem Hause. Angeb. erbeten unt. B 18876 an die Exp. d. Ztg. =

Junges 19jähr. Mädchen vom Lande sucht Stellung als

Hausmädchen

Selbige war schon in bess. Haushalt tätig. Zeugnisse vorhanden. Frieda Steffeld, Alsleben a. d. S., Bahnstraße 2.

Zwei junge fleißige Mädchen suchen zum 15. Februar Stellung im Hotel als

Küchenmädchen

Halle bevorzugt. Agnes Warwuset, Radug, Nr. 10 b. Gröbers.

Wo kann ein 20j. Mädchen das

Kochen erlern.?

Antritt zum 1. 4. od. 1. 5. Welches sind die Bedingungen? Am liebst. in Naumburg. Offert. unter R 42831 an die Exp. d. Ztg.

Zu vermieten

Großes, freundl.

möbl. Zimmer

mit Berliner Ofen sofort billig zu vermieten. Halle a. S., Zenkerstraße 3 II. l.

Bahnn.! G. mbl. Z. an bess. H. sof. z. v. Deitzsch. Str. 24 1 l.

2-3-Z.-Wohn.

v. kl. Ehepaar sof. oder später auf Karte gesucht. K. Brauer, Halle, Trotbaer Str. 44

Gemütliche

Schlafstelle

frei Mansfelder Str. Nr. 56, I. Eingang Ankerstraße.

Parkett

Harmonikatüren

Jalousien

Fachwerkstatt

Könemann

Halle, Preßlers Berg 2

Fernspr. 23631

Werkstatträume

Rudolf-Sahm-Straße zu vermieten. Zu erfragen D. Mickroth, Halle a. S., Prinzenstraße 15.

Herabgesetzte Preise

Mod. Liegesofa

nur 65.— Mark

große Auswahl besonders preiswerter Polstermöbel

Gebr. Jungblut

Albrechtstr. 37

Laden

Schmeerstraße 14

zu vermieten. Näheres bei

Salzmander Schuhhaus, Halle,

Leipziger Straße 100.

Pension Bad Wittekind.

Bestmöbl. Wohn- u. Schlafzimmer, Zentralheizung, el. Licht, mit und ohne Pension auf Tage, Wochen, Monat zu vermieten. Halle a. S., Wittekindstr. 13. Tel. 262 86

Wohnung, beschlagnahmefrei,

bestehend aus 4 großen Zimmern, Wintergarten, Mädchenkammer, Bad und Zubehör mit Gartenbenutzung in bester, ruhiger Wohnlage in Weimar zum 1. April zu vermieten. Angebote unter B 18870 an die Expedition dieser Zeitung. =

I. Gesch.-Etage Gr. Ulrichstr. 6-8 W. F. Wollmer

Schlafstelle zu verm. Königstraße 73 I. r.

Empfehle ein saub., freundlich

möbl. Zimmer

Meckelstr. 14b p. l.

Gem. m. Z., Bohnn., el. L., Sdrbt., sof. z. v. Prinzenstr. 24, I.

Eine gut möblierte

Schlafstelle

fofort zu vermieten. Halle, Markt 15, I.

3 leere Zimmer

mit Küchenbenutzung Stadtmitte zu verm. Off. unt. E 5143 an die Exp. d. Ztg.

2 Räume

für Büro u. Lager sowie für Geschäftszwecke geeignet, zu vermiet. Halle a. S., Königstraße 14.

Heller

Souterrainraum

zu vermieten. Gantz, Halle a. S., Hochstraße 7 I.

Stube, Ka., Kü.

auf blaue Karte zum 1. März 1931 zu vermieten bei Bandermann, Halle, Anhalt. Str. 14 H. I.

Gr. leere Stube

separater Eingang, 2 große Fenster, Kochofen, an berufstätig. Fräulein od. Witwe mit Einkommen abzugeben zwecks gemeinsamem Haushaltführen mit Herrn in 50er Jahren, bei gegenseitiger Zuneig. Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. unt. E 5147 an die Exp. d. Ztg.

Eckladen

m. Ladenstube, Nähe Markt, sofort oder später zu vermieten. Off. unt. E 5149 an die Exp. d. Ztg.

Mietgesuche

Sofort gesucht

6-Zimm.-Wohn.

mit allem Zubehör. Ausführl. Angebote mit Preis unter D 10669 an die Exp. d. Ztg.

Wohnungstausch!

Ehepaar (od. Kinder) sucht moderne 4—5-Zimmer-Wohn., nicht über 100 Mk. (Nordd.), gern 7 Zimmer im Zentrum, Schnellförderung. Angeb. erb., für etw. priv. Vermittlung dankbar. Agenten nur m. pos. Angeb. verw. unt. E 5138 an die Exp. dies. Zeitung.

Laden

mit Wohnung, für Lebensmittel passend, sofort gesucht. Tauschwohnung, Stube, Kamm., Küche, vorhanden. Offert. unt. D 10656 an die Exp. d. Ztg.

Junges Ehepaar s.

2-3-Zim.-Wohn.

oder 2 leere Zimmer. Off. unt. E 5141 an die Exp. d. Ztg.

Stube, Ka., Kü.

sucht älter. Ehepaar sofort oder später. Off. unt. E 5142 an die Exp. d. Ztg.

Tausch!

Stube, Kammer, Küche, el. Licht, oder 1 große Wohnrüche und 1 Zimmer zu tauschen geg. Stube, Kammer, Küche. Hermann, Eichendorffstraße 35.

Ehepaar, vom Lande (Invalid), ob. Kind., sucht

Hausmannswohnung

oder zwei kl. Zim. Off. mit Preis unt. R 42825 an die Exp. dieser Zeitung.

Leeres Zimmer

für einzelne Dame gesucht. Offerten mit Preis unt. K. u. B. 4027 an die Exped. d. Ztg.

Zu verkaufen

Küche

weiß (alt), gut erh., ein Sofatisch (Nußbaum), ein orangefarbener Lampenschirm, gebraucht alles billig zu verkaufen. Merseburger Straße Nr. 97, 1 Tr. links.

Ein Sofa, neuwert. Anschaffungspr. 210 Mark, f. 45 M. zu verk. Steinbrückner, Marthastr. 24. Werkstätte Hof links p.

Neue Pianos

der ältesten Fabrikate von M. 700.- an. Flügel von M. 1500.- an.

B. Döll

Pianohaus.

Gr. Ulrichstr. 33/34

Grauguß

roh oder bearbeitet, auch Anfertigung neuer Modelle liefert billigst

W. Stavenhagen. Maschinen-Fabr. und Eisengießerei

Halle a. S., Thüringer Str. 19.

Saaterbsen

Original Friedeburger Viktoria

von der Landw.-Kammer in Halle anerkannt, **die Sorte stand bei den Versuchen in Lauchstädt 1930 unter 14 Sorten** an erster Stelle — hat abzugeben

Domäne Friedeburg (S.)

Kanonenöfen und Heizöfen

in vielen Preislagen sowie

Ofenrohre und -Kniee

stets reichhaltig vorrätig.

August Domke, Taubenstr. 9.

Ofen-Spezialgeschäft. Telephon 258 66.

Guterhaltener

Kinderwagen

billig zu verkaufen Böllberger Weg 63 I.

Gebr.

Pianos

von 350 Mark an auch auf Teilzahlg. billig zu verkaufen

Klavier-Maercker

Halle

Waisenhausring 1 B am Franckeplatz

El. Kunstspiel-Piano

Weltmarke, fast neu, weg. Aufgabe mein Gasthofs spottbillig zu verkaufen. Off. unt. D 10658 an die Exp. d. Ztg. §

Masken

für

Damen

und

Herren

in großer Auswahl von 3 M. an

Zeugner & Riedel

Ob. Leipziger Str. 61/6. Hof 2 Tr.

Trichinen-Mikroskop

sehr gut erhalten, verkauft billig Otto Klemm, Gerbstedt.

Gebrauchte Pianos

in uns. Fabrik

gründlich repariert von **400.-** Mk. an.

Zu vermieten:

Ritter-Flügel

Harmonium

neu oder gebraucht

L. Rich. Ritter G. m. H.

Pianofabrik, Leipziger Str. 13.

Gegr. 1828

Bettstelle

mit Matratze billig zu verkaufen Magdeburger Straße Nr. 60, 3 Tr. r.

Armbanduhr

gold. 585, zu verkauf. Glauchaerstr. 3, I. l.

Kinderwagen

(Rohrgeflecht) und Sportwagen billig zu verkaufen Herbstraße 32.

Schweres eichenes

Speisezimmer

zu verkaufen. Näh. Kellnerstr. 10c pt. r.

Ungerupfte

Gänsefedern

hat abzugeben Karl Hammer, Siersleben b. Hettst.

Wurst-Lieferant

f. Hausm.- u. Delik.-Ware gesucht u. Lebensmittel-Vertrieb. Ang. unt. E 5139 an die Exp. d. Ztg. erb.

Gebr. Möbel

sportbillig

Jägerplatz 10.

Hof rechts.

Polzenplätte

fast neu, für 2,50 M. zu verkaufen. Halle a. d. S., Neckendorfer Weg 1, part., rechts.

Vollständiges Speisezimmer

(echt Eiche)

400 M.

in Nußbaum

500 M.

Schlafzimmereinrichtung

295 M.

mit Auflegematratze weiß. Marmor

Kücheneinrichtung, Teilzg.

155 M.

rund. Herrenzimmertisch 30

Dip.-Schreibtisch 95 M

Flurgarderobe 34 M.

Chaiselongue 36 M.

Friedr. Pelleke

Geiststr. 24/26

Herrenzimmer

modern, gut erhalt., verkäuflich. Halle, Mannischestr. 13 II r.

Irmler-Flügel

und 2 Brillantringe sehr preiswert zu verkaufen. Offerten unt. D 10672 an die Exp. dieser Zeitung.

Möbel

noch billiger, neu — gebr.

Leipziger Str. 94, Hof links, neben Café Zorn.

Rennschlitten

billig zu verkaufen. Schoene, Halle, Lindenstraße 49.

Kochherde, Oefen

von Mk. 20,— an **P. Häuser, Halle, Germarstraße 5.**

Staunend billig

Gebr. u. neue **Möbel**

in großer Auswahl.

nur Mauerstr. 3/4

am Steinweg.

Guterh. Klavier

zu verkaufen. Halle, Forsterstraße 48 I l.

Kaufgesuche

Gebrauchte od. neue kleine

Schreibmaschine

zu kauf. gesucht geg. bequeme Teilzahlg. Offert. unt. R 42830 an die Exp. d. Ztg.

Kaufe und zahle gute Preise!

Herrengarderobe

einz. Jacketts u. Hos., u. Herrenschuhwerk. Hirsch, Talamstr. 2, am Hallmarkt.

Gebrauchte Möbel

gegen Kasse gesucht. Können auch defekt sein. Offerten unter R 42834 an die Exp. dieser Zeitung. Telephon 235 34.

Kommode

Waschtisch, Nachtschr. Piano, auch defekt, für Restaurant, Füllofen für Werkstatt gesucht. Offerten u. E 5146 an die Exp. dieser Zeitung.

Kapitalien

Ehrlicher Geschäftsmann (Stahlhelmkamerad) sucht

200 Mark

gegen gute Verzinsl. bis 1. September. Vermittler zwecklos. Angebote u. R 42833 an die Exp. d. Ztg.

7000 Mark

erststellig z. 1. April zu verzeben. Off. u. D 10665 an die Exp d. Ztg.

Bargeldhypotheken

zur 1. Stelle a. Wohn- und Geschäftsgrundst.' prof. Um- u. Neubauten, Güter - Industrie - bei **voller Auszahlung** von M. 5000 — aufwärts auszuleihen.

B. Bothe, Schillerstraße 36

Tel. 254 44 Gegr. 1910

1. Hall. Hypoth.

verkäuflich. Offert. u. D 10662 an die Exp d. Ztg.

Erste Hypothek.

Industrie-, Gutsbeleihungen, Finanz. v. Neubaut., Komm. Dart. d. Staatsbank. Zuschr. an v. Gagern, Nordhausen, Kaiserberg.

1000—2000 M.

aus Privathand zu leihen gesucht. Gute Existenz u. Sicherheit vorhanden. Zinsen nach Vereinbarung. Off. unt. R 42829 an die Exp. d. Ztg.

8000 M. Hypoth. ges. Offert. unt. E 5144 an die Exp. d. Ztg.

Kapital

Hypotheken

Baugelder

Umschuldungen

Vogel

Henr ettenstr. 13

Tel 214 27

15 000 Mark

auf 1. Hypothek ges. Off. unt. D 10639 an die Exp. d. Ztg.

5000 RM.

1. Hypoth., mindest. 6 J. unkündbar zu solid. Zinsfuß auf Ackergrundstück von Selbstgeber gesucht. Gefl. Off. u. D 10653 an die Exp. d. Ztg.

5000 Mark Darlehen

sofort gesucht von Geschäftsmann auf Möbel (6 Zimmer) sowie den gesamten Geschäftsbetrieb mit Lieferwagen. Off. unt. 42832 an die Exp. dieser Zeitung.

Schlafzimmer

Birke. Eiche. Nußbaum

325.— Mk.

Mk. 384 - 495.- 585.-

In Eiche 576.- 685.-

Auf Wunsch Teilzahlung

Lieferung auch nach auswärts frei Haus mit Auto

Eichmann & Co.

Halle (Saale)

Gr. Ulrichstraße 36

Gr. Ulrichstraße 51

Eingang Schulstraße

Tiermarkt

4 junge Bornsfelder

Legehühner

zu verkaufen. Ammendorf, Am Mühlberg 39b.

Suche

2 Wachhunde

r. Rasse, b. Off. m. Preis u. Alter unt. B 3 4286 an die Exp. d. Ztg.

Junge Kurze

zur Zucht verkauft Franz Deparade, Benkendorf, Station Cölme.

Edelschweine

Preise gefallen, Läufer 70—100 Pfd. 50 Pf., 50—60 Pfd. 55 Pf., Ferkel 12 bis 18 M. leb. Ankunft. Fideiguisbes. Warfingsehn, Ostfriesl.

Treffe

Freitag, den 6. Febr.

wieder mit einem Transport bester schwerer, hochtragender, sowie frischmilchender

Neumärker Niederungs-Kühe

im „Bayrischen Hof" zu Aschersleben, Tel. 2892, ein und stelle diesen zu den kulantesten Bedingungen u. billigst. Tagespreisen zum Verkauf u. Tausch.

Karl Klingebeil, Soldin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-193102040/fragment/page=0016